ZUSAMMENTRAG DER WICHTIGSTEN URKUNDEN, AUF WELCHE IN DEN ÜBER DIE BAYERISCHE ERBFOLGS-SACHE...

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Vorbericht.

In den mehresten Schriften, die bisher in der Bayerischen Erbfolgs-Sache erschienen sind, wird sich auf Urkunden bezogen, welche aber selten vollständig, sondern mehrentheils nur Auszugs weise beygedruckt worden, und öfters führten die Schriftsteller blos an, wo ihre Urkunden zu finden seyen.

❁ ❁ ❁

Jedermann weiß, daß zu richtiger Beurtheilung der Sache Auszüge aus solchen Beweiß-Stücken nicht allzeit hinlänglich seyen, und daß so wohl auf den vollständigen Inhalt, als auf die Formalitäten öfters sehr viel ankomme. Diese Gründe, sodann die Betrachtungen, daß die mehresten Urkunden sich in großen Werken befinden, die nicht jedermann besizt, und das Aufsuchen, zumal wegen unrichtiger Anführungen, bisweilen sehr mühsam und zeitverderblich ist, haben demnach die gegenwärtige Sammlung veranlaßt, welcher man um so mehr Beyfall wird versprechen dürfen, als die Absicht dabey in Ansehung aller bey der Bayerischen Erbfolge interessirter hoher Theile ganz unverfänglich ist, und dieser Zusammentrag bey einer Streitschrift wie bey der andern zu allgemeiner Bequemlichkeit dienet.

Es ist dabey aller Fleiß, um richtige Abdrucke zu liefern, angewendet, wo es nöthig war, eine Urkunde gegen die andere gehalten, der sich gefundene Unterschied am Ende derselben bemerkt, wie auch angezeigt

gezeigt worden, welcher Schriftsteller sich darauf bezogen, wo sie zu finden, und woher der Abdruck genommen, wenn die Urkunde an mehrern Orten eingedruckt gewesen.

Es erscheint gegenwärtig erst ein Theil dieser Sammlung, theils um das Publikum bald eines Stücks davon theilhaftig zu machen, theils weil es nicht recht thunlich gewesen, das Ganze in eine einzige Lieferung zu bringen, weil man die Urkunden zur Bequemlichkeit im Nachschlagen nach ihrem Alter gestellt- und diese Zeitordnung nicht gerne unterbrochen hat, welches ausserdem doch nothwendig erfolgt seyn würde, wenn man z. B. mit dem Abdrucke bey einer Urkunde von 1400. gestanden- und nun von einer von 1300. neue Meldung gethan worden wäre.

Künftig hat man noch die Urkunden von 1429. an, wie auch noch einige ältere, die erst nach dem angefangenen Abdruck vorgekommen- und hier nicht mehr an ihren rechten Platz zu bringen gewesen sind,

zu liefern, deren Anzahl und Umfang sich aber leicht erachtlich nicht genau bestimmen läßt. Nach einem beyläufigen Ueberschlag jedoch ist ohngefehr eben so viel noch zu erwarten, als jezo erschienen ist, da man sich blos auf die Urkunden, welche die eigentlichen Bayerischen Lande, und die über solche vorwaltende Erbfolgs-Streitigkeiten betreffen, eingeschränkt- und die Absicht nicht auf Nebenmaterien gerichtet hat.

Solte allenfalls an dem ersten Theil dieser Sammlung noch etwas vermißt werden, dem noch im zweyten abzuhelfen wäre, oder auch wegen des nachfolgenden etwas zu erinnern seyn; so wird man die Bemerkungen mit vielem Dank erkennen, und sich ein Vergnügen daraus machen, den Beyfall des Publikums zu erlangen, wenn nur gefällig ist, die Nachrichten davon an die Montagische Buchhandlung dahier in Zeiten zu ertheilen, weil gegenwärtig auch schon am zweyten Theil Hand angelegt ist.

Regensburg den 4 Septbr. 1778.

Ver-

Verzeichniß
der in dieſem Theile enthaltenen Urkunden.

Num. 1.

Rudolfi I. Imperii Diploma; dat. Auguſtae Vindel. 1275. menſe Maio Ludovico Comiti Palat. Rheni Cog. Seuero eiusque fratri Henrico Ducibus Bav. Seite 1

Num. 2.

Ueberſetzung der Num. 1. Urkunde Rudolphs I., zu Augſpurg, Ludwigen Pfalzgrafen bey Rhein, mit Zunamen den Strengen, dann ſeinem Bruder Heinrich, beeden zugleich Herzogen in Bayern, gegeben im 1275. Jahre im Monat May. S. 4

Num. 3.

Lehen-Brief Kaiſers Rudolph I. an Pfalz-Graf Ludwig den Strengen, und deſſen Söhne Rudolph und Ludwig 1281. S. 6

Num. 4.

Kayſers Rudolphi I. Confirmation des zwiſchen denen Pfalzgrafen Ludovico und Henrico, Gebrüdern bey Rhein und Herzogen in Bayern, bey Wilshofen geſchloſſenen Vergleichs, de Anno 1281. S. 9

Num. 5.

Der Räte alſ erkiſten Schidrichter. Tailbrief zwiſchen Herzog Rudolph und Herzog Ludwig der Kayſer ward 1310. S. 12

Num.

Digitized by Google

Num. 6.

Vergleich Churfürstens Rudolphi, Pfalz-Grafens bey Rhein, und Herzogs in Bayern, als Stamm-Vaters der iezigen Pfälzsischen Familie, mit seinem Bruder Herrn Ludovico, so hernach Römischer Kaiser worden, und davon der Bayerische Stamm, oder die heutige Wilhelminische Linie ihren Ursprung nimmt, wegen der Chur und Landen, de Anno 1313. S. 20

Num. 7.

Tractat von Pavia, oder Theilungs-Brieff zwischen Kayser Ludwig, und Ludwig Marggraff zu Brandenburg, und Stephan Pfalz-Graff bei Rein an einem, und Rudolph, Ruprecht, und Ruprecht, auch Pfaltz Graffen am andern Teil, über das Land am Rein, zu Schwaben, und zu Oesterreich de anno 1329. S. 23

Num. 8.

Urkund Herzog Stephans in Bayern, wodurch er als Churfürst der ersten Churverein beygetretten, von 1338. S. 32

Num. 9.

Kayser Ludwigs Versicherungsbrief gegen die Bayrischen Landstaende. 1341. S. 33

Num. 10.

Verzicht der Pfalzgrafen auf Nieder-Bayern, nebst eventuellem Succeßions-Vorbehalt. 1348. S. 36

Num. 11.

Theilungs-Brief unter den Herzogen von Bayern von 1349. Erstte Thailung der Länder durch Kayser Ludwigs Sune beschechen an. 1349. S. 38

Num.

❁ ❁ ❁

Num. 12.

Theilungsbrief vom 3. Jun. 1353. Anderter Tailbrieff vmb das Land in Nidern Bayrn zwischen Herzog Stephan dem alten an ainem: und seinen zweyen brüedern Herzog Albrecht: und Herzog Wilhelm von Holand anderntails dd. Regenspurg ao: 1353. S. 44

Num. 13.

Leutterung yber obstehenten Tailbrief von Marggraf Ludwign zu Brandenburg, dan Herzog Ruprechtn dem eltern: vnd Johansen Burggrafen zu Nürnberg ꝛc. errichtao. 1353. S. 50

Num. 14.

Diploma Caroli 4. Imp. de A. 1354. S. 53

Num. 15.

Diploma Caroli IV. Imp. dat. Ruperto Cogn. Seniori Comiti Pal. Rh. Elect. A. 1354. S. 54

Num. 16.

Pfalzgraf Rudolphs bey Rhein und Herzogs in Bayern Verschreibung, daß er Kayser Carolo IV. als Könige in Böhmen, seine Bayerische Lande so gleich eventualiter wolle huldigen, und schwören lassen, wenn er von ihm 2400. Mark Silbers würde erhalten haben, d. d. Dienst. vor St. Georgii, Anno 1355. S. 56

Num. 17.

Kayserß Caroli IV. Diploma Incorporationis innenbenanter Oerter an die Cron Böhmen, d. d. am Heil. Oster-Tage Anno 1355. S. 58

✕ ✕ Num.

Num. 18.

K. Carls des IV. Genaden Brief, so Er Pfalzgrave Ruprecht dem eldern wegen des Fürstentums der Pfalz und Truckſeſſenamts gegeben, daß darauf die Kur gegründet ſeyn ſolle. G. zu Nürnberg den 10 Jenner 1356. S. 66

Num. 19.

Kayſer Carl der IV. beſtättigt den Herzogen in Bayern alle Privilegien, Freyheiten und Gnaden-Briefen ihrer Vorfahren zu Nürnberg 1362. S. 69

Num. 20.

Verzicht der Herzoge von Bayern, ſowohl Landshuter als Straubinger Linie auf die Grafſchafft Tyrol von 1369. S. 72

Num. 21.

PfaltzGraf Friedrichs bey Rhein Diploma Renunciationis auf alle ſeine Anſprüche, an die Marck Brandenburg, in Faveur Kayſers Caroli IV. als Königs in Böhmen und ſeiner Söhne, d. d. am St. Agapiti T. An. 1373. S. 76

Num. 22.

Wenceslaus Rex Ottoni Marchioni Brandenburgico, Stephano, Friderico et Johanni, Comitibus Palatinis et Ducibus Bauariae, jura ſua et priuilegia confirmat. Anno 1376. S. 79

Num. 23.

Tailbrief zwiſchen Steyhan Friedrich: und Johanneß Gebrüder Herzogen auf Bayrn de ao. 1392. S. 82

Num. 24.

Ruperti 2. Conſtitution die Cur-Pfaltz, oder die Pfaltzgrafft by Rhein betreffent, de Anno 1395. S. 90

Num.

Num. 25.
Ludovici Electoris Palat. Rhen. et Johannis Ducis Bip. filiorum Ruperti Regis Rom. C. Pal. Rh. confirmatio disposi-tionis Rupertorum Patris scil. et Avi. de A. 1401. S. 115
Num. 26.
Pacta dotalia inter Rupertum Imp. et Lupoldum D. Austriae de A. 1401. 4 post Petri et Pauli. S. 117
Num. 27.
König Ruprechts Theilung. de A. 1410. Theilung der vier Herrn und Gebrüder, der König Ruprechts Söhnen als die sieben gemacht hant. S. 118
Num. 28.
Aurea Bulla Sigismundi Imp. de A. 1414. S. 134
Num. 29.
Herzog Heinrichs von Bairn Lehenbrief vmb und über die Chur, und das Herzogthumb Bairn von König Sig-mundn. Anno 1415. ausgangen. S. 142
Num. 30.
Schluß der Bayerischen Landschafft von 1425. niemand anders als die 4. Herzoge L. E. W. und H. für ihre Erb-herren zu erkennen. S. 144
Num. 31.
K. Sigmunds Lehenbrief über Nieder-Bayern an H. Albrecht von Oesterreich 1426. S. 150
Num. 32.
Teidigungs-Brief K. Siegmunds mit Herzog Albrecht von Oesterreich 1426. S. 151

Num. 33.
Schreiben Sigismundi Regis an Churfürsten zu Maynz, vom 8. Jul. 1426. S. 155
Num. 34.
Schreiben Kaiser Sigmunds an den Churfürsten zu Maynz, vom 18. Oct. 1426. S. 157
Num. 35.
Schreiben Kayser Sigismund an die Herzoge von Bayern und Oesterreich, 1426. S. 160
Num. 36.
Versicherungs-Brief der Herzoge E. W. und H. von Bayern von 1427. S. 161
Num. 37.
Versicherungs-Brief Herzogs Ludwig von Bayern, daß die ihm von den Landständen geleistete Huldigung seinen Vettern an ihren Rechten nicht nachtheilig seyn solle von 1427. S. 162
Num. 38.
Kaisers Sigismundi Urthels-Brief über Herzogen Johannis in Bayern Succession. de Anno 1429. S. 165
Num. 39.
Notariats-Instrument vom 25. Nov. 1429. S. 176
Num. 40.
Urkunde Herzogs Albrecht von Oesterreich, wodurch er allen Ansprüchen auf Niedern-Bayern entsagt. Geben Regensburg 1429. S. 182

Num. I.

Rudolfi I. Imperii Diploma; dat. Auguſtae Vindel. 1275. menſe Maio Ludovico Comiti Palat. Rheni Cog. Seuero eiusque fratri Henrico Ducibus Bav.

Rudolfus Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus, vniuerſis praeſentia inſpecturis, in perpetuum declaramus, quod praeſidentibus nobis, Curia apud Auguſtam Idibus May ſolenniter celebrata et conſtitutis ibidem in praeſentia noſtra illuſt. Principum Ottokari Regis Bohemiae nunciis et Henrici Ducis Bavariae procuratoribus, ſubortaque inter eos quaeſtione ſuper quaſi poſſeſſionem iuris eligendi Romanum Regem, per Procuratores, praedicti Ducis H. et Illuſtr. Ludovicum Comitem Palatinum Rheni, Ducem Bavariae, filium noſtrum chariſſimum fuit propoſitum, ratione

Digitized by Google

Ducatus Bavariae, hoc eis competere ex antiquo, idemque noſter filius L. coram nobis, cunctisque Principibus, Prelatis, Baronibus, Militibus et uniuerſo populo, qui eidem Curiae aſſidebant, extitit, publice proteſtatus, quod praedictus Dux H. frater ipſius olim electioni inclyti Richardi Roman. Regis noſtri praedeceſſoris, una cum ipſo praeſentialiter cum ceteris Principibus Coëlectoribus interfuit, et in eum uterque direxit legaliter votum ſuum, eundem in Romanum Regem, una cum aliis Comprincipibus ius in hoc habentibus eligendo. Deinde vero Electionis tempore apud Franckenfurt de nobis ab omnibus Principibus ius in Electione habentibus concorditer celebratae, per nuncios et procuratores eiusdem Ducis Henrici, videlicet Henricum praepoſitum Oetingenſ. et Fridericum Rectorem Eccleſiae de Landshut, ipſius abſentiam propter impedimenta legitima legitime excuſantes, praeſente venerabili Berchtoldo Babenbergenſ. Epiſcopo, Procuratore praedicti Regis Bohemiae, et contradicente quidem ipſis Procuratoribus, ſed ipſius contradictione a Principibus Electoribus omnibus, tam Eccleſiaſticis quam ſecularibus non admiſſa, in dictum L. Comitem Palatinum Rheni noſtrum filium, una cum aliis Principibus omnibus, qui in nos direxerant ſua vota, prout iam dicti procuratores, in mandatis receperant, concorditer exſtitit compromiſſum, qui compromiſſum huiusmodi in ſe recipiens, ſuo et dicti Henrici Ducis fratris ſui ac omnium aliorum Principum ius in Electione habentium auctoritate et nomine, in Romanum Regem ſolemniter nos elegit, vocibus eorundem fratrum Ducum Bavariae Comitum Palatin. Rheni ratione ducatus

catus pro una in Septem Principum ius in electione Regis Romani habentium numero computatis, prout etiam in praedicta Curia Auguſtan. vivae noſtrae vocis eloquio utrique ipſorum in praeſentia nunciorum praefati Regis Bohemiae, videlicet venerabili Wernhardo Seckovienſi Epiſc. Magiſtro Henrico praepoſ. Werdenſi N. Commendatore Domus Teutonicae per Auſtriam et Wolfingo Magiſtro Hoſpitali S. Iohann. di Murberge, ac omnium ibidem praeſentium Principum, Praelatorum ac Baronum recognovimus et recognoſcimus manifeſte, in huius rei teſtimonium et perennem memoriam praedictorum, praeſentes eis literas donavimus, noſtro Regali Sigillo nec non ſubſcriptorum teſtium Sigillis munitas. Qui ſunt: Hartman. Auguſtan. Epiſc. Hiltprandus Eiſtetens, Henricus Tridentinus Epiſc. N. de Sancto Gallo, de Augia Abbates, Rudolfus cancellarius noſter. Ex laicis vero filius noſter Ludovicus Comes Palatinus Rheni, Dux Bavariae, Philippus Dux Karinthiae, Meinhardus Comes Tyroli, Fridericus Burgravius de Nurnberg, Henricus Marchio de Burgaue, Vlricus de Helfenſtein, Ludovicus de Oetingen, Albertus et Burchardus de Hochenberg, Henricus de Furſtenberg, Tybaldus de Pyrreto et Ludovicus de Honberg Comites, Henricus et Berchtoldus de Neffen, Albertus de Pruckberch, Hermannus de Hagenberch, Volkmarus de Gemnaten, et Marquardus filius ſuus, Winhardus de Rorbach, Henricus de Priſingen et alii quam plures. Actum et Datum Auguſtae. Anno Domini incarnationis milleſimo ducenteſimo ſeptuageſimo quinto, Regni vero noſtri Anno ſecundo.

Num. 2.

Uebersetzung der *Num.* 1.

Urkunde Rudolphs I., zu Augspurg, Ludwigen Pfalzgrafen bey Rhein, mit Zunamen den Strengen, dann seinem Bruder Heinrich, beeden zugleich Herzogen in Bayern, gegeben im 1275. Jahre im Monat May.

Wir Rudolph, von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches, bekennen und thun kund mit diesem Brief ewiglich, und gegen männiglich, die ihn sehen, welcher gestalten bey uns, da wir den 15. May zu Augspurg, auf dem Reichstage in Gegenwart der Bootschafter der Hochgebohrnen Fürsten, Ottokars Königs aus Böheim, und der bevollmächtigten Heinrichs Herzogs aus Bayern, feyerlich vor Gericht sassen, und zwischen denselben um den Besitze des Rechts den Römischen König zu wählen, ein Streit entstanden war, des besagten Herzogs Heinrichs Anwälde, und der Hochgebohrne Ludwig, Pfalzgraf bey Rhein, und Herzog in Bayern, unser geliebtester Sohn, die Vorstellung gemacht haben, es stünde ihnen solches von Alters her schon wegen des Herzogthums Bayern zu. Auch hat eben dieser Unser Sohn Ludwig, vor uns, und allen Fürsten, Vorstehern, Rittern, Kriegsleuten, und dem ganzen Volke, welches dazumal dem Reichstage mit beywohnte, offentlich bekennet, und aufgeruffen, daß sowohl besagter Herzog Heinerich sein Bruder bey der Wahle des fürtreflichen römischen Königs Richards, unsers Vorfahrers, als ebenfalls zugleich er selbst gegenwärtig, mit den andern Fürsten, und Mitwählern sich eingefunden, und beede auch

dem-

demselben ihre Wahlstimme zum Römischen König gleich den übrigen Mitfürsten, die darin ein Recht haben, mittels dessen würklicher Erwählung gegeben hätten.

Sodann aber ist zur Zeit unserer eigenen, zu Frankfurt von allen Fürsten, denen da das Churrecht zustehet, einhellig beschehenen Wahle, dann auch von den Boothschaftern und Anwäldten des nehmlichen Herzogs Heinerichs, nehmlichen Heinerichen der Kürche zu Oettingen Vorstehern, und Friederichen Kürchen-Probsten zu Landshut, die daselbst dessen Abwessenheit wegen rechtmäßigen Verhündernüßen, gebührends entschuldigten, in Gegenwart des Ehrwürdigen Berchtolds Bischoffen zu Babenberg, als Abgeordneten des besagten Königs aus Böheim, welcher zwar der besagten Boothschafter, und Anwäldte Recht wiedersprache, aber dennoch sein Wiederspruch von allen sowohl geist- als weltlichen Churfürsten nicht zugelassen wurde, samt denen übrigen Fürsten, die uns ihre Wahlstimme eben so gaben, wie auch besagte Bevollmächtigte im Befehl hatten, einhellig auf ernannten Ludwigen Pfalzgrafen bey Rhein, unseren Sohne das compromiß übertragen worden, welcher hernach solches Geschäft auf sich nehmend uns in seinem, und seines Bruders Herzogs Heinerichs, und aller anderen an der Wahle des Reichs theil und recht habender Fürsten, Macht, und Nahmen feyerlich zum Römischen Könige erwählet, doch die Stimmen dieser beeden Brüder, Bairischer Herzoge, und Pfalzgrafen bey Rhein, von wegen des Herzogthums, unter der Zahl der sieben an der Wahle des Römischen Königs rechthabender Fürsten nur für eine gerechnet; so, wie wir nehmlich auch auf besagten Reichstage zu Augspurg selbst mit mündlichen Ausspruche beeden aus ihnen in eigener Gegenwart der Boothschafter des besagten Königs aus Böheim, als des Ehrwürdigen Wernhards Bischoffens zu Seckau S — — dann aller daselbst anwesender Für-

sten, Vorsteher, und Ritter anerkennet haben, und abermal offentlich anerkennen zu dessen Zeugnüße und ewigen Andenken alles vermeldten, wir ihm auch den gegenwärtigen Urkundsbriefe zugestellet haben, versiegelt mit unserem königlichem, und mit der unterschriebenen Zeugen anhangenden Insigel. Geschehen, und gegeben, Augspurg im Jahre nach der Menschwerdung unsers Herrn, 1275. unsers Reichs aber im zweyten.

Gebraucht:

In der Antwort auf die geschicht- und rechtmäßige Prüfung der Gedanken eines Bayern ꝛc. S. 6.

Zu finden:

In lateinischer Sprache in Tolneri Cod. Dipl. S. 75. N. 107.

Ingleichen in erstangeführter Antwort ꝛc. Beylage Lit. A. wo auch vorstehende deutsche Uebersetzung vorkommt.

Num. 3.

Lehen-Brief Kaisers Rudolph I. an Pfalz-Graf Ludwig den Strengen, und dessen Söhne Rudolph und Ludwig 1281.

RVDOLFVS Dei gracia Romanorum Rex semper Augustus, vniuersis sacri imperii Romani fidelibus presentes litteras inspecturis, graciam suam et omne bonum. Romani decus imperii in Principibus, quasi columpnis egregiis, quibus *innititur*, mirifice solidatum, nobilioris decoris ornamentum induit, dum iidem Principes in suo vigore durabilioris permanentie suscipiunt incrementum. Nec ipsum imperium

Digitized by Google

rium poſſet perſiſtere, ſed *minaretur* confractis parietibus ad ruinam, ſi ſtatus Principum tenderet ad occaſum. Volentes igitur in filiis Illuſtris L. Comitis Palatini Rheni Ducis Bawarie, Principis noſtri kariſſimi, ruine huiusmodi, ſalutari remedio, obviare, ad vniuerſos preſentis etatis homines et future volumus pervenire, quod idem Dux Bawarie in noſtra preſentia conſtitutus, ad manus noſtras libere reſignavit Principatus et omnia alia feoda, que a nobis et Romano imperio tenuit et poſſedit, devote ſupplicans noſtre Regie Maieſtati, quod ſibi et Ludewico ac Rudolfo, † et iterum Ludewico, filiis ſuis, predictos Principatus et feoda clementer concedere dignaremur. Cuius nos precibus et inſtancia annuentes, eidem Principi noſtro et ſuis filiis prenotatis, principatus et feoda omnia, que vel quos a Celſitudine noſtra et imperio tenuit, habuit & poſſedit, in feodum conceſſimus et concedimus, et eosdem inveſtivimus et inveſtimus ſollempnitate debita de eisdem. Voluit tamen predictus Princeps noſter, et ſic etiam de ipſius conſenſu et beneplacito memoratam inveſtituram valere volumus, et eidem talem legem impoſuimus, quod prefati Principis noſtri filii, ſupradicta feoda, et omnia bona ſua paterna pariter et materna, cum ad eos deuenerint, reliquis memorati ſui patris liberis, quos iam habet, vel ſucceſſu temporis ex Illuſtri filia noſtra, thori ſui conſorte clariſſima, procreaverit, *condividerent*, et per omnia in premiſſis omnibus et ſingulis ipſis equam legem in diviſione ſeruarent, quod quia predicti fratres approbauerunt, laudaverunt, & ſe non contraventuros aliquo tempore promiſerunt, in noſtra et infra ſcriptorum preſentia in evidens et perpetuum omnium premiſ-

Digitized by Google

premiſſorum teſtimonium, ſigilla venerabilium Babenbergenſis, Herbipolenſis Epiſcoporum & Abbatis Vuldenſis ac Illuſtris L. Ducis predicti, vna cum noſtro ſigillo preſentibus ſunt appenſa.

Teſtes vero huius rei ſunt honorabiles viri:

Magiſter G. Pattavienſis Prepoſitus, noſter Prothonotarius.
Magiſter Andreas Werdenſis Prepoſitus, noſter Notarius.
Illuſtris Hartmannus, Comes de Habsburch, filius noſter.
Nobiles viri Hermannus Comes de Hennenberch,
F. Burggravius de Nurenberg.
Gebhardus Comes de Hirzperch.
Henricus Marchio de Burgawe.
Bertholdus Comes de Graifsbach.
Eberhardus Comes de Catzenellenboge.
Fridericus Comes de Truhendingen.
Fridericus Lantgravius de Lückenberg et
F. filius ſuus.
Chrafto et Godefridus de Hohenloch.
Eberhardus et Vlricus de Sluzzelberch.
Hadmarus de Laber.
Herdegeno de Grindelah.
Hiltprandus Marſcalcus de Bappenhaim.
Chunradus de Ernuels.
Ch. de Paulstorf.
Dietricus de Wildenſtain.
Eberhardus de Curia, et
Heinricus de Parſperch, ac quam plures alii fide digni.

Datum

Datum Nurenberch. Kalend. Auguſti Indictione IX. Anno Domini Milleſimo Ducenteſimo octogeſimo primo; Regni vero noſtri anno octavo.

Gebraucht:
In den Rechten der Todttheilung in ihrer Wirkung auf das jüngſthin erledigte Herzogthum Nieder-Bayern ꝛc. S. 15.

Zu finden:
In C. L. Scheid. Orig. Guelf. tom. III. praef. pag. 66.
Ingleichen Oefel Script. Rer. Boic. tom. II. pag. 104.

Nota:
Der gegenwärtige Abdruck iſt aus dem Scheid genommen, welcher von dem, der im Oefel vorkommt, darinnen unterſchieden iſt, daß 1) wie auch in der Anmerkung a. in den Rechten der Todttheilung ꝛc. ſchon angezeigt worden, es oben an dem mit einem † bezeichneten Orte im Oefel heißt: Ludivici filiis ſuis etc. anſtatt: et iterum Ludewico etc. 2) Daß im Oefel ſtatt: innitur, invieem; ſtatt: condividere minaretur, imineretur, und ſtatt: condividerent, lag üblich ehet, und 3) daß der Oefeliſche Abdruck nach heut zu Rechtſchreibung iſt.

Num. 4.

Kayſers Rudolphi I. Confirmation des zwiſchen denen Pfalzgrafen Ludovico und Henrico, Gebrüdern bey Rhein und Herzogen in Bayern, bey Hagenau geſchloſſenen Vergleichs, de Anno 1281.

Rudolphus.

Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus. Univerſis ſacri Romani Imperii fidelibus, praeſentes

ſentes Literas inſpecturis, gratiam ſuam et omne bonum. Legalis auctoritatis teſtimonio hominum memoria labilis eſt, et nihil eſt in ea, quod ſtabile perſeveret, propter quod praeſentis vitae negotia conſumit et delet oblivio, niſi fidelis ſcripturae teſtimonio in theſauris memoriae reponantur. Noverit igitur praeſens aetas et noſcat futuri temporis ſucceſſura poſteritas, quod illuſtres L. et H. fratres, Duces Bavariae, Comites Palatini Rheni, Principes noſtri chariſſimi, inſtrumentum, literas ſive Privilegium conventionis cuiusdam, ſuper quaeſtione ſeu lite de Principatibus Haereditariis ſeu contingentibus Principatus eosdem inter ipſos vertitur, ſeu iam dudum eſt verſa, apud VILSHOVEN noviſſime celebratae, ſub eorum ſigillis non cancellatum, non abolitum, nec in aliqua parte ſui viciatum, noſtrae Celſitudini praeſentarunt, petentes cum inſtantia ad tollendam rancoris et diſſenſionis materiam, quae in poſterum ſuper lite praemiſſa poſſet oriri, praedicta, inſtrumentum, Privilegium ſeu literas, cum adiectione poenae infra poſitae, munimine regio confirmari. Nos autem, conſiderantes ex praedictorum Principum unione concordi et unanimi concordia thronum Regalis Culminis eo firmius ſublimari, quondam Principes, qui eiusdem throni egregiae ſunt Columnae, in dilectionis fraternae dulcedine ſolidius roborantur, ipſorum petitionibus favorabiliter annuentes, Inſtrumenta, Privilegia ſive Literas praenotatas recipimus, approbamus et autoritate regia confirmamus, ſtatuentes et ordinantes, quod praedicti fratres noſtri, principes et eorum liberi, qui diſcretionis annos attigerunt, pro ſe et aliis minoribus annis in noſtrae Maieſtatis praeſentia corporale

porale praeſtiterunt ſolenniter iuramentum, quod contra ordinationem et conventionem, in dictis Inſtrumentis ſeu Privilegiis, apud Vilshofen confectis, contentas, ipſi vel haeredes eorum nunquam venient, nec ſuper praemiſſis Principatibus vel eos contingentibus ſibi, contra dictorum inſtrumentorum tenorem et formam aliquam quaeſtionem movebunt, nec contra praemiſſa reſcriptum aliquod impetrabunt, nec Privilegium allegabunt, renunciantes expreſſe pro ſe et ſuis haeredibus exceptioni doli mali in factum omnibus auxilio iuris Canonici vel Civilis, per quod dicta conventio ſive ordinatio poſſet infringi, vel ab eorum altero immutari, et ſi, quod abſit, eorum aliquis contra praemiſſa veniret, proſcriptionis poenam, quam voluntarie de conſenſu Regio ſuſceperunt in ſe, incident ipſo facto et pro proſcripto, et tanquam proſcriptus a nobis et Imperio quilibet reputari: In quarum ſcilicet confirmationis et poenae proſcriptionis in caſu praemiſſo teſtimonium ſigilla venerabilium W. Patavienſis, et H. Ratisponenſis Epiſcoporum et praedictorum L. et H. Ducum Bavariae una cum noſtro praeſentibus ſunt appenſa. Datae Ratisponae II. Kal. Iulii, Indict. IX. Anno Dom. MCCLXXX. primo, regni vero noſtri anno octavo.

Gebraucht:

In den Rechten der Todttheilung ꝛc. S. 34.

Zu finden:

In Lünigs Reichs-Archiv Parte ſpec. Contin. II. T. VIII. S. 130.

Num. 5.

Der Räte alſ erkiſten Schidrichter. Tailbrief zwiſchen Herzog Rudolph und Herzog Ludwig der Kayſer ward 1310.

Wir Heinrich von Seveld, Eberhart von dem Tor, Herman von Rorbach, Berchtold der Truchſeß von Kullenthal, Ott von Greyffenberg, Albrecht der Indman Oberſter Marſchalk Ott von Eyringſperg, Berchtold von Rechlingen: vnd Heinrich von Gumppenberg veriehen: und tun kunt allen den, die dieſn Brief anſehent, oder hörent leßen, wan die Hochgeborn Fürſten H: Rudolph: und H: Ludwig die Edelln Pfalzgrauen bey dem Rein, und Herzoge in Beyern vns darzu erkorn: und erwelt habenk, von Iren Gnaden, das wür yn daz Viztum Amt zu München: und das Gut zu Swaben: und zu Oeſterrich, das noch vngetailt iſt, taylten nach Unßern treuen, als wir gleichß mochten, auf vnſern ayd angeuerde, haben wür daſſelb Vizdom Ampt: und das Gut zu Swaben: und zu Oeſterrich mit verainten Willen und gemainen Rat entzway getailt, mit Veſten, Gerichten, Leuten und guten auf unſerm Ayd: vnd auf vnſer Treue, ſo wür beſte kunden, als hernach geſchriben ſtet, an des Reyches Gut an bayden Viztum Ampten beide zu München: und auch enhalb der Tunau diz wür noch nicht getailt haben, und uns doch den Gewalt behalten haben, diz Wür ez nach dieſem tail taillen ſollen, ſo wir aller beſt: und aller gleichſte konnen: und mogen in allen den Punden und ayden, alſ wir in dem Täil izo geweſen ſein.

Des Erſten haben Wür Getailt zu einen tail, die ſtatt zu Ingolſtatt und die Veſte keſchingen, die Burg: und den Markt Hünt-

ſperg

ſperg die Purck Neuburg, die Statt: und Purck Rain, die Statt Grinſchaim, die Purck Donerſperg, die Purck Höchſtet, die Purg: und Statt Gundolfingen, die Stadt Hageln, Aydlingen, Aichach die Statt, Fridberg die Purg: und die Statt Schiltperg, die Purck Mühlhauſen, Snattpach, Schrobenhauſen, Tachau die Purck: vnd den Marckt Weykerſhouen, Landſperg die Purck: vnd die Statt Wildenrot, Widerſperg, Neu Lechſperg die Purck, Päal, Weylhaim, Pfaffenhouen, Reichersthouen die Purck, Geiſenfeld den Marckt, und daz Gut in der Wachaue zu Oeſterrich mit Leuten, Guten, Gerichten: und alle dem, daz darzu gehört, beſucht, und unbeſucht, an waz wir hernach, da von gutes, mit namen, zu dem andern tail nemen, So ſollen zu München der Stat die Wür zu dem andern tail haben getailt, gehören Vohburg die Purck: und Statt, Pferingen der Marckt, die Neuſtatt, Sigenburg Purck: und Statt, Mainberg Purck und Markt, Roteneck die Purck, Haimhauſen die Purck, Swaben Purck: und Marckt, Waſſerburg Purck- und Statt, klingenberg die Purck, Hadmarſperg die Purck, Valay die Purck, aybligen Purck: und Marckt, Orlan die klauſe, Ebſe die Purck, Kufſtein die Purck: und Marckt, Werberg die Purck, Ratenberg Purck: und Marckt, Kyzpichel, Tollenz Purck: und Marckt, Wolfratzhauſen Purck: und Marckt, Grünwald die Purck: und Walckenſtein die Purck mit Gerichten, Leuten, vnd Guten, und mit allem dem, daz darzu gehort, beſucht: und vnbeſucht, an waz Wür hernach davon zu dem andern tail mitnamen nemen, daz auch iedwedern Herrn ſein Vart von dem Lande, daz Im an dem tail geuellet, deſter beſſer: und Friedlicher ſey zu ſeinem Lande enhalb der Tunau, daz vor getailt iſt, vnd daz auch die Tail deſter gleicher werden, gegen einander an der Güllt, nemen Wür von dem Tayl zu Ingolſtatt zu dem Tayl zu München Pulach das Dorf, daz auf der Yſer ligt, den rechten weeg vnz hinz Neuried, und Neuried auch vnz hinz lohen, oberhalb des holz für von Lohen bei der Wür hinab vnz

hinz Paſingen, doch gehort Lohe: und Paſingen mit ihrer Grafſchaft recht hinz Paal, und von Paſingen zwiſchen des Harden: und der Kürſen, dem rechten weg vnz hinz Moſach, und von Moſach des rechten weg vnz hintz Freymannen an die Yſer, vnd ſol doch Peloch, Neuried, Moſach, Freymanen, Mülingſhouen, und waz zwiſchen der Vorgenanten ſtraßen: vnd gemerkten, als wir ez auſgemeſſen haben, gelegen iſt gegen der Yſer biſ an München vns hinz Wolfrathauſen gehoren, mit Gericht zu allen rechten der etlich vor hinz dachaue: vnd hinz Peul gehorten, vnd waz auſſerhalb der vorgenanten ſtraßen: vnd gemerkten iſt, daz ſol gehoren in die Gericht zu Tachau zu Peul, als ez vor tet, vnd als die Würm entſpringet, und durch den Wirmſee aufgeet, ab vnz hinz Paſingen: vnd von Paſingen gein freymannen, alſ die vorgeſchrieben Pan: vnd Gemerckte geet, alſ Wür ez auſgemeſſen haben nach dem Tail gein der Yſer ſollen alle hölzer: vnd Vörſte vnd Viſchenz: vnd auch Wiltpan, die vnß vorgenant Herren angehörent, für baß gehören hinz Wolfrathauſen vnzt an München, vnd waz enhalb der Wirm: vnd des gemerckes, als wir ez voraus gemeſſen haben, Hölzer, Vörſt, Viſchentz: vnd Wiltpannes iſt, gein Peul, die ſollen auch hintz Peul gehören, watz auch Holzes, Vörſt, Viſchentz: vnd Wiltpannes iſt, oberhalben, da die Wirm entſpringet, die gehören in die Gerichte, da ſy vor eingehort haben, vnd wo peder Herre in ſeinem Lande, und auf ſeinem Wiltpane, lat oder hezet, ſo ſollen ſein Hunde lauffen, wo daz wilt hinflühet, und ſoll Im der ander Herre, noch kein ſein Amptman, noch Diener Layd thun, weeder an Jägern, Wiltprät: oder Hundten, wo ez erloffen wirdet on geuerde. Ez ſoll auch pedweder Herr in des andern Lande, noch in ſeinem Wiltpan chein Wartt ſezen. Ez ſollen auch alle Ukbar auf die käſten dinen, da ſy vor aufgedient haben, lediclichen: und freylichn mit ihrer kaſten Gült, und mit allem Dinſte an die gut, die Wür vor auſgenommen haben: vnd noch auſnemmen.

Wür

Wir haben auch genommen von dem Tail zu München zu dem Tail gein Ingolstatt aus dem Ampt zu Vohburg den Marckt zu Ebenhausen, daz Dorf zu Manchingen yedweder halb des Wassers zway Stynn, Pichel, ainhofen: vnd waz zu iren seitten gehort, der Pfarrleyt, gein Ingolstatt von Ebenhausen bey der Parr ab, bis in die Tunau, daz das fürbas mit der Grafschaft recht gehöre zu Pfaffenhouen, und soll doch die kastengült von denselben Guten: und Dörffern gehören: vnd dinen lediclichen: vnd freylichen auf den Kasten zu Vohburg, da sy vorhin gehorten. Ez ist auch von vns auf dem Ampt zu Tachau genommen, Haymhausen mit aller kastengült und mit allen seinen Gerichten, Vogteyen: und Rechten, die darzu gehören! zu dem Tail zu München zuen kamerberger auch die kamerberg Inhabent Hiltpranden von kamer: und auf dem Ampt zu Pfaffenhouen Heinrichen den Preysinger zu Wollentsach mit samt dem Marckt zu Wollentsach, vnd Otten von Eyrenspurck aus dem Ampt zu Peul, aber aus dem Ampt zu Pfaffenhouen Rotenecк die Purck mit aller seiner Gült, und mit all dem: und darzu gehört, an leuten: und an Guten, und sollen die gehoren fürbaß dem Herrn an dem der tail zu München geuellt, vnd daz darzu gehört. Ez soll auch yeder Herre in dem tail, der Im gevellt, leyhen alle Mannlehen, die yn angehorent zu leihen, und waz sy ander Lehen ausherhalb der tail habent zu lechen, die sollen sy baid mitelnander leihen an vmb die Pfalz, da soll es vmsten in alle dem recht, als vor getaidingt ist. Sy sollen auch alle die recht, die sy in der Statt zu Regenspurg haben, vngetailt haben: und niessen mitelnander, vnd wan in dem tail zu Ingolstatt menger: und beßer kürchen sätz sind, dan in dem Tail, der zu München gehort, taylen wür, daz der Herre, dem München zu Tail geuellt, vnd daz darzu getailt ist, mit namen leize alle die kirchen, die hernach geschriben sind, die kürchen zu Vohburg, Sleispach, Schnierpach, Golzhausen, Traßmarstried, Pfaffenhouen, Hausen, Rieden, Wolfrathausen, Tuzingen, Haimenfeld, Handorf,

Wider-

Widersperck, Hochenried, Eglingen, Adelzhausen, Fridberg, Gedenhouen, Otmaringen, Schiltberg, sant Peterskirchen zu Neuburg, sant Marteins kappelln daselbs, Achingen haldes, Purckhageln Nanshausen, Plintheim, Lantlingen, Tenreychingen, So soll der Herre dem Ingolstatt zu tail geuellet, vnd daz darzu gehört. Leyhen die kirchen, die hernach geschriben sind, die Brobstej zu Jllmünster Stynn Hannshouen, Wald, Welfshouen, Perenwoch, Mannenhofen, Stazhart, Aynlingen, Mülhausen, Stetperck, Rorenfelser, Pydingen, Plancken-berg, Veldolfingen, Lantmarstorf, Sund Haym, Droßlingen Halbetz, Pachhageln, Pachen Pachingen, Oetringen, Wetzenszell, Erlingen, Manchingen, Hausen, Gundolfingen, sant Peters altar daselbs. Wir dingen auch vnsern baiden Herren ire Recht in diß tailung auf, vnd armen: vnd Reichen, diz in baiden tailn gesessen sind, Edeln: vnd Vnedeln ire Recht getreulich: und genzlich: vnd Vngeuerlichen auf. Wan die taillung, die Wür auf vnserm ayde getreulich geleych: und Vngeuerde haben getan, sol den Herren an iren rechten und den Leuten, die in bayden tailn gesessen sind, an ihren rechten chein schade sein, und sol auch yedweder Herr in seinem Tail niemand aus seiner Gewer werffen an recht, waz er hat. Wür taillen: und machen auch, ob das geschicht, das auß Jr ayntweder tail des andern Dinstman, Ritter- oder Rittermässig knecht- oder Pürger ein Hausfrau nymt, und die in seines Herrn Tail: vnd Land füret, da dieselbe fraue: vnd ire kyntn die sy miteinander gewynnen, dem Herrn bleiben, in des Tail: und Land sy gefürt würdet, würde sy aber Wittwe, wil sy dan zu dem ersten Herrn wider fahren, Dem sol sy bleiben und auch ire kint, die sy gewynnet, Ob sy einen andern Man daselbs nymt, darvber sezen: und machen Wür, wer der ist, der von aines Herrn Tail in des andern Herrn Tail izund gefaren: und gesessen ist, daz er in xiiij tagen wider zu seinem Herrn fare, er sey Amptman, oder wie er gehaßen sey, vnd auch von dem Herrn und er Vert er und sein Hausfrau, sol er: und sein Hausfrau: und seine kint gelayt haben

für

für Gült: und für alle sach mit Leib: und mit Gut, dieselbe xiiij tag, Wür sezen auch: und machen, daz yedweder Herr noch sein erben in seinem tail: und Lande, chainen Zol, Mautt, vngelt- oder gelaitt von neuen Dingen von den seinen, oder von Außleuten auffez, oder nemme, oder er habe seinem Bruder yberfaren, vnd daryber waz er dauon ein nympt, daz ist er dem andern seinem Brudern schuldig zu Widerkern, vnd zu wider antwurtten genzlichen, oder welchen schaden er des nympt, daz ist er Im schuldig abzuthun vmb die Neuen Zölle auch, die sy etlich weil: und zeit zu Wasserburg, zu München, in der Neuenstatt, zu Stynn, zu Pfaffenhouen, zu Varolzhausen, zu Altenmünster: und anderstwo in ir baider Lande Ingenommen habent, die sollen fürbas genzlich absein, vnd sollen ir fürbas nicht Innemmen, Sy wellent aber selbs: und schaffent, daz man sy einneme, als sy vnyher Ingenommen sind alz lang daz die Porger er sein frauen: oder Man Juden oder kristen, die darauf yerschaffet- oder geweiset sind, bis auf den heuntigen tag sand Michels tag ir Gelt genzlich eingenemmen, und waz peder Herr von denselben Zöllen in seinem tail- oder Lande ein nemment, daz soll er dem, oder dem Porger wider geben, in Vierzechen tagen darnach und in der ander Herr gemonet, er habe ez in denselben xiiij tagen genommen oder vor, thut er des nicht, so ist er dem andern Herrn seinem Brudern schuldig den schaden abzuthun, den er dauon empfangen hat, oder empfachet, die Zolle sol man entphellen ye mitten seinnen Leuten an jeglicher Zohlstatt, und sol derselb Zollner: vnd zwen seiner Leut zu Im alz oft alz er sein beclagt: und bezigen wird, von dem, dem der Zol verschaffet ist, bereden, waz derselb sein Herr, oder sein Amptman dauon Ingenommen habe, das daz genzlich wider werde, und darzu der schad, als vor geschriben stet, Würd auch der egenant Zollner von dem andern Herrn bezigen, oder beclaget, als vorgeschriben stet, daz von dem Zoll icht genommen sey, dem sol er daz sagen, und auch selb dritt bereden, als vorgeschriben stet, vnd wen sich daz Gut auf den Zollen Vergeet, so sollen dieselb Zöhle absein, oder der Herr, der dawider tut, yberfert dem andern: vnd

darpber waz er dauon ein nymt, dez oft er, oder sein erben dem andern seinen Brudern und seinen erben schuldig zuwiderantwurten: vnd zu widergeben gar: und gänzlichen, oder welchen schaden er des nymt, des ist er Im schuldig abzuthun, alf an dem Vordern Articul begriffen ist, Yber die Neuen Zölle Gaymbam auch von Lentingen mit allem dem: und darzu gehört, wie des Vergessen sey dort oben an dem Brief sol gehoren zu dem Tail hintz Ingolstatt. Daz Vngelt auch, da man zu München die Stat von Gepauen hat, daz haben bayd vnser Herrn ablassen, vnd sezen und machen Wür, daz yedweder Herr fürbas dasselb Vngelt Innemen, wolle er aber erpauen sein Statt vnd welle ein Vngelt nemmen, daz soll er dem Lande an schaden nemmen, doch wellent dieselben vnser Herren, daz die ir Gelt dauon Innemen, die dasselb Vngelt izunt Innemment, und inhabent, vnd darauf Verschafft sind, und fürbas nicht mehr darauf borgen noch geben, vnd wan auf die Frist, die man gesetzt hät, daz alles Gut solt sein komen geschriben auf sand Matheus tag der hin ist, das man ez getailt hiet auf sand Michels tag darnach nicht geschriben kommen ist gar und auch Vnser frauen Herzog und Hausfrau recht, die sy gicht sich zu haben an des Reiches guten nicht fürbracht ist, und dauon vngetailt bliben ist, desselben Reichs gut: und zwo Grafschefft zu Hirßperck: und zu Lutenberg, und auch sümlich Gelt, behalten Wür vns den Gewalt, doch nicht auf Vnser ayde, wie doch vorgeschriben stet, daf Wür zu dem Tail unter den vordern ayden: und Pünden gepunden sein, dieselben Gut: und Gelt zu schreiben vn zutaillen auf tag, die darauf genommen werdent. An Geuärd, der Wür auch Gewalt zumachen haben, auch an Geuärd, und dieweil: und Zeit dieselben Gut vngetailt sind, soll sich yedweder vnser Herren derselben Gut Grafschefte, Pfleg- oder Pürg vnterwinden besunderlich, wan daz man ye baiden dauon wartten sol. Gleich einer alf dem andern, und sollen auch derselben Pfleger, die dieselben Gut: vnd Grafschefft Inhabent ye mitten nicht verkeren dan mit gemainen Rat, welcher Herr darwidet tat, der sol vortails gefallen von alle dem recht, daz

er

er het an dem Gut, des er sich sunderlich vnterwunden hat, und sol an dem andern vorauf an allen tail, mit allem recht gefallen, Daryber wan der vorgenant vnser Junger Herr wol gehabt hat auf den vorgeschriben sand Matheustag, ob er tail wolt nemen auf des vorgenanten Reiches gut, und dinen hinz Behaim oder nicht, und auf denselben vorgeschrieben sand Matheus tag geantwurtt hat, daz er aus demselben Gut tail nemmen welle, und auch dinen hinz Beheim vnserm Herrn dem Künige, machen Wir als auch vor gesprochen waz, daz er alle die Gab, die sein vorgenanter Bruder Herzog: und vnser Herr umb Hilff desselben Dinstes gegeben: vnd gehaissen hat. Vnd die kost, die er darum getan hat, oder noch tut, gleich erb: und trag mit demselben seinem Bruder, und auch mit sein selbs Leib diene, oder er geualle von dem tail desselben gutes. Zu gleicher Weise sol ez sten vmb seinen Bruder, sy irre dan ehaffte not, Waz sy auch gegeben habent ihren sundern Dinern um ewigen Dinst- oder auf Zill yn: und iren Erben, daz soll yedermann selbs gelten, waz aber gült: und gab ist beschechen bis auf den nächsten sand Michelstag der hin ist, die sollen sy baid gelten ainer alz vil als der ander, Sy sollen auch ir Rät: und ir schreibär miteinander haißen suchen: und lesen, Ir Hantfest, die sy habent, und waz Handt vest ist, die zu den Guten des tails zu München gehorent, die sol man dem Herrn antwurtten, dem derselb tail geuellet, waz auch der Handvest ist, die zu den guten des tails zu Ingolstatt gehorent, die sol man antwurtten dem Herrn, dem derselb tail geuellet, waz der übrigen Handuest ist, die gemain sind. Umb daz vngetailt Gut: und in baiden stent, die sol man mit gemainen Rat antwurten an die Stet, da sy ir baid gewaltig sein. Ain tail auch ir beder gelz ist angemerckt, umb ir Gelt, wie sy daz Gelten söllen, vnd waz ir yetwedem des angeuallen, daryber ein ander Brief vnter vnsern Insigeln geben ist, daz sollen sy nach demselben Brief abrichten. Vmb daz ander Gmain Gelt sol man tag laisten, und ez aber richten, als vorgeschriben stet, waz auch Leut Edel- oder Unedel sitzent: und wohnent in ir yetweders tail, und auch mit Gericht: und

mit March, darin begriffen sint, vnd die ir sind, die solln ye bey dem beleiben mit Dinst in des tail Gericht: und March sy begriffen sind, waz sy auch ihrer Swester von Leunenburg vnser Frauen: vnd irer Swester Dochter von Nassaue zu Haymsteur und zu Vertigung sollen, daz sollen sy miteinander tragen. Wür machen auch, das diser Brief den andern Brief: und Handfesten, die sy vor Gein einander gegeben habent, an schaden, zu einem Vrkundt: und zu einer Gezeugnuß diß tails: und diser Taidingen geben Wür disen Brief versigelten mit Vnsern Insigeln, der geben ist zu München, da man zalt von Vnsers Herren Gepurte drey zehenhundert Jar, darnach im zehenten Jar des nechsten Pfinztags nach sannd Michelstag.

Gebraucht:

In den Unpartheyischen Gedanken über verschiedene Fragen ꝛc. S. 18.

Zu finden:

In Aettenkhovers kurzgefaßter Geschichte der Herzoge von Bayern ꝛc. S. 207. N. 28.

Num. 6.

Vergleich Churfürstens Rudolphi, Pfalz-Grafens bey Rhein, und Herzogs in Bayern, als Stamm-Vaters der iezigen Pfälzsischen Familie, mit seinem Bruder Herrn Ludovico, so hernach Römischer Kaiser worden, und davon der Bayerische Stamm, oder die heutige Wilhelmi-

helminiſche Linie ihren Urſprung nimmt, wegen der Chur und Landen, de Anno 1313.

Wir Rudolff von Gottes Gnaden, Pfallenz-Graf by dem Rin und Herzoge in Beyern, tun kundt allen den, die dieſen Brieff anſehent oder hörent leſen, daz wir willicklichen und gern mit gutem Rath freundlich, und für uns und unſer Erben verricht haben, und unſer Huß-Fruwen Mechthild, mit unſerm lieben Bruder Ludwig Pfallenz-Graff by Rin und Herzoge in Beyern, und er ſich herwieder für ſich, ſein Huß-Fruwe Beatricen und ihr Erben um alle die Sachen, die wir und unſer vorgemelter Bruder mit einander zeſchaffen heten, bis auf den hütigen Tag alſo, daz wir und unſer lieber Bruder, einen liepl. Zuwurff gethan haben, an dem Rin über alle und ze Beyern, ze Oeſterreich und ze Schwaben und ſwa wir Erben haben an Leuten und an Guten, Herſcheff und ſwelicherley gutez ſei chlein oder groß, Lehen oder Eigen, beſucht oder unbeſucht, alſo, daß wir gemahnlichen mit an ander beſitzen, haben und nitzzen ſulln und in unſer Herrſchafft beleiben, und mit an ander leihen und geben, dwweil wir leben, und wir Herzog Rudolff ſuln dw wal hanen an der Chur des Riches, dw weil wir leben; iſt auch daz unſer lieber Bruder Lud. uns überlebt, ſo ſoll er der vorgenanten Land und Herrſchafft an dem Rin und ze Beyern Herre ſein, unz an ſeinem Todt, und ſoll auch dw Wal haben an der Chur des Riches, und ſullen unſer Chint mit ihm noch mit ſeinen Chinden chainen Tail ſuchen noch vordern, dw wil er lebt, wer auch, daz wir unſern lieben Bruder überlebten, ſo ſuln wir ihm und ſeinen Chinden, ob er Chinde gewinnet, daz Gott gebe, allw dw recht ſtatt und veſte behalten, und uns ſeine Chint herwider, als ſich unſer Bruder Ludwig vorgen. uns und unſern Chinden verbunden und verſchrieben hatt. Wanne auch wir und unſer lieber Bruder bede nicht ſin, ſo ſoll der Elteſte unter unſer baider Chin-

den dw Wal haben an der Chur detz Richs', dwwil ſie ungtailt mit an ander ſint. Vordernt aber ſie iren Tail an ander, ſo ſuln ſie geleich tailen by dem Rin und ze Bayern, ſw ſie in andern Landen Leut und Gut hadent, und ſoll ihr khainer weder Elter noch Junger betzter Recht haben, weder an der Wal, noch an dem Gut, noch an der Herrſchaft vor dem andern, und ſwelicher an dw Wal mit rechten Tail gevellet, der ſoll dem andern, oder den andern, als lieplichen und als freuntlichen dw vorgenanten Wal widerlegen mit andern Gut oder Herrſchafft, daß Er oder Sietz für gut haben. Es ſtet auch an uns Herzog Rudolfen, da wir unſerer lieben Huß-Fruwen, oder unſers lieben Bruders Huß-Fruwen, ihr beeder Widerlegung, Widem und Morgengab geben, es ſei ze Beyern oder an dem Rin, und in ſwelchen Vitztumant, es ſey in Beyern oder an dem Rin, wir unſer lieben Huß-Fruwen geben ir Widerlegung, Widem und Morgengab, dieſelben ſuln wir auch unſers lieben Bruders Huß-Fruwen geben ir Widerlegung, Widem und Morgengab. Es ſuln alle die, die unſer Helffer und Diener geweſen ſint in dieſem Chrieg, ſie ſein Herren oder Diener, Arm oder Riche, unſers lieben Brüderlins an allerlay Geverde, Huld und Genad haben gar und gentzlich, alſo ſuln wir herwieder beſunderlich unſer Herr der Biſchoff von Eyſtett, ſin Gotzhauß und ſin Diener und alle die, die unſers lieben Bruders Helffer und Diener geweſen ſint in demſelben Chrieg, oder in den Satzen, die zwiſchen uns geweſen ſin untz her, etz ſin Herre oder Diener, reiche oder arm, an allerlay Geverde, unſer Huld haben gar und gentzlichen. Und datz dw vorgeſchrieben Thaidinchen, und der gemein und freuntlich Zuwurff, ſtet, veſt und unzerbrochen belibe, haben wir einen Aeyt ze den Heiligen geſchworen, und mit ſamt uns, unſer lieber Schwager, Graff Gerlach von Nazzawe, und unſer getrewe Herman von Haldenberch, Rudolff von Haslang und Gotfried der Benler unſer Vitztum ze Beyern und an dem Rin. So hatt herwider geſchworen unſer vorgenannter Bruder Ludwich mit

ſinſelbs

sinselbs Leib, den vorgenannten Zuwurff uñ Teidnichen stet ze haben, also vorgeschrieben steht, und mit ihm Graff Bercht von Graißbach, Graff von Berchthold von Neiffen, Berchthold der Truchseß von Chußental und Weigel der Vitztum von Amberch. Wir und unser Brüder mügen und suln ze den vorgenanten Teidingen setzen mit gemeinem Rath: davon alle unser Sachen gebetzzert werden, und wie es auch get, so suln die vorgenanten Teidnichen und Zuwurff stet belieben, also wir geschworen haben, und sulln noch mügen nit überfahrn werden. Und darüber zu Urchund geben wir diesen Brieff mit unserm Insiegel versiegelten, der geben ist zu München, da man nach Christes Geburt zahlt, dreyzehenhundert Jahr, darnach im dreyzehenden Jahr, des negsten Pfinst-Tags vor St. Johannis Tag zu Sonwenten.

Gebraucht:
In den Rechten der Todtheilung ꝛc. S. 42.

Zu finden:
In Lünigs Reichs-Archiv Parte spec. T. V. S. 563.

Num. 7.

Tractat von Pavia, oder Theilungs-Brieff zwischen Kayser Ludwig, und Ludwig Marggraff zu Brandenburg, und Stephan Pfaltz-Graff bei Rein an einem, und Rudolph, Ruprecht, und Ruprecht, auch Pfaltz-Graffen am andern Teil, über das Land am Rein, zu Schwaben, und zu Oesterreich de anno 1329.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. Verjehen für uns, für unsser Erben

ben Ludwigen Marggraffen von Brandenburg, Pfallentz-Graven bei dem Rine, undt Hertzogen in Bayeren, und Stephan Pfallentz-Graven bei Rein, und Hertzogen in Bayeren, und ir Erben offentlich an diesem Brieffe, daß wir mit vordachtem Muth, mit gutem Willen, und mit Rate unsser Land bey dem Rine, zu Bayeren, zu Schwaben, und zu Oesterreich freündlich und lieblich geteilet haben mit unssern lieben Vettern, Rudolphen, Ruprechten, und Ruprechten Pfaltz-Graven bei dem Rein, und Hertzogen in Bayeren, und ir Erben, alß hernach geschrieben steet, daß inen ist zu ihrem Theil angefallen, die Güter, die zu der Pfallentz gehörent, und gehören sollen, Burg, Stätt, Märckt, Graffen, Freyen, Dienstman, Ritter, Knecht, Land, und Leüte, und die Veste, Caub, Burg, und Statt, der Pfallentz Graveinstein, Stallberg die Burg, Staleck die Burg, Braunshoren die Burg, Bacharach, Diebach, Stezen, Mannheim, Heimbach, Drechtershausen, die Täler, Reinbölen der Marckt, Fürstenberg die Burg, Reichenstein die Burg, Stromburg die Burg, Altzey Burg und Statt, Weinheim Burg und Statt, Waihenheim die Burg, Wintzingen die Burg, Wolffsberg die Burg, Elbstein die Burg, Erbach die Burg, Lindenfels die Burg, Reinhaußen die Burg, Heidelberg die Obere und niedere Burg, und die Statt, Wissenloch, Burg, und Statt, Hartpfenberg die Burg, Oberkeim die Burg, Landesser die Burg, Turon die Burg, und die Pfallentz, und was darzu gehöret, Steinsberg die Burg, Wellersfaw die Burg, Neüenstad die Statt, Hillersbach die Statt, und Ogersheim die Statt, und was zu den vorgenanten Burgen, Stätten und Märckten gehöret, und darzu ist inen gevallen zu irem Teil aus dem Vitztum Ampt zu Lengefeldt, Hilpolstein die Burg, Lauff der Marckt, Hohenstein die Burg, Harsbrück der Marckt, Hertenstein die Burg, Plegnitz, Velden, und Plech die Märckt, Franckenberg die Burg, Waldeck die Burg, Pressat, Kemmeten, und Dorendorff, die Märckt, Durendorff die Burg, Eschenbach der Marckt, Aurbach der Marckt, Neystein die Burg, Herdenstein die Burg, Neüemarck

die

die Statt mit der Hoffmarck zu Peremgaw, Hernsburch die Burg, Prenge die Burg, Meckenhausen die Burg halbe, Pfaffenhoffen die Burg, Lauterhoven der Marckt, Grünsperg die Burg, Sulzbach Burg, und Statt, Rosenberg die Burg, Hirschau der Marckt, Amberg die Statt, Nappurg die Statt, Neuenstatt die Statt, Störenstein die Burg, Murach die Burg, Viechtag der Marckt, Neuenburg die Statt, Wetternveld die Burg, Rötingen, Nitenau die Märckt, Dreswitz die Burg, Peilnstein die Burg, Regensperg die Burg, Waldaw die Burg halb, Steffingen die Burg, Schwarteneck die Burg, und was die Burge, Stätt und die Märckt von dem Reich, Vloßeburg, und Marckt, Parckstein die Burg, Weiden; Vohendretze, und Lu die Märckt, und was zu den vorgenanten Burge, Stätte, und Marckten gehöret, So ist uns, unser Kinde Ludwigen Marggraffen zu Brandenburg, Pfaltz-Graven bey Rein, und Hertzogen in Bayeren, und Stephan Pfaltz-Graven bei Rein, und Hertzog in Bayeren, und ir Erben zu unserem teile angevallen, München die Statt, Vogburg Burg und Marckt, Siegenburch Burg und Marckt, Dainberg Burg und Marckt, Gerolsing die Burg, Keßingen Burg und Marckt, Neiburg Burg und Statt, Fridberg Burg und Marckt, Mühlhaußen die Burg, Schneidtpach die Burg, Schildprech die Burg, Aeichach, und Schrovenhaußen die Märckt, Möring die Burg, Schwabeck die Burg, Landsperg Burg und Statt, Lechsperg die Burg, Wolff-Rathshaußen Burg und Marckt, Tolz Burg und Marckt, Grünewald, die Burg, Aibling Burg und Marckt, Valey die Burg, Schwaben Burg und Marckt, Wasserburg Burg und Statt, Klingenberg die Burg, Hadmarschberg die Burg, Kufstein Burg und Statt, Aurburch die Burg, Ratenberg Burg und Marckt, Werberg die Burg, Kitzpühell die Statt, Ebs die Burg, Valchenstein die Burg, Dachaw Burg und Marck, Hannhaußen die Burg, Pfeil die Burg, * Widersperg die Burg und Marckt, † Roteneck die Burg, Reichershoven die Burg, Hochsteten Burg und Statt, Hagel die Burg, Donnersperch die Burg,

Peitengaw die Burg, Schongau die Statt, Dreisheim die Burg, und was Arnsberch Burg und Marckt steet, Neuenstatt die Statt, Ingolstad die Statt, Alten-Neuenburg die Burg, Rain die Statt, Saimersheim der Marckt, Geisemelt der Marckt, Einhaußen der Marckt, Pfaffenhoven der Marckt, Weilheim die Statt, Werde die Statt, Laugnitz die Statt, Sundelfinden Burg und Statt, Memhingen die Burg, und was zu dem Vitztumb-Ambt zu München gehöret, und gehören soll; und zu demselben Teil gefellet auch aus dem Vitztumb-Ambt zu Lengenfeld die Burg zu Lengenfeld, und der Marckt, Callmünz Burg und Marckt, Gundweile der Marckt, Regenstauff Burg und Marckt, die Vorstatt zu Regenspurg, Weiß die Burg, Vehl Burg und Marckt, Feltzmanstein die Burg, Hembaw die Statt, Crettenburg die Burg und Statt, und alle die Recht zu Regenspurg in der Statt, die zu der Burgerschafft zu Reitenburg gehörent, und der Werde in der Donaw zu Regenspurg, Dahenstein die Burg, Eherperg die Burg Altmanstein Burg und Marckt, Helnstein die Burg, Viehhaußen die Burg, und Schwanckendorff der Marckt, und was zu den vorgenanten Burgen, Stätten und Märckten gehöret, und sollen wir unßeren Kinde Ludovich und Stephan un ir Erben, den unsern, und unser vorgenanten Vetteren, und ire Erben, den iren teil inne haben, mit allem dem, das zu denselben Vesten, und Güten gehört, an Leuten, an Güt, an Gerichten, Dörfseren, Weiseren, Wälderen, Forsteren, Hölzeren, Wässeren, Vischereien, Wildpan, Strassen, Geleiten, Kirchensetzen, Mannlehen, Herrschafften, und Landgerichten, und anders was darzu gehört, Besuchtes und unbesuchtes, erbawens und unerbawens, alß von unseren vorderen herkommen ist; Es sollen auch unser Vetter, und ir Erben Leihen alle die Lehen die iren teil gehörent, also sollen wir auch leihen alle die Lehen, die zu unserem teil gehörent, und mit nahmen sollen sie leihen Kelnberg die Burg, und alß der Strich gehet von Kelnberg geen Weissenburg, und auf gen Francken, und gen geheimer Walde: So sollen wir mit nahmen leihen alle die Lehen, als der Strich

geet

geet von Weissenburg auf geen dem Burge geen Schwaben, und geen Obern Bayeren; und die Vesten, und die Gutt, Wassertrühendingen, Krehlsheim, Hohenart, Lor, Stopffenheim, und Ferbaw sollen wir und sie miteinander eingewinnen, und mit einander teilen, alß viel wir ir gewinnen wögen, auch sollen Wir und sie die Wachau in Oesterreich, und was darzu gehöret mit einander lösen, und gleich haben, und nutzen; Wir sollen auch unseren Kinde Ludovich, und Stephan, und ir Erben, unsern Vetteren, und iren Erben mit Leib und mit Gut, mit ganzen trüwen zulegen, und beholffen sein, gegen allermänniglich, wie er genant sei, jedem Manne zu seinem Rechte alsö sollen sie uns herwider thun; Wir sollen auch unser Herschafft, Vesten, und Gut niemand geben, noch verkauffen, und waß wir ir verkauffen müßen, die sollen wir in zu kauffen geben, und anders niemand, das sollen sie uns herwider tun. Wir sollen auch unser Vesten, und Gut, wie die genant sein, nit versetzen, keinem König, noch Fürsten, er sey Pfaff, oder Laye, alsö sollen sie auch tun; Wir sollen auch unser Herrschafft, Burge, Stätte und Gut, niemand leihen, versetzen, und verwechselen mit geverde auf ihren Schaden, dasselbe sollen sie uns herwider tuen; Vnd ob der Herren, Dienst-männe, Ritter, oder Knecht, einer, oder mehr, die zu unseren Landen gehörend von unß, und von dem Lande kehren wolten, so sollen wir Bedent-halben auf den oder Sie einander beholffen sein, alß Lang, und das wir es darzu bringen, daß sie bei der Herrschaft, und bei dem Lande bleiben, wir sollen auch ir Diener die in mit dem taile gefallen seint, oder die in iren Lande gesessen sint, wider Sie nicht versprechen, noch Sie die unsern wider uns. Auch sollen sie den ersten Römischen Künig wöhlen, für sich, und iren teil, so sollen unsern Kinde Ludovich, und Stephan, oder ir Erben den andern Römischen Künig wöhlen, und alsö soll die Wechselung der Wahle des Reichs zwischen ihn, und iren Erben, und unsern Kinden, und iren Erben für das ewiglich beliehen, und wenn es darzu kommt, daß sie den Römischen Künig wölen sullen, so sollen sie, und ir Erben unsern

Kind und ir Erben bewahren, und beſorgen gen den Römiſchen Kü-nig, alß ſich ſelbſten, das in widerfahrt, umb Lehen, umb Satzung, und umb anderm Recht, die Sie haben ſollen, von dem Reich, und die zu iren Landen gehörend, die unſer Beider Vorderen gehabt haben, und an uns, und an ſie bracht haben; daſſelbe ſollen unſer Kinde, und ir Erben, ihn, und ir Erben hinwider tuen, als offt die Wahle des Reichs an ſie kombt; Vnd ob unſer Kinde, oder ir Erben, ſie, oder ir Erben irreten, oder überfahrten an der Wahl des Reichs, und ſie nicht wolten laſſen wählen, alß ſie billich ſolten, alß vorgeſchrieben ſteet, ſo ſollen unſer Kinde, oder ir Erben die Wahl des Reichs verlohren haben, und ſoll dann die Wahl des Reichs an ſie, oder ir Erben gefallen, und Ewiglich an ihnen beleiben; gleicher weis ſoll die Wahl des Reichs an unſern Kinde und ir Erben gefallen, und ewiglich an ihnen beleiben, ob ſie, oder ir Erben ſie irreten, oder überfürreten an der Wahl, ſo ſie wählen ſollten, und ob wir, oder unſer Kinde on Erben verfahren, ſo ſollen unßer Land, Leüt, und Herrſchafft, und die Wahl des Reichs uf ſie, und ir Erben gefallen, und Erben, alßo ſollen herwider ir Land, Leüt, Herrſchafft, und die Wahl des Reichs uf uns, und unſer Kinde Erben, und gefallen, ob ſie ohn Erben verfahrten; Vnd was Krieg, mißhellung und aufläuff geſchehen zwiſchen Herren, Dienſtmänne, Ritter, und Knechte, die in unſern Landen bedenthalb geſeſſen ſint, darumb ſullen unſere Vitztumbe, bedenthalb wege gegen einander ſuchen, auf ein Recht auf ſieben Mannen, und ſoll jeder Vitztumb von ſeinen unterthanen ein Recht ſuchen, alßo daß hietz, dem man clagt, ſoll vier mane haben, und der clager ſoll drei manne haben, und was die ſieben urteilen uf ir Eydt, daß ſoll darumb geſchehen, als uns her ſitlich, und gewöhnlich iſt geweſen, zwiſchen dem Obern, und Niedern Lande, zu Bayeren vor dem Wilde, und was gröſſer aufläuff geſchehen die * * Vitztume nit verrichten mögten, darumb ſollen die Herrn ſelb Wege ſuchen gegen einander auf ſieben oder auf neün Manne, die ſie unter ihren Leüten

beden-

bedenhalben darzu nemmen, und die sullen ein Recht darum sprechen, in der Bescheidenheit, alß vorgeschrieben steet; und welcher unter den Herrn die vorgeschrieben Sache überführe, und des nicht wider täte, wenne er des zu Red würde gesetzet, darnach in einem Monath, so soll des Herrn Land, und Leüte, der überfahren hat, dem anderen der überfahren ist, beholffen seyn, als lang und das ausgericht, und wider tan wird; unser vorgenante Vetteren, und ir Erben sollen die Land-Gericht allein besitzen, die zu dem Land-Gericht gehürent, daß von dem Landgraffen von Leüchtenberg gekaufft ware, ohne was zu dem Güten gehöret zu Lengenfeld, und zu dem teil, die nu zu München gelegt ist, 24 wir unseren Kinde Ludovich, und Stephan, und ihr Erben selbe richten, und die Land-Gericht, und alle ander Gerichte selbe in unserm teil besitzen, und richten, oder unser Amtlüte. Wir sullen auch alle die Land-Gericht besitzen die zu der Grafschaft zu Hirschberg gehörend, und damit sollen unser Vettern, und ir Erben nicht ze schaffen haben, doch sullen sie, und ir Erben allen andern Gericht in irem teil richten, oder ir Ambtlüde: auch sullen wir unsern Kinden, und ir Erben in unserm tail lößen, was darinn versetzt, oder verkümmert ist, alßo sollen sie, und ir Erben tun in irem teil; Wir sollen auch unser Kinde, und ir Erben in unserm teil gelten, Graffen, Freyen, Dienstmannen, Rittern, Knechten, Bürgern, Reichen, und Armen alles das man in gelten soll, uns auf diesen heutigen Tag gar, und gentzlich, als ir Brieff sagen, alßo sollen sie, und ir Erben tun in irem teil; Auch sollen wir unser Kinde Ludovich, und Stephan und ir Erben gelten gen Augspurch, gen Ulm, und in das Niederland, zu Bayeren, und damit sollen unser Vetteren, und ihr Erben 2 zu schaffen haben. Ist auch, daß wir ander Erben gewinnen, mit den sollen unser Vetter, und ir Erben leben, und gönnen in den Taidungen, Gedingen, Gelübden, und Ordnungen sein in allweg, als gen uns, unser Kinde Ludovich, und Stephan, und irne Erben, alßo sollen dieselben Erben gen unsern Vetteren, und iren Erben hinwider sein; und daß wir unsern Kinde Ludovich, und Ste-

phan, und irne Erben die vorgeschrieben Teilung, und Teiding in allen ihren Stucken, Articlen, und Bunden stet, und gantz haben, und halten, des haben wir geheissen, und gelobt, für uns, und sie bei dem Aeide, den wir dem Reich geschworen haben, und ob wir unser Kinde, oder ir Erben das überführen, so sollen unser Land, und Leüte unsern Vetteren, und ir Erben warten, gehorsamb, und beholffen sein, alß lange uns das wider gethan wird, daß überfahren ist; Alß tann soll uns auch gescheen, ob sie uns überführen, und des sollen auch Land und Leüte beeden Teilen schwören und zu den Heiligen, und darüber zu Urkund geben Wir diesen Brieff mit Unserem Kayserlichen Insiegel versiegelten und mit den Zeügen, die hernach geschrieben steen, der Wohlgebohrne Poll Hertzog von Pohlan Unser lieber Fürst, und Schwager, Ludovich Hertzog von Teck, Gerlach von Nassau, Bechtold von Graisbach von Marstetten, genant von Neiffen, und Friderich von Oettingen Graffen, Marquard von Develd, Heinrich von Eisolsneck, Heinrich von Oettenstad, und Heinrich von der Wiesen, Ritter, Heinrich Probst zu Ilenmünster, Johannes Pap, Custos zu Spalt, Merlot von München, und Simon Noderedorffer, unser Schreiber, Heinrich Chorherr zu Ilenmünster, und Allbrecht Onolstorff Kirchherr zu Puch, unser Vettern Schreiber, der Brieff ist geben zu Pavi, an dem Freitag vor Oswaldi, da man Zahlt von Christi Geburt dreyzehen hundert Jahr, darnach in dem neün, und zwantzigsten Jahr, in dem fünffzehenden Jahr Unseres Reichs, und in dem andern des Kayserthumbs.

(L. S.)

Gebraucht:

Gebraucht:

In den Unpartheyischen Gedanken S. 20.

Zu finden:

In J. D. von Olenschlagers Neuen Erläuterung der goldenen Bulle, Urkunde N. V. wie auch:

Im Aettenkhover l. c. N. XXX. ingleichen:

In Wedekinds Dissert. de inutili ad successionem in feuda Principum Imp. simultaneae investiturae cum pacto et providentia majorum nexu. Beyl. N. III.

Der gegenwärtige Abdruck ist aus lezterm genommen, welcher mit dem Olenschlagerischen in folgendem unterschieden ist:

Wedekind.	Olenschlager.
Mannheim	Mannebach
Waihenheim.	Wachenheim
Hhlipoltstein	Hilpoltstein
Kemmeten.	Kemnaten
Prenge.	Perge.
Keßingen	Keßnigen
* Widersperg die Burg und Markt,	Weidersperg die Burg,
† ganz ausgelassen.	† Nörnaw Burg und Markt,
Dreisheim die Burg,	Dreisheim die Statt,
Memhingen	Menchingen
Eherperg	Ehersperg
Kreulsheim	Krulsheim
** und was größer Aufflauff geschehen die Vizthume ꝛc.	** und was größer Aufflauff gescheen die die Vizthume ꝛc.
♃ die nu zu München gelegt ist, wir unseren Kinde ꝛc.	♃ die nu zu München gelegt ist, das sollen wir unseren Kinde ꝛc.
♀ und ihr Erben zu schaffen haben.	♀ und ihr Erben nicht zu schaffen haben.

Der Abdruck, der im Aettenkhover vorkommt, ist das Gegen-Exemplar, und fängt an: Wir Rudolph: und Rueprecht von Gottes Genaden Pfalzgrauen bey Rhein: und Herzogen in Bayern ꝛc. versehen für Uns ꝛc. ꝛc.

Num.

Num. 8.

Urkund Herzog Stephans in Bayern, wodurch er als Churfürſt der erſten Churverein beygetretten, von 1338.

Wir Stephan von Gottes Gnaden Pfalzgraf bey Rhein, vnd Herzog in Bayern, thun kundt allen leiten, die dieſen Brief ſehen, oder hören leſen, daß wir mit den anderen des H. Reichs Churfürſten bedacht, und angeſehen, daß daſſelb Reich, an ſeinen Ehren, Rechten und Guten vnd auch wir vnd ſie andern Churfürſten an unſern Ehren, rechten, Gewohnheit, vnd Freyheit, die wir von dem vorgenannten Reich haben, ſehr zu dieſen Zeiten, und auch vor, angriffen, bekrenkhet, und beſchweret ſein vnd werden, vnd ſein vmb gemainen Nutz; khuntlichen Nutz der gemainen Chriſtenheit, vnd umb des ehegenannten Reichs, vnd vnſer vnd der andern Churfürſten Ehre, Recht, Freyheit, und Gewohnheit zu beſchirmen, zu beſchützen, vnd zu handhaben einmütichlich jbereinkhomen, vnd haben vns deß veraint, daß Wir daß ehegenannt Reich vnd vnſer Fürſtlich Ehre, die wir von ihm haben, nemlich an der Chur des Reichs, an ſeinen vnd vnſern der Churfürſten Rechten, Freyheiten vnd Gewohnheiten, alls von Alter an vns als Reichs Churfürſten herkhomen, vnd bracht iſt, handhaben, ſchützen vnd ſchirmen welten, nach aller vnſer Macht vnd Crafft ohn Geuerd wider allmeniglich, niemand ausgenohmen, wann es Vnſer Ehr vnd Ayd angeht, und wöllen daß nit laſſen um khainerley gebott, von wem oder wie es khäm, damit das Reich mir, und die andern Churfürſten an dieſen vorgeſchriebenen Sachen in khein Weiß bekhrenkhet möcht werden. Auch wellen wir alle vnd Freund die vns zugehören oder nit, ſie ſeyen gaiſtlich

oder

oder weltlich vnnser Mann, Dienſtmann, Pürkhmann, Ambtleut vnd Burger darzue bieten, und halten, alß wie wir vermögen, und darzue ſoll vnſer jeglicher der Churfürſten den andern beholfen ſein ohn Geuerd daß ſie vns zue dieſen ſachen beholfen vnd beyſtendich ſein, vnd daß durch niemand laſſen vmb khainerley Gebott, von wem die khomen möchten. Geſchehe auch, daß kheinerley Zweyung oder Zweifel an dieſen Sachen vnder vns vnd den andern Churfürſten aufſtund, was wir dann gemeiniglich, oder mehrer Thail vnter vns darüber ſprechen und machen, das ſoll macht haben, vnd ſollen auf das halten ohn ärgliſt. Datum Rems auf dem feld am Donnersſtag nach Margarethæ ao. 1338.

Gebraucht:

In der Antwort auf die geſchicht- und rechtmäßige Prüfung der Gedanken eines Bayern ꝛc. S. 8.

Zu finden:

Ebendaſelbſt Beylage Lit. C.

Num. 9.

Kayſer Ludwigs Verſicherungsbrief gegen die Bayriſchen Landſtaende. 1341.

Wir Ludwig von Gotes Genaden Römiſcher Kaiſer etc. ze allen Zeiten Merer des Reichs, bekennen und tun kunt offenbar an diſen Brief allen den die in ſehennt horent oder leſenſt, wann alle Grafen Freyen Dienſtman Ritter Knecht Edel unedel Stet Marckht und gemainklichn all Lawt in nidern Bayrn ir Trew angeſehenn habent, und

habent an uns und an unſern Erben erkafit das wir ir rechte Herrſchaft von rechter Erbſchaft ſein und habent uns ze einem rechten Herrn genomen und erwellt. Die ſelben Lieb und Trewe haben wir angeſehn und gehaiſſen in bey unſern Gnaden und Trewen das wir in alle Stuck und Artickel als ſy hernach geſchriben ſind ſtät gafitz und ufizeprochen behallten wellen und in die nit dhainen Sachen ubervarn.

Bey dem erſten gehaizen wir das unſer Sweſter und Swiger Margaret Pfallntzgrafin bey Rein und Hertzogin in Bayrn ſtat beleiben ſullen alle ir Brief und Hanntveſt die ſi hat von unſerm Vettern Hertzog Heinrich ſaligen irem Wirt und ſoll auch bey allen den Sachen beleiben, da ſi zu recht bey beleiben ſol, alls ir Lannd und Lawt zu irem Rechten geſworn habennt und als mit Teydingen herkomen ist, es wär dann datz unſer vorgenente Sweſter gen uns und gen Land und Lawtn nit tät als ez mit Teydingen herkomen iſt. Darnach ſullen wir uns vervahn des Gelltz hincz unnſer lieben Sweſter Reichgarten Pfallntzgrafin bey Rein und Hertzogin ze Bayrn und alles dez Gelltes darumb ufiſer lieb Vettern Heinrich Ott und Heinrich ſalig Pfaltzgrafen bey Rein und Hertzogen in Bayrn Grafen Freyen Dienſtmafien Rittern Knechten und Burgern verſetzt habennt, und auch dez Gelltz datz unſer vorgenant Vettern yedem Manne ſchuldig worden ſind und dez er beweiſen mag mit Urkunden oder mit guter Kuntſchaft auch gehaizzen wir wan ſumleich urbar die in den urpar Puchen ſtand, verſchriben und die Erb Lawt innehabent iedermann als ez in an ſeinen Vorvordern

an erbet oder von der Herſchaft verliheſi iſt, umb die ſelben urpar ſullen wir unſer Amptlewt und ander Erberg Leut darzue ſchaffenn die das verhorn und ſwer Urkund und gut Kuntſchaft hiet, iſt er dan deſſelben Guts geſeſſen bey Nutz und bey GeWer dreiſſig Jar, vierzig Jar oder mer der ſol des auch genieſſen und ſol an den Urbarbuch abe getan werden, wir ſullen auch die groſſen Hanntveſt beſtatten mit unſern beſundern Briefen und Hanndveſten Grafen Freyen Dienſtmaſien Rittern Knechten Burgern Armen und Reichen Geiſtlichen und Werltlichen die ſi uber die Gericht habeſit, das in die furbas ewigklichen ſtät beleiben mit allen Pünden und Artikeln die darinſe geſchriben ſind und in die mit dhainen Sachen uberfarn, auch gehaizzen wir ſtät zehaben Grafen Freyen, Dienſtmaſien Rittern Knechtn Steten und Markten und gemainclich allen Lawten armen und reichen geiſtlichen und werltlichen alle ir Brief die ſy von der Herſchaft habent es ſey umb Pfafitſchaft oder umb irew Recht ſwie in die von in verſchriben ſind. Wir ſullen in auch und iren Erben alle irew Recht und Ere die ſy und ir Vordern her bracht habent ſi ſein in verſchriben oder nicht ſtät haben, beſunderlichen ſullen wir ausrichten als billeich und redleich iſt die Hanntveſt die ſumleich lawt inne habent und den ir Pfanntſchaft von der Herrſchaft iſt genomen. Wir gehaizzen auch den nidern und den obern Laſide ze Bairn daz es furbaz ein Land haizzen ſol, und ſol ungetailt Ewiclich beleiben. Mocht aber deſſelben ongevärde nicht geſchehen, ſo ſol es doch nach unſern Tod zwainzig Jar von unſern Erben ungetailt beleiben. Swelcher aber unſerer Sun das nicht ſtät

wolt haben, der ſol dhainen Erbtail an dem Lande haben Wir gehaizzen auch daz wir daz Lande alſo beſorgen wo len das die Amptlewt noch anderns yemand hoher oder n der armer oder reicher uberal in dem Lannde ainer den an dern nicht angreiffen, noch mit dhainerlai Sache beſwärn ai Recht, auch wellen wir daz kain Man der ein Gericht uml Pfeſſing beſteht, dhainen Underrichter habe, auch ſol dei Landfride den wir geſezt haben und den alle Lawt in dem Lande geſworn habent ſtät beleiben als die Hanntveſt ſagt, die wir daruber gegebeñ haben, und ſwer in nicht geſworn hat, wellen wir das in der noch ſwer und dez ze ainem Urkunde geben wir diſen Brief mit uñſerm Kaiſerlichen Inſigl verſigelln der gebn iſt ze Tegkkeñdorf an Pfintztag nach dem Obriſten nach Chriſtes Gepurd drewzehenhundert Jar, darnach in dem ainem und viertzigiſtem Jare, in dem ſiben und zwantzigiſten Jar unnſers Reichs und in dem drewzehennden des Kayſertumbs.

Gebraucht:
In den Rechten der Todttheilung ꝛc. S. 16.
Zu finden:
In Oefelio l. c. T. II. S. 163.

Num. 10.

Verzicht der Pfalzgrafen auf Nieder-Bayern, nebſt eventuellem Succeßions-Vorbehalt. 1348.

Wir Rudolf und Ruprecht gebrüder und Ruprecht Hertzog Adolfs ſeligen Sun von Gots genaden Pfallentzgrafen bi Rin und Hertzogen ze Beyrn, bekennen vnd tun kunt für vns vnd für alle vnſer Erben offentlichen mit dieſem Brief, daz wir vns lautterlichen vnd

gent-

gentzlichen verzigen haben, gen den hochgebornen fürsten vnd herrn, herrn Ludwigen, Stephan vnd Ludwigen Marchgrafen ze Brandburg, Pfallenzgrafen bi Rin vnd Hertzogen ze Beyrn, vnsern lieben Vettern, vnd allen irn Gebrüdern vnd Erben, aller Ansprach vnd Vorderung, die wir zu dem Niedern Land ze Beyrn von vnsers Vettern Hertzog Heinrich seligen todes wegen gehabt haben, also daz wir fürbaz dar vf dhein ansprach noch Vorderung nimmermer gehaben sullen. Ez wär dann, daz vnser vorgenannt Vettern, ir gebrüder oder Erben nicht enweren, vnd daz es vns oder vnser Erben von todes wegen angeuiel. Vnd wan si vns, und vnsern Erben für dieselben vnser ansprach versezt und verschriben habent, für Sechzig Tausend Gulden florin, vnd für Sechs Tausend Mark silbers Nürnberger gewichtes, die Junchfrawen Annen vnsers vorgenanten Hertzog Rudolphs Tochter für ire Muter Heymstewr geuallen sullen, die nachgeschriben Vestt, Gut vnd gült, daz ist Valkenstein, Regenstauf, Zweinckkendorf, Hembawe, Vihhausen, Holnstein Mezingen, den Zehenden ze Heilprunn, Rotenuels, Gemünde, Lauden, Jagsperg vnd Werdegt, als die brief sagent, die sie vns darüber geben habent. Geloben vnd geheizzen wir in, swann daz ist, daz si die vorgenant Vestt vnd Gut von vns lösen wellent, daß wir oder vnser Erben in die vmb die vorgenánt summ geltz, vnd öch vmb als vil gelt, als wir etlich der vorgenant Pfand, die si vor versezt habent, erledigen, dann an alles verziehen vnd widerred zu lösen geben sullen nach der brief sag, die wir von in dar über haben. Vnd des ze einem Urkund der wahrheit, haben wir in diesen Brief geben, versigelten mit vnsern Insigeln. Der geben ist ze Ingolstat, an Mitwochen vor sanct Agnetis tag. Nach Christus geburt Dreuzehen hundert jar, vnd darnach in dem acht und Vierzigsten jar.

Gebraucht:

In Sr. Königl. Majest. von Preußen und Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg Erklärung an Ihre hohe Mitstände des Teutschen

Reichs über die Bayerische Succeßions-Angelegenheit vom 17. Jul. 1778. S. 17.

Zu finden:
Eben daselbst Beylage N. 14.

Num. II.

Theilungs-Brief unter den Herzogen von Bayern von 1349.

Erſſte Thailung der Länder durch Kayſer Ludwigs Sune beſchechen an. 1349.

Ain Brieue von Ludwigen dem Römer, darinen Er ſeinem Bruedern Marggraf Ludwigen von Brandenburg dem eltern Gewalt geben hat mit dem Andern Irn Bruder: vnd Geſchwiſtergeln zetailen: vnd ſein Ludwigs des Römers Tail in ſein Ludwign des eltern tail zelegen. Sich alſo anfahent. Wür Ludwig von Gottes Genaden Herzog in Bayrn: vnd Pfalzgraue bey Rein genant der Römer.

Diſes Gwaltsbriefs dat. ſteet zu Franckfurt an. 1349. am Freytag nach Bartolomej.

Darauf iſt erfolgt die erſt Taillung, die Weyl. Kayſer Ludwigs Sune vnter Ine nach ihrs Vatters Tod fürgenommen haben. So durch

Marggraf Ludwigen von Brandenburg: vnd Herzog Stephan alſ die Eltiſtn zu Landtſperg gemacht worden, laut des Tailbriefs, des

Abſchrifft

Abschrifft in einem alten Regiſter, darinnen die acta vm Herzog Johannſen von Holland Land in Nidern Bayrn regiſtriert ſind, Im anfang deſſelben abcopiert iſt worden, ſo von Wort zu Wort laut wie hernach volgt.

Erſſter Tailbrieue nach Kayſer Ludwigs Abſterben.

Wür Ludwig von Gottes Genaden Marggraf zu Brandenburg. Bekennen daſ Wür vnnß mit guetem willen mit wohlbedachten Muet vnd nach Rate vnſer rete mit dem Hochgebohrnen Fürſtn vnſerm lieben Brudern Herzog Stephan lieblich: und freuntlich und aintrechtigclich veraint haben aines tails vnſer Land: vnd Herrſchafft zetailn, vnd haben den Tail alſo getailt: vnd beſchickht.

Daſ Wür: vnd unſer lieber Brueder Herzog Ludwig der Romer: und Herzog Ott der Jünger ein Tail ſein ſullen, vnd ſol bej vnſ beleiben das Oberland ze Bayrn mit allen Herrſchafften Grafſchafften, Veſſten, Burgn, Stett: und Märckten Dörffern, Landgerichtern, Gerichtn, Leutn, Edlen- vnd Vnedlen: und Güeter mit rechtn, Nutzen, Wirden: und Gülten, und gemainigelich mit allen Zuegehörenden, wie die genant, oder wo die gelegen ſind, es ſey enhalb- oder diſſhalb der Dunau, die darzu gehörend in aller der weiſ: und Maſſ Inzehaben: und zenieſſen alſ es vnſer lieber Herre: und Vatter Kayſer Ludwig von Rom ſeelig bey ſeinem lebendigen Leib ingehebt hat.

Es ſolle auch bey vnſ beleiben die Grafſchaft und die Veſſte zu Grayſpach: und waſ darzu gehört, Land, Leut: und Guet, wie daſ genant iſt, und beſonder die Veſſt Huttnigen und der Marckt Purkhaim: vnd Reinharzhouen mit allen ihren Zugehorungen. Auch ſolten bey vnſ bleiben alle die Veſſt Leut: vnd Guet, die der Edl mann

Graf

Graf Berchtold von Neiffen ingehept hat, wie die genant, oder wo die gelegen sind, und besonderlich Weissenhorn die Statt, Puech die Vesst, Neunburg Burg: und Marckt Hochentruchending mit aller Zuegehorung, und all ander Guet, wie die genant sind, die er hinter Im gelassen hat.

Es sollen auch alle die Stet, Werd, Hochstet Burg: und Statt Lauhingen, Gundelfingen die Neue Burg, die der von Swannigen gepauet hat, vnd Hagel die Vesst: Leut: und Guet mit allem dem, das darzue gehört, wie das genant ist, bey vns beleiben, als sy der vorgenant vnser Herr der Kayser seel. Ingehept und gelassen hat.

Auch sollen bey vns beleiben all pfantschafft wie die genant sind, die Wir: und all Vnser Brueder von dem Reiche Inne haben, oder vns versetzt, und verschrieben sind, vnd besonderlich Ulm, Kempten, Leckirchen: vnd Wangen ausgenommen die pfandtschaft, die vnser Vetter seel. Herzog Hainrich von dem Reich ze Nidern Bayrn gehapt hat, oder darzu gehörig. Es sollen auch all pfandtschafftn Leut und Guet und all angefell, die vns von vnser lieben Frauen der Kayserin oder andern Leutn engefallen mugen, die zu dem Land ze Obern Bayern gehorent, wen sy ledig werdent, bey vns: und vnsern vorgenantn Bruedern, die in vnserm Tail sind, beleiben, auch soll der Zecherd zu Hailprun bey vns pleiben.

Es sollen auch bey uns beleiben, die Stett Giengen Burg: vnd Statt. Holenstein die Burg. Haidenhaim die Statt mit allen ihren Zuegehorenten Leutn: vnd Guetn, und wie die genant sind, als sy der Kayser gehabt hat: und gelassen.

Es soll auch bey vns bleiben die Guet, die der Edlman Hadmars: vnd Vlreichs von laber vnserer getreuen, was sy zu Swaben haben:

habent, mit Fayningen, Valckenstein: und Stainhart halbes waſ zu den Veſſtn: und guetn gehört.

Vnd waſ ſy in dem Rieſſ habent halbß mit allen zuegehorenten rechtn, ern: vnd Nutzen, alſ ſy dieſelb von laber jngehapt haben, vnd dieſelben Veſſt: und Guet, ſol vnſ vnſer vorgenanter bruedet Herzog Stephan von Jm entledigen.

Vnd darwider geben Wir dem egenantn vnſerm bruder Herzog Stephan Hemau die Statt auf dem Taugrindl mit allem dem, daſ darzue gehört, mit Gericht mit allen ſeinen ern, Nutzen: vnd Gültn. Leutn und Guetn, es ſey an dörffern Steurn: vnd zollen. Hölzern, Peunt: vnd Peuntner vorſt an Werden, vnd wie die genant iſt, als Jn vnſer Pfleger: vnd Richter von vnſern weegen in gewalt: vnd in gewer biſ daher pracht: und gehabt haben.

Es ſullen auch bey vnſ beleiben alle die guet zu Franckn, Purg: und Statt mit allen ihrn zugehornden leut: vnd guet, wie die genant ſind, alſ in vnſer offtgenanter Herr: und Vatter ſeel. hinter Jn gelaſſen hat.

Es ſoll auch bei vnſ beleiben die March Brandenburg mit allen landen: und leutn, Herrſchafften, Würden, ern. rechtn mit all ihrn zuegehorenden, alſ ſye Marggraf Woldmair ſeel. gelaſſen hat.

Es iſt auch zu dem andern tail geſchickt: vnd daſ bei vnſerm lieben bruedern Herzog Stephan Wilhelm: vnd Albrecht daſ land zu Nidern Bayrn mit allen Herrſchafftn, Grafſchafftn, Veſſtn, Stettn, Marcktn, Dorffern, Land-Gerichtn, Gerichtn, Leutn. Edlen: vnd Vnedlen vnd Gut und mit allen ern, Nutzen Rechtn. Würdn. Gültn und gemainigelich mit allen zuegehorenten, wie die genant, oder wo die gelegen ſind, die darzu gehörn, beleiben ſollen. Jn der weiſ: und

Maaß Inen haben, und nieſſen, alſ es Vnſer vorgenanter Vetter Herzog Heinrich ſeel. ingehapt: vnd laſſen hat.

Es ſollen auch bei In beleiben, die Gratſchafft und Herrſchaft zu Honigau, Holand, Seland, und Frieſland mit Veſſtn, Stettn, mit landn leutn ern, Nutzn Gültn, Guetn: und Manſchafft: und mit alln ihrm Zuegehordn, alſ ſy der edl Herr Graf Wilhelm von Holand ſeel. gehapt, vnd hinter Im gelaſſen hat.

Vnd Wür Ludwig Marggraf von Brandenburg Herzog Ludwig der Reſmer: vnd Ott der Jünger Verzeihen vnſ der land: vnd leut: vnd der Herrſchafft, die vnſer lieb brueder Herzog Stephan, Wilhelm: und Albrecht zu jren Tail angefallen ſind. Alſ vorgeſchriben, daran nimmer kain anſprach: vnd forderung ſollen haben.

Es wer dan, daſ vnſer egenant brueder all on Erben erſturben, des Got nit wöll.

Geſchäch auch, ſo ſullen all die vorgenantn land und leut mit allen ihrn zuezehorn, die zu ihrm tail an ſy geuallen ſind oder mögen, mügen Wür an vnſ vnſer vorgenant bruder: vnd an vnſer eben lebigclich geuallen.

Es iſt auch mer gedingt zwiſchen vnſer vm die Gült, die Wür für vnſer vorgenantn Herrn den Kayſer ſeel. für vnſ vordern: vnd für vnſ ſelben gelten ſullen, daſ yeder Herr, den die in ſeinen Landten: vnd Herrſchafften geſeſſen und in ſeinen Tail gefallen ſind, ſein Gült gelten ſol: und aufrichten.

Was aber ſchuld: vnd Gült iſt. Die Wür auſſer halbn vnſer land: und Herrſchafft gelten ſullen es ſey von vnſerm Herrn vnd Vatter ꝛc. weegen oder von vnſern vordern, von den vns die land: und Herrſchafft ſe Bayrn angeuallen ſind: oder von vnſer ſelbs weegen, die ſullen Wür mit einander gleich gelten.

Auch

Auch iſt mer geredt vmb die pfandt die vnſer Vordern oder Wür Verſetzt haben, daſ die peder Herr ſelb ledigen: vnd leſen ſol. In deß lands Herrſchafft und Tail dieſelbe pfant ſind gelegen.

Auch iſt mer geredt. Die Sechzigtauſent Gulden die Wür all miteinander vnſern lieben Vettern Herzog Rudolfen, Rueprecht: und Rueprechtn dem Jüngern für die anſprach des landes ze Nidern Bayrn ſchuldig ſein, daſ die vnſer offt genant bruder Herzog Stephan, Wilhelm: und Albrecht von ihren tail gelten ſullen.

So ſullen Wür: vnd vnſer bruder Herzog Ludwig und Herzog Ott der Jünger ze vnſerm tail bezallen vnſer lieben Muetter: vnd Frauen der Römiſchen Kayſerin die Sechstauſent Mark Silbers, die Ir offtgenanter Herr: und Vatter der Kayſer ſeel. Verſchriben: und Vermacht hat, dawider wür wartent ſullen ſein, alles des angeualles, daſ vnſ von vnſerm lieben Vettern Herzog Ruedolffen: vnd von ir angeuallen mag, alſ daſ mit tadingen herkommen: und Verſchriben iſt.

Es iſt auch getadingt, daſ pedweder tail des andern tail bej recht ſol laſſen bleiben an den Gueten die ſy in des andern tail habennt.

Es ſol auch aintweder tail niemant in des andern land Vertedingen, Verſprechen, noch einemmen, zu dienen wider der andern Willen.

Es mag iedweeder tail in ſeinen Landten und Herrſchafften ſeinen frumen ſchaffen, mit welchen ſachen er kann, oder mag.

Darzue ſullen die andern Herrn: vnd tail mit aller irer Macht in getreulich ſein geholffen.

Auch iſt mer geredt, daſ all pfantſchafft: und angeuell Veſſt, Stet, leut: vnd Gut, die vnſern vorgenantn vnſern lieben Bruedern Herzog Stephan, Wilhelm und Albrechtn von vnſer lieben Frauen

Margareth der Römiſchen Kayſerin: und von vnſer lieben Muemmen Frauen Reigkartn Herzogin in Bayrn oder von andern leutn, wie die genant ſind, angeuallen mügen, die zu dem Land: und Herrſchafften gen Nider Bayrn gehornt, wen ſy leedig werdent bej in ſullen pleiben.

Vnd daſ Wür all die vorgenantn tading in allen ſtuckn, punctn: vnd articuln, als vor geſchriben ſteet, ſtat gantz: vnd vnzerbrochen haben wellen, des haben Wür: und vnſer vorgenant lieber bruedr Herzog Stephan ainen ayd zu den Heilligen geſchworen, vnd daryber zu Vrkunt ꝛc. datum Landtſperg ao Dni Milleſimo ccc. xlviiij. dieb. Inus Natiuitatem Bte Marie.

Gebraucht:
In den Rechten der Todtheilung ꝛc. S. 17.

Zu finden:
In Rettenkhover l. c. S. 265. N. 40.

Num. 12.

Theilungsbrief vom 3. Jun. 1353.

Anderter Tailbrieff vmb das Land in Nidern Bayrn zwiſchen Herzog Stephan dem alten an ainem: und ſeinen zweyen brüedern Herzog Albrecht: und Herzog Wilhelm von Holand anderntails dd. Regenſpurg ao: 1353.

Wür Ludwig von Gottes Genaden Marggraf zu Brandenburg, zu Luſitz, des Heiligen Römiſchen Reichs Obriſter Camrer, Pfalzgraf

graf bey Rein Herzog in Bayrn vnd ze Kärnnden, Graf ze Tyrol: und
ze Görtz: vnd Vogt der Gotzheuser Aglei. Triennt. vnd Brixen.
Wir Ruprecht von derselben Gottes Genaden der Elter Pfaltzgraf
bey Rein: und Herzog in Bayrn. Vnd Wir Johanns von dennsel-
ben Gottes Genaden Burggraf ze Nürnberg, Ver Jehen: und tun
kundt allen den, die disen brief ansechen oder Hern losen, als vns dreien
die hochgebohrn Fürstn Stephan Pfaltzgraf bey Rein und Herzog in
Bayrn: vnd Herzog Albrecht sein Brueder für sich: und seinen brue-
der Herzog Wilhelm deß vollen Gwalt willen: und Macht er hat,
mit seinen offen brieuen. Vmb all sach zehandlen ze Nidern Bayrn
vollen Gwalt und Macht geben habent, und hinter Vns gegangen sind
ze land und leut, Burg, Stet: und gemainclich aller Irer Gült, die zu
dem Nidern Bayrn gehorent, Wo sy die ligent haben zetaillen: vnd
ainen tail zwischen In zemachen Nun sein Wir darüber mit gueten
rat: und nach vnser beschaiden gesessen, vnd haben ain Tailung zwi-
schen In geordent: und gemacht.

Vnd beschaiden: und machen den vorgenanten Fürstn Herzogn
Albrechtn: vnd Herzog Wilhalm seinem bruedern den Tail: vnd
Tailung an dem land ze Nidern Bayrn, als hernach geschriben steet.

Bey dem ersten Schärding die Vest mit der Maut den Marckt,
vnd das Gericht, und was darzu gehört.

Vnd des Neuhauf mit dem Graben: und Paumgartn: und
das darzu gehört.

Aber das Gericht ausserhalb des Hauß: vnd des Graben: und
Paumgartn das gehört geen Griespach.
Wilshaven
darzu gehört die Statt: und die Maut, das Gericht: und was
Tuerling die Vest, vnd was darzue gehört.
Hengerberg
Vest: und was darzue gehört.
Gricht; vnd was darzue gehört.

Die Vogtei des Closters Nidernaltach: vnd waſ darzu gehört.
Teckendorff die Statt, die Mautt, das Gricht: vnd waſ darzu gehört.
Natternberg die Veſſt, und waſ darzu gehört.
Viechtach den Marckt, und daſ Gricht, vnd die Veſſt datz der Linden, und waſ darzu gehört.
Eſchlcamb das Gricht: vnd Furt- und Neukirchen und watz darzu gehort.
Rham die Statt, daſ Gricht, Mautt: und Zoll und watz darzu gehort.
Rötzting den Marckt, und waſ darzu gehört.
Peylſtain die Veſſt: und was darzu gehört.
München die Statt: vnd das Gricht: vnd waſ darzu gehört.
Schwarznburg baide Veſſt, vnd Retz den Marckt und waſ darzu gehört.
Valckenſtein die Veſſt: vnd das Gricht, vnd was darzu gehört.
Saullberg die Veſſt: und was darzu gehört.
Mitterfehlſ die zwo Veſſten und das Gricht: vnd watz darzu gehört.
Pogn den Marckt: und waſ darzu gehört.
Die Vogtejen der Clöſter zu Oberaltach, Windberg: und zu Metten, vnd was darzu gehört.
Straubing die Statt, die Mautt, und das Gricht, vnd waſ darzu gehört.
Kagers bey Straubing: vnd waſ darzu gehört.
Haydau die Veſſt: vnd das Gricht, und was darzu gehört.
Kelhaim die Veſſt: vnd die Statt: und daſ Gricht: vnd waſ darzu gehört.
Abbach die Veſſt, den Marckt, das Gelaith: vnd waſ darzu gehört.
Arnſperg die Veſſt: und das Gricht: vnd waſ darzu gehört.
Sulzbach die Veſſt, und waſ darzu gehört.
Dietfurth den Marckt, vnd waſ darzu gehört.
Ellenbach das Gricht: vnd was darzu gehört.
Geiſelhering: vnd Pfaffenberg die zween Marckt, vnd waſ darzu gehört.
Kirchberg die Veſſt: vnd was darzu gehört.

Dingl-

Dinglfing die Statt, das Gricht, Mautt: und Zohl vnd was darzu gehört.

Landau, die Statt, Gricht, Mautt: und Zohl: und was darzu gehört.

Ahausen die Vesst, vnd was darzu gehört.

Scheumperg die Vesst, das Gricht, und was darzu gehört, vnd darzu all Nutz: vnd Gült zu Regenspurg in der Statt: und was darzu gehört.

Wür Obgenanter Marggraf von Brandenburg Rueprecht der elter Pfalzgraf bey Rein: vnd Johanns Burggraf zu Nürnberg beschaiden: und machen mit dem hochgebohrn Fürstn Herzog Stephan willen: und Wortt, daß vnser durchleuchtige Frau die Kayserin: vnd Frau Reigkhart die Herzogin ze Bayrn bey allen Iren Vesstén Steten, Gutn: vnd Pfandtschafftn, die sy yetzo inhaben. Bleiben sullen nach ihrer brief sage, die sy daryber haben.

Wenn aber Ir aine, oder sy Bald nit mer sind. So sollen dieselben Vesst-Stet: und Gut Herzog Stephan: vnd seinen erben ledigclich geuallen on alss viel sy icht Gelt darauf hetten nach ir briefsag, die in vnser lieber Herr der durchleuchtig Fürst Kayser Ludwig von Rom seel. daryber geben hat.

Wür der obgenant Albrecht von Gottes Genaden Pfaltzgraf bey Rein: und Herzog zu Bayrn Verjehen für vns: vnd vnsern Bruedern Herzog Wilhelm, des vollen Gwalt: und Macht Wür haben mit sein offen brieffen: und für vnser erben, daß vns wohl benüegt an dem tail, den vns der obgenant vnser lieber Brueder der hochgebohrn Fürst Marggraf Ludwig zu Brandenburg Vnser lieber Vetter. Der hochgebohrn Fürst Rueprecht der elter Pfalzgraf bey Rein, vnd der Edl Burggraf Johanns zu Nürnberg gemacht, genannt: vnd geordent haben, alss eben ist geschriben vnd verzeichen vns: vnd vnser erben des andern tails des Lands ze Nidern Bayrn, vnd was des wirt: vnd

ist.

ist. Den sye unsern Brueder Herzog Stephan zu seinem tail gemacht: vnd geordent habent, alſ sy Jr brief daryber geben habent: an alſ vil ob vnser Brueder Herzog Stephan nit enwär: und vn erben Verschid, das Got nit wölle. Waſ vns dan Jrs tails vnd Herrschafft zu rechter erbschafft: vnd erb angeuallen möchten, derselb Erbschaft verzeichen Wür vns nit.

Vnd Wür der obgenant Herzog Stephan Verzeihen für vns: und vnser Erben, daſ vns weln benügt: vnd geuellt, daſ die vorgenantn vnser lieber Brueder Marggraf Ludwig zu Brandenburg, vnd Ruepprecht der elter Pfalzgraf bey Rein vnser lieber Vetter: vnd der Edel Burggraf Johanns zu Nörenberg vnser lieber Swecher vnsern lieben Brueder Herzog Albrechtn: vnd Herzog Wilhelmen und ihren erben den obgeschriben tail beschaiden, gemacht: vnd geordnet haben. Vnd Verzeichen vns desſelben tails für vns: und vnser erben. Daſ Wür kainerley Anſprach nimmer darauf ſullen haben an alls vil. Ob vnser Brueder Herzog Albrecht: vnd Herzog Wilhelm nicht Enwärn: vnd on erben verschiden, da Got vor sej, was vns dan Jrs tail; und Herrschafft zu rechter erschafft: vnd erb an geuallen mechten, derselben Erbfahl Verzeihen Wür vns nicht.

Wür obgenanter Herzog Stephan Verzeihen für vns: und für vnser erben der Landn Honigau-holland, Seeland, vnd Friesſandt, vnd der Anſprach, die Wür auf die Grafschaft Graiſpach, Marſtettn, vnd auf die Veſſt Huttingen, Spilberg, Hochentruchenting, Neunburg: und Weiſſenhorn, die Statt Haidenhaim, und ander Stett: Veſt: und Märckt: und der Pfantschafft Vlm: und Khempten, die Wür von dem von Neiſſen seel. wegen gehept haben.

Darzu verzeihen Wür vnns der Neuntzigtausend Gulden, die vnser lieben Wirdigen hauſſrauen Elſpethn seel. wegen auf den Stetten und Veſſtn, Werdt, Hochſtettn, Lauingen-Gundelfing: vnd andern Veſten:

ſten: und Guth verſchriben wären, für Ir Widerlegung, Haimſteur: und Morgengab, vnd die Wür vorauf gehapt ſolten haben auf den Herrſchefften zu Nidern Bayrn, daſ Wür fürbas kainerlay Anſprach darauf noch darnach haben ſullen.

Wür der obgenant Herzog Stephan verzeichen auch mer, ob daſ wär, daſ jemand, wie der genant wär, vnſer Brueder Herzog Albrecht: vnd Herzog Wilhalm, oder Ir Erben wider recht Irrung, Hinterung tun woltn, an der Herrſchafft, an Stetn, Veſten Burg: und Gutn, die Jn zu ihrn tail angeuallen ſind, alſ oben geſchriben iſt, daſ Wür Jn dan mit Leib: und mit Gut aller vnſer Macht beholfen ſullen ſein, in dem Land ze Bayrn alſ Verr Wür mugen, daſ ſy daran nicht geirret werden. Zu Gleicherweiß ſullen ſy vns: vnd vnſern erben herwider gepunden vnd verholfen ſein, ob vnſ an vnſerm tail, der vnſ beſchaiden iſt, von jemand on recht Irren: vnd beſchwären wolt.

Vnd daſ dieſe vorgeſchribne ſach der Tailung: und Handlung zwiſchen dem obgenanten Fürſtn Stephan Wilhalm: vnd Albrechten ſtät: vnd vnzerbrochen beleiben, haben Wür die obgenantn Ludwig Marggraf zu Brandenburg Herzog Rueprecht der Eltter: vnd Johannes Burggraf zu Nurnberg vnſer Jeglicher ſein Inſigln gehengt an diſen Brief, darzue Wür die obgenantn Herzog Stephan: vnd Herzog Albrecht vnſer baider Innſigln auch gehengt haben zu ainer Beſtättigung der vorgeſchriben ſach: und Handlung des tails, daſ Wür dem alſo zu baiderſeit, alſ oben geſchriben iſt, ſtet, gannz vnd vnzerbrochen halten ſullen: vnd wellen, vnd haben des baid Wür Herzog Stephan für vnſ: vnd vnſer erben vnd Wür Herzog Albrecht für vnſ: vnd vnſern Brueder Herzog Wilhelm vnd vnſer erben zu den Heiligen geſchworen.

Mit Vrkundt deſ gegenwirtigen Briefs der geben iſt zu Regenſpurg, da man zallt von Chriſti Geburt dreizehenhundert jahr, vnd

darnach in dem drej: und fünffzigisten jahr an Sant Erasm des heiligen Marterers tag.

Gebraucht:
In den Unpartheyischen Gedanken ꝛc. S. 23.
Zu finden:
Im Aettenkhover l. c. N. 41. S. 272.

Num. 13.

Leutterung yber obstehenten Tailbrief von Marggraf Ludwign zu Brandenburg, dan Herzog Ruprechtn dem eltern: vnd Johansen Burggrafen zu Nürnberg ꝛc. errichtet ao. 1353.

Wir Ludwig von Gottes Genaden Marggrafe ze Brandenburg: und ze Lusitz des Heyligen Röm. Reichs Obrister Camrer, Pfalzgraf bey Rein: vnd Herzog in Bayrn: vnd ze Kerndtn ꝛc. Graue ze Tyrol: und ze Görtz, Vogt der Gottshäuser Agley: Triendt: vnd Brixen, Wir Rueprecht der elter von denselben Gnaden Pfalzgraf bey Rein: und Herzog in Bayrn: vnd Wir Johanns von Gottes Genaden Burggraf zu Nurnberg, verjehen offenlich mit disem Brief, alf die Hochgebohrnen Fürsten Stephan Pfalzgraf bey Rein: und Herzog in Bayrn ꝛc. für sich: vnd sein erben: vnd Herzog Albrecht sein Bruedet für sich: und seinen Bruedern Herzog Wilhalm: des vollen Gwalt, Macht: und willen er hat mit seinen offen Brieuen: vnd Ir baiden Erben, alle sach ze Bayrn zehandlen, unf vorgenanten drein vollen Gwalt geben habent, ain ganz richtung: und taillung Ihrer Land, Leut, Vesst, Stet: Burg, Marckt: vnd aller Irer Guet: vnd Gült zwischen Inen zemachen; vnd zeorden.

So

So machen beschaiden: vnd orden Wir zwischen In also, daz jeglicher Herr alle die Lehen leihen soll, die in seinem Tail: vnd Herrschafft gelegen sind, Sy sind geistlich oder weltlich.

Es soll auch die Herrschafft ze Regenspurg vngetailt bleiben, aber die Nutz: und Gült die da sind, die sollen vallen in den Tail vor dem Walde ze Kamb: und Landau Ynnligt.

Es ist auch geredt: vnd beschaiden, daß jeglicher Herr in seinem Tail, darzu er geschickt ist, in seiner Herrschafft ledigen soll, was darin versetzt ist, wird er hinnan icht schuldig, das soll yeglicher Tail von dem seinem geben.

Was der obernanten Herrn Ir yeglicher des Landts ze Bayrn bisher genossen habent biß auf disen heutigen Tag, daz soll auch alles ab sein, vnd soll ain tail- oder Herr dem andern darum fürbas nichts schuldig sein.

Was auch Herrn, Dienstleut: Ritter, Knecht- Vesst- Stett, Burg, edler- oder Vnedler yeglichem Herrn zu seinen Tail: vnd Herrschafft zugetailt: und geordent sind, die sullen In dienen: und warten als Irer rechten Herrschafft, und ob sy dem andern Thail: vnd Herrschafft icht gelübdt oder Pündtnus schuldig gewesen wären, die sollen alle absein.

Was sy auch pfandtschafft von dem Reich habent die sullen sy auch gleich miteinander taillen.

Es soll auch die Gült in der Wachau: vnd was sy da habent: vngeteilt beleiben, was aber Gült davon geuellet, daz soll yeglicher tail: vnd Herrschaft seinen Tail nemmen, vnd die Gült taillen mit den Wassen- oder wie sy wellen.

Es sollen auch die vorgenantn Herrn Herzog Stephan in seinem Tail: vnd Herrschafft, die Im geuallen ist, vnd Herzog Wilhalm:

vnd Herzog Albrecht In den ihrn Tail, yeden Man, der darin gesessen ist, beleiben lassen bej seinen rechten, Eren-brieuen: vnd Hantvesten: und Vrkundt, die sy von vns vnd vnsern Herrschaft ze Bayrn vnd von allen vnsern vordern bisher gehabt haben.

Es sullen auch die Brieue, die jetzt von der obgenantn Herzog Stephan: vnd Herzog Albrechts Taillung wegen geben sind, den vordern Briefen die Ir vordern dem Land gemeinigelich Geistlichn: und weltlichn geben habn, vnschedlich sein.

Vnd daz disе vorgeschriben sache der Tailung: und Handlung zwischen den obgenantn Fürsten Stephan-Wilhelm: vnd Albrecht stät: und vnzerbrochen beleiben, haben Wir die obgenantn Ludwig Marggraf zu Brandenburg Rueprecht der elter Pfalzgraf bey Rein- und Herzog in Bayrn: vnd Wir Johanns Burggraf zu Nirmberg Vnser dreyer Insigl an disem Brief gehengt, darzu wir Egenant Herzoge Stephan vnd Wir Herzog Albrecht Vnser baider Insigl gehengt haben zu ainer Bestättung der vorgenant sach: und Handlung des Tails, daz Wir dem also ze bederseit, als oben geschrieben ist, statt, ganz: vnd vnzerbrochen halten sullen: und wöllen: vnd haben des Baid zu den Heiligen gesworen, Wir Herzog Stephan für vns: vnd vnser erben, vnd Wir Herzog Albrecht für vns, vnsern Brueder Herzog Wilhelm: vnd vnser baider Erben. Der Brief ist geben ze Regenspurg, da man zallt von Christi Geburt dreyzehenhundert jahr, darnach in dem drej: und fünfzigisten Jar an St. Erasmus tag.

Gebraucht:
In den Unpartheyischen Gedanken ꝛc. S. 23.

Zu finden:
Im Aettenkhover l. c. N. 41, S. 278.

Num.

Num. 14.

Diploma Caroli 4. Imp. de A. 1354.

Carolus Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus, et Bohemiae Rex. Notum facimus univerſis, quod conſtitutus in noſtra praeſentia Illuſtris Rupertus Senior Comes Palatinus Rheni, Sacri Imperii Archidapifer et Dux Bavariae, Sororius et Princeps noſter dilectus, nobis quasdam literas clarae memoriae Illuſtris Iohannis quondam Bohemiae Regis genitoris noſtri dilecti curavit oſtendere, ut de tenore ipſarum dignaremur teſtimonium perhibere, quarum tenor ſequitur in haec verba. Nos Iohannes Dei gratia Bohemiae Rex ac Lucenburgenſis Comes, notum eſſe volumus tenore praeſentium univerſis, nos vidiſſe et plene perlegiſſe literas ſereniſſimi Principis, Domini Ludovici, Romanorum Imperatoris, et Domini Ludovici March. Brandenburgenſis, continentes ordinationem et tractatum de Comitibus Palatinis Rheni, quis ipſorum jus ſeu vocem Electionis in Romano Imperio ſeu Rege Romano quam primum eligendo habere merito deberet. Ex quibus ſiquidem literis praedictis liquido apparet, Excellenti Principi Domino Rudolfo Comiti Palatino Rheni ac Duci Bav. quamprimum opportunitas ad hoc ſe offeret, ut Romanorum Rex eligi deberet, competere jus et vocem in Electione duntaxat, et nulli alteri perſonae. Eo igitur per dictum Dominum Rudolfum ſupplicatum nobis exſtitit, ut ordinationi praefatae in praedictis literis contentae noſtrum praebere vellemus conſenſum benevolum et aſſenſum. Nos itaque, tanquam is, ad quem hoc de jure, ſicut

ad Principem et Electorem Imperii ſpectare dignoſcitur, ſupplicationibus praedicti Domini Ducis annuere cupientes, praefatam ordinationem, factam per literas praedictas ratificamus, et noſtrum ei praebemus conſenſum, aſſertionem et aſſenſum expreſſum, recognoſcentes ipſum in prima Electione futuri Regis Romanorum eligendi facienda habere vocem eligendi, tanquam Principem et noſtrum in ipſa electione Coelectorem, harum noſtrarum teſtimonio literarum. Datum Franckfurt quinta feria proxima ante diem Palmarum Anno Domini MCCCXXXIX. Nos igitur ad uniuerſorum notitiam volumus pervenire, quod easdem literas ſub propriis figuris et Elementis, et ſub ſigillo majori conſueto dicti genitoris noſtri, in vera figura ſigillatas vidimus, et de veritate et integritate ipſarum teſtimonium perhibemus, praeſentium ſub noſtro ſigillo teſtimonio literarum, datum in Keyſersberg Anno Domini. MCCCLIIII. XI. Kal. Iunii, Regnorum noſtrorum Anno octavo.

Gebraucht:
In den Unpartheyiſchen Gedanken ꝛc. S. 10.
Zu finden:
In Tolneri Cod. dipl. N. 137. S. 89.

Num. 15.

Diploma Caroli IV. Imp. dat. Ruperto Cogn. Seniori Comiti Pal. Rh. Elect. A. 1354.

Wir Carl von Gottes Gnaden Römiſcher Künig zu allen Ziten Mehrer deß Richs und Künig zue Beheimb, verjähen und thun kunt offentl. mit dieſem Brieffe, allen den die ihn ſehent oder hörent leſen.

leſen. Wanne ſeliger Gedächtnüße der Hochgebohrne Johanns etwanne Künig zue Beheim, unſer lieber Vatter, nach gutten Brieffen und wiſſentlichen Urkunden an der Churfürſten des Heil. Richs ſich erkennet hat, in ſinen offenen Brieffen, die wir geſehen haben und wohl vernumen, daß der Hochgebohrne Rudolf etwanne Pfallenzgrave by Rin und Herzog in Beyern unſer Schweher ein Kurfürſte geweſen ſy, und mit dem obgenanten unſerm Vattern und mit andern Kurfürſten gliches Recht gehapt hab, an der Wal und Kur eines Römiſchen Künigs und eines zukünfftigen Kayſers, als offt, als er zu ſulchen Schulden küme, und daß derſelbe unſer Schweher ſulches Recht von wegen der Pfallenz alleine gehabt hatt, und niemand anders, davon ſintemahl daß der Hochgebohrne Ruprecht der Elter Pfalzgrave by Rin des Heil. Reichs Oberſter Truchſeſſe und Herzoge in Beyern unſer lieber Schwager, nun der elteſte iſt unter allen Erben der Pfallenz und des egenanten Herzogen Rudolfs unſers Schwähers Bruder und neheſter Erbe geweſen iſt, und ſine Land und Erbe mit der Kur und Manſchafft der Pfallenz auf in ordentlichen verfallen ſint, ſo haben wir uns betrachtet, mit Räte und Wiſſen der Fürſten des H. Richs, und erkennen uns und Lutern daß mit Römiſcher Königlicher Machte und Vollkommenheit, daß der egenante Herzog Ruprecht der älter, ein rechter Kurfürſte iſt, und daß er und niemandt anders von der Pfalz wegen mit andern des Richs Kurfürſten, Recht hatt und haben ſoll an der Wal und Kur eines Röm. Künigs eines künfftigen Kayſers als offt daß noch geſchicht. Und deß zu urkunde geben wir dieſen Briff verſigelten mit unſerm Künigl. Inſigel, der geben iſt zu Colmar nach Chriſtus Geburte driezehenhundert und darnach in dem vier und fünfzigſten Jare an dem heiligen Uffarts Tage in dem achten Jare unſerer Reiche.

Gebraucht:

In den Unpartheyiſchen Gedanken ꝛc. S. 10.

Zu finden:

In Tolneri Cod. dipl. N. 143. S. 92.

Num.

Num. 16.

Pfalzgraf Rudolphs bey Rhein und Herzogs in Bayern Verschreibung, daß er Kayser Carolo IV. als Könige in Böhmen, seine Bayerische Lande so gleich eventualiter wolle huldigen, und schwören lassen, wenn er von ihm 2400. Mark Silbers würde erhalten haben, d. d. Dienst. vor St. Georgii, Anno 1355.

Wir Rudolff von Gottes Gnaden Pfaltzgraff bey Rhein, und Hertzog in Bayern, bekennen vor Uns offentlich mit diesem Brieffe, wann das geschicht, daß der Allerdurchläuchtigste Fürst, Unser gnädiger Herr, Carl, Römischer König und König zu Böheim, Unser lieben Sohn Engelhart von dem Hertzhoen, Unserm lieben und getreuen verrichtet und bezahlet 2400 Marck löthiges Silbers, damit er Uns ledigen und lösen soll, Ruchhaus und Neckerau, Germersheim und Wachenheim, Als zwischen Uns beredet ist, darnach sollen Wir selber schaffen mit allen Unsern Amptleuten, Vesten, Stätten und Märckten zu Bayern und anderswo, wo ihme noch nicht geschworen, gelobt und gehuldet, daß sie Unsern obgenannten Herrn hulden, schweren und warten nach Unserm Tode, ob ihr ohne Erben abgiengen, als Unsere Brieffe sagend, die Wir darüber gegeben haben, und möchten Wir selber darbey nicht seyn, noch können, so solten Wir dem vorgenannten Engelhart offenen Gewalts Brieff geben, daß er von Unsertwegen schaffe, daß man hulde und schwere, als vorgeschrieben stehet, auch sollen Wir Unsern vorgenannten Herrn und Sohn, dem Römischen König ausbringen mit Recht gegen Unserm Bruder und gegen Unserm Vettern,

Digitized by Google

Vettern, alle die Anſprüche, ob ſie an Unſerm Landen, Leuten, Herrſchafften und Erbe ichtwas fordern und haben wolten, und ſollen ſie fordern Unſer Erb in Nider-Bayern, und auch der Allerdurchläuchtigſten Frauen Annen, der Römiſchen Königin, Unſer lieben Frauen und Töchtern Erbe zu Kärndten und auch Unſer Zugelt zu ihrer Mutter ſeeligen Unſer lieben Ehelichen Wirtin, und mögte Uns daran ein Rechtes, oder Beſcheidenheit widerfahren, ſo ſollen Wir ihr Feind ſeyn, und ihnen widerſagen und ſie angreiffen, und Unſern vorgenannten Herrn darumb mahnen, daß er Uns gegen ihnen behülfflich ſey, auch ſollen Wir Uns mit ihn nicht rechten ohn Unſern vorgenannten Herrn und Sohn, auch ſoll er ſich mit ihm nicht richten ohne Uns ohne Gefehr. Auch bekennen Wir, daß Wir alle Theydigung und Brieff, die zwiſchen dem obgenannten Unſerm Herrn, und Uns vormahln und ietzund getheydiget, geredet, und verſchrieben ſeynd, ſteth und ſteiff halten wolten und ſolten ohne Gefehrd und Argeliſt. Und des zu einer wahren Urkund geben Wir dieſen Brieff verſiegelt mit Unſerm Inſiegel, der geben iſt zu Nidernberg, des Dienſtags vor S. Georgi Tag, im 1355. Jahr.

Gebraucht:

In den Unpartheyiſchen Gedanken ꝛc. S. 61.

Zu finden:

In Dumont T. I. P. II. S. 289. wie auch:

In Lünigs Cod. Germ. dipl. T. I. S. 1135. aus welch letzterm der gegenwärtige Abdruck genommen iſt.

Num. 17.

Kayſers Caroli IV. Diploma Incorporationis etlicher benanter Oerter an die Cron Böhmen, d. am Heil. Oſter-Tage Anno 1355.

Wir Karl, von Gottes Gnaden Römiſcher Kayſer zu allen Zeiten Merer des Reichs, und Künig zu Beheimb, zu ewigen Gedächtniß; Bekennen Wir und thun künd offentlich mit dieſem Brieff allen den, die ihn ſehen, hören, oder leſen, daß Wir unſern andern Sorgen die Wir allewege haben, durch Friedes und Gemachs willen Unſer getreuen Unterthanen, Unſern Kayſerl. Fleiß darzu ſunderlich wenden, Wir Unſer Künigreich zu Beheim gemert und geſtercket werde, dem Heiligen Röm. Reich zu ſunderl. Ehren; Davon haben Wir gemercket, daß die nachgeſchriebene Stet, Heuſer, Veſten und Land, dem ehegenannten Künigreich und der Crone zu Beheimb nottürfftig ſeyn, zu des Reichs Eren, als davor geſchrieben ſteet: Wann die Hochgebohrnen Künige zu Beheimb durch dieſelben Lande deſto ſicherer ziehen und komben mögen zu der Waal und Chur eines Römiſchen Kunigs, wann die zu Schulden keme, und daß auch dieſelben Kunige zu Beheimb, den Kayſerlichen Hof, den die Durchleuchtigen Römiſchen Kunige zu Nürmberg gewönlich haben, deſto baß und friedſamer geſuchen mugen zu rathen, und zu theidingen, umb Gemach, Nutz, und Ehren des Heiligen Römiſchen Reichs; Wann auch das obgenandt Kunigreich zu Beheimb ein Edles Glied iſt, des Römiſchen Reichs, und wol der Eren wirdig iſt, ſolches Land zu haben, und ſich damit erbreiten, und auch beſunder, umb das bey den nachgeſchriebenen Steten, Veſten, Heuſern, und in den nachgeſchriebenen Lannden groſer Vnfried, Raub, Mordt, und ander ſchedliche ſorgſame Ding geweſen ſein, damit die gemeine Straſſen gehindert waren, zu merk-

mercklichen Schaden, und zu Verderbnüſſe, des gemeinen Nutzes, die nun mit Hilffe Gottes, und durch Macht, des Kuniges, des Kunigreichs, und der Edlen Landſeſſen zu Beheimb In ſo thane Sicherheit und Ruhe, geſetzt ſein, daß beyde Kauffleuthe, Pilgram, und allermeiniglich ſich Friedes, und Genaden freuen, und der gemeine Nutz, mancher Kunigreiche, und Fürſtenthumbe damit gebeſſert wirde; Davon mit wohlbedachtem Muth, mit weiſen Rath beiden, der Fürſten, Grafen, und Heren Unſern und des Reichs Getreuen, mit rechter Wiſſen, durch der ehegenandten Sachen willen, und auch durch ander ehrliche Sache, die darzu Unſerm Keiſerlichen Mut vernünfftiglichen leiten; So geben, leihen, zu fugen, einleiben, indermen und vereinen Wir ewiglichen, dem ehegenandten Unſern Kunigreich, und der Cronen zu Beheimb, die nachgeſchriebenen Stedte, Veſte, Heuſer, Lande, und Zugehörunge, mit Römiſcher Kaiſerlicher Mechte, Volkomenheit; Zu dem erſten, Sultzbach, Roſenberg, Neidſtein, Hertenſtein, Hohenſtein, Hiltpoltſtein, Lichteneck, Turrendorff, Franckenberg, Auerbach, Herrſpruck, Lauffen, Velden, Plech, Eſchenbach, Pegniz, Huſecke, und Werdenſtein, die Seliger Gedechtnüß, des Hochgebohrnen Rudolffen, etwan Pfalz-Graven bey Rhein, und Herzogen in Baiern, Unſers Schwehers geweſen ſeyn, die Wir von dem Hochgebohrnen, Ruprechten, den eltern, und Ruprechten dem jungern, Pfalz-Graven bey Rhein, und Herzogen in Bayern Unſern Schwegern, umb Unſer Geld gekaufft haben, als ſolches Guth, das von recht nach Tode des ehegenandten Unſers Schwehers Ihres negſten Mages, auf Sie natürlich, ordentlich, und Eelich gefallen war, und hernach die Veſten, und Merckte, Hirſchau, Neuenſtadt, Storenſtein, und Lichtenſtein, die der ehegenandten Ruprechts des Eltern, und Ruprechts des Jungern Veterliches Erbe geweſen ſeyn, die Sie Uns, umb Unſer Geld, redlich verkaufft haben, und auch die nachgeſchriebenen Veſten, Bleyenſtein, Reichenſtein, Reichenecke, Huſecke, Stralenfels, Spies, und Ruprechtſtein, die von dem Kunigreich, und der Cronen zu Beheimb

heimb Lehen sind, und die Stadt zu Bernaw, die Wir von dem Closter zu Waldsachßen wissentlich gekaufft haben, und ander Lande, die in deutschen Landen gelegen sind, die Wir zu dem Kunigreich, und der Cronen zu Beheimb, mit Unserm Vleiß bracht haben, mit allen Kreissen, Weichbilden, Gebieten, Dorffern, Merckten, Mannen, Mannschafften, Lehen, Lehenschafften, Rittern, Knechten, Burgen, Richtern, Schuldheissen, Gebauern, und eignen Leuthen, Ecker, geaunen, und ungearnen, Bergen, Grunden, Schlichten, Wegen, Strassen, Welden, Puschen, Streuchen, Weiden, Wisen, Gegaiden, Vogelweiden, Wassern, Wasser-Leufften, Sehen, Brüchen, Teichen, Fischereyen, Mülen, Zinsen, Renten, Guldten, Nutzen, Erungen, Peennen, und Bussen, von Gerichten, und auch sunst mit Münz, und mit der Macht, Münze zu schlagen, Goldes, Silbers, Heller, und aller Zeichen, also daß dieselbe Macht, durch alles, das obgenandt vnser Landt, und seine Zugehörunge, und durch die ganze Herrschafft reichen sol, daß man die Müntze schlagen sol, und mag, an den Steten, da Wir vnser Erben, und Nachkomben Kunige zu Beheimb, des zu Rathe werden, und auch mit Juden, und mit allen andern Zugehörungen, die zu der ehegenandten Steten, Häusern, Vesten, und Landen gehören, oder in keine Weiß darzu gehören sollen, und mit allen Gemercken, Grenzen, Scheiden, und Behältnüssen, als dieselben Land, von andern Gütern, die darumb liegen gesundert seyn, mit allen Rechten, Gerichten, Herrschafften, Hulden, Huldungen, Bergwercken, und Stuffen Goldes, Silbers, Zines, Bleyes, Kupffers, Eisens, und allerley Erzes, und mit allem des, das in, unter, und ob der Erden ist, wie man das nennet, oder bedeuten mag, mit sunderlichen Wortten; vndt wollen, daß die obgenandter vnser Gabe, Lehen, Eindermunge, Einleibung, und Vereinung ewiglich, und unzerbrochenlichen, stete, und vnuerrückt bleiben sollen, und gebieten mit Keiserlicher Macht, allen Hochgebornen Kunigen, zu Beheimb, vnser Erben und Nachkomben, daß Sie die obgenandten Stete, Heuser, Vesten, Merckt,

Land,

Land, Dörffer, Mann, und Mannschafften, Herrschafften und alle Zugehörunge, als davor begriffen ist, besamet, oder besunder, durch keinerley Sachen, oder Beschönungen verkauffet, theilen, versetzen, wechseln, oder entfremdden sollen, von dem Kunigreich zu Beheimb, sunder daß Sie alle, die obgenandten Ding, in alle der Weise, als davor begriffen ist, bey dem Kunigreich, und der Cronen zu Beheimb, genzlich, und lediglich lassen, und behalten sollen, und allein solche Peene, als die Hochgeborne Kunige zu Beheimb, und auch ander Leuthe, leiden sollen, ob darwieder icht geschehe, genzlich in vnserm Recht Buche zu Beheimb, das mit vnser Edlen Herrn Willen gemacht ist, begriffen sein, doch durch mehr Sicherheit, und auf die Rede, daß sich niemand durch Vnwissen entschuldigen möge; So meynen Wir, dieselben Peenen, etlicher massen zu anderweiden, in diesem Briefe, und davon wollen Wir, mit diesem Keiserlichen ewigen Geseze, als, offt es zu solchen Schulden kumbt, daß die Hochgebornen Kunige zu Beheimb, wieder vnser Keyserlich Geboth, die obgenandten Stete, Heuser, Vesten, Mann, Mannschafften, Recht, Gerichte, und waß davor begriffen ist gar, aber ein Theil zu Schaden, dem Kunigreich, oder der Cronen zu Beheimb, durch keinerley Sachen willen, verkauffen, theilen, versetzen, verwechseln, oder sonst entfremdden, daß Sie darumb leibliche Peene, oder Beschwerunge nicht berüren sol, aber ein ieglicher Behemischer Kunig, der darwider thut, der soll meineidig seyn, und alle Fürsten, Herrn, Edle, und andere Leuthe, in welchen Wirden, oder Wesen dieselben sind, die zu solcher Verkauffunge, Teilunge, Versazunge, Entfremddunge, oder Wechsel gehülffig sein, oder sunst daran schuldig seyn, die sollen auf der Stadt Iren Leimude verliesen, und von allen Iren Rechten, und Ehren fallen, und alles Ir Guth, Erbe, und farende Habe, soll dem Kunigen zu Beheimb genzlich verfallen sein, und alle des Kunigreichs getreue Landtsessen, sollen dieselben gleicherweiß, alß ungetreue Verreter, des Kunigreichs, und Zustörer Friedes, und Gemachs, Zustreuer, und Zureis-

ser, der Kuniglichen Ehren, und des Kunigreichs zu Beheimb Wirdigkeit angreiffen, und Sie gleicherweiß, als Leute, die verfert haben die Kunigliche Majestät one alle Förchte tödten, undt alle vnsers Kunigreichs zu Beheimb Landtsessen sollen darzu verbunden seyn, und auf solcher Verreter Verderbnüsse, und Todt getreulich, und vleißiglichen arbeiten, bey der Peene, der Verlust aller Irer Rechte Freyheiten, Gnade, und Ehren, damit Sie die Kunigliche Milde begabet hat, nach Laut der Geseze, des Kunigreichs zu Beheimb, die darüber vollkomenlich gemacht sind; Auch wollen Wir, daß die Hochgebohrne Kunige zu Beheimb, den ehegenandten Artickl, nicht zu entfremdden, die obgenandten Stete, Vesten, und Guth, und waß darzu gehöret, als davor begriffen ist, schweren sollen in Gegenwertigkeit der Fürsten, der Herrn, und der Edlen Leute, des Kunigreichs zu Beheimb, leiblichen auf der Schrifft des Heiligen Evangelies, daß Sie mit Iren Henden berüren sollen, und das sol geschehen, ehe wann Sie von Hennden, oder Erwirdigen des Ertz-Bischoffen von Prag, oder eines andern Bischoffs des Kunigreichs zu Beheimb, vnser Fürsten gekrönet werden, oder die heilige Salbunge empfahen, und ob die vorgenantten Peenen Fürgang haben, oder nicht, doch so meinen Wir, daß alle, die obgenandten Ding, in Iren Krefften bleiben; Darnach verbieten Wir allen, den, die in die obgenandten vnsern Steten, Heusern Vesten, Landen, und Zugehörungen gesessen sein, und wollen das mit Keiserlicher Macht, daß niemand, durch keiner Sache willen, auf des andern Guth, mit sein Selbst Gewalt, oder mit Freuel pfenden soll, er hab denn sein Recht behalten, für vnsern Land-Gerichten, und ob Er wol, seine Recht beheltet, dennoch sol Er nicht pfenden, on Gegenwerttigkeit eines Bothen, der vnsere Richter, darzu sunderlich senden; Auch wollen Wir, daß allermeiniglich, die in der ehegenantten vnser Herrschafft und Irer Zugehörunge, Heuser, Vesten, Höfen, oder Besizungen haben, wieder vnß die Herrschafft, und die Land nicht thun sollen, das vnß, dem Kunigreich zu Beheimb, undt

undt den ehegenandten Landen, und Leuten zu Schaden, oder zu Hinderniſſe komben möchte; Auch wollen Wir, daß niemanden in den ehegenandten vnſern Lannden erteylet ſey, in keine weiß, daß Er von ſeinen Gütern, oder Beſitzungen, die Er in vnſern Landen hat, ob Er auch eines Guth hette, ſich niemande mit Mannſchafft, oder Huldunge, oder ſunſt in keine Weiß, untergeben möge, oder ſollen, bey der Peene der Verluſt aller ſeiner Güther, die den in der obgenandten vnſer Herrſchafft funden wurden, und auf die Rede, daß die obgenandten Stete, Veſten, Häuſer, und Landt, deſto baß befriedet werden, ſo die tugendliche Gerechtigkeit, mit weiſen Rath, eines gnedigen Fürſten weislicher behütet würde; So wollen, und ſezen Wir mit Keiſerlicher Macht, daß kein ChurFürſte, oder ſunſt ein Fürſte, Herzog, Graue, Herr, Ritter, Knecht, Pfaffe, oder Leye, Burger, oder Gemeinſchafft, oder Pfeffliche Samblunge, oder ſunſt eine Perſone, Geiſtlich, oder Weltlichs, in welchen Wirden, Eren, oder Weſen die ſein keinerley vnſer Leute, die in den obgenandten vnſern Landen, Herrſchafften, und Gebiethen geſeſſen ſeyn, durch keinerley Sache willen, ſie ſey erblich, oder vnerblich, zu keinerley weltlichen Gerichten, auswendig vnſerm Gebieten laden ſollen, oder dürffen, noch keinem Mann, wie offenbar ſeine Schuld ſey, ob Er auch mit handhafftiger That gezaget, und begriffen würde, aus vnſern Landen, und Gerichten nemen, oder füren dürffen, es ſey dann mit vnſer Richter, und Amtleuthe ſunderlichem Wiſſen, und Laube; Auch wollen Wir, daß allermenniglichen, die in den ehegenandten vnſern Herrſchafften, und Landen geſeſſen ſind, oder die Gut, Erbe, und Beſitzung, darinne haben, für keinen andern Richter, oder Herrn, nur für vnſern Land-Gerichten, und für der Land-Schrannen, dieſelben Guth, Erbe, und Beſitzunge verantwordten ſollen, oder thun; Auch wollen Wir, daß niemandt, in den ehegenandten vnſern Herrſchafften, vnd Lannden, Munt-Leute haben müge; Wann Wir allein, und vnſer Erben, und Nachkomben Kunige zu Beheimb, und daß allermeiniglich, in welchen

chen Eren und Wirden der sey, der zu vnsern Leuten, und Landsessen, der ehegenandten vnser Herrschafft icht zu sprechen hetten, an keiner andern Stadt nur allein für vnsern Land-Richtern, und für der Landt-Schrannen, an gewönlicher Stadt recht nemen solle; Wo aber vnser Richter seumig were, also, daß den Leuten Recht nicht wiederfüre, oder ob vngerechte Vrtheil gegeben würden, da Gott für sey, so soll einem jeglichen, den das berüret, erlaubet seyn, daß Er sich für vnß, vnser Erben, und Nachkomben Kunige zu Beheimb, beruffen müge, und daß solcher Krieg deim nach Recht entscheiden werde, für dem Richter, den ein Kunig von Beheimb darzu sezet, Aber von demselben Vrtheil gestatten Wir keine Beruffung, nur allein in vnser Kuniglicher Kammer; Doch behalten Wir Vnß, vnsern Erben, und Nachkomben, Kunigen zu Beheimb freyen Gewaldt, die ehegenandten vnsere Leuthe, auß den ehegenandten vnsern Landen, Gerichten, und Herrschafften, allweg für Vnß zu laden, nach freyer Willkür, wann Vnß des gelüstet, oder zu bestellen, daß Sie von vnsern Richtern geladen werden, und daß man dem Gericht auswarte, nach alter Gewonheit des Kunigreichs zu Beheimb; Wär auch Sache, daß wieder die obgenandten vnnser Kayserlichen Geseze, jemandts ichts thete, in welchen Wirden, Eren, oder Wesen der wäre daß alle solche That, wie sie auch angriffen würde, vernichtet, verderbet sein solle, unkreffetig und genzlich ab seyn, und wollen auch, daß niemandt durch solcher That willen, die wieder vnser Gesez geschehe, dem andern ichts verbunden sey; Wer auch in vnserm ehegenandten Lande gesessen ist, oder Erb-Guth, oder Besizunge darinne hat, und zeucht sich in frembde Gericht, zu Schaden vnser Herrschafft, vnd wer auch anderswo seine Wonunge hat, und von solchen Gütern, Erben, und Besizungen, die in vnser ehegenandten Herrschafft gelegen sind, sich in andern Gerichten, und Herrschafften verantworttet, und wer auch mit Leib und Guth zu vnser Herrschafft gehöret, oder nicht gehört, und vnser Leute ladet für frembde Gerichte; So sezen, und wollen Wir, mit diesem

Kayser-

Kayſerlichen ewigen Geſeze, daß ſolche Lader Wir mit Willen geſtattet, daß er ſo geladen werde, und alle Richter, Fürſprecher, und Schirmer, oder wer Munt-Leuth einnimbt, oder wer ſich zu Munt-Leute recht untergibt, jeglicher vierzig Marck lötiges Goldes zu rechter Peen verfallen ſey, die man von einem ieglichen als offt das geſchicht, unvermeidenlich fordern und heiſchen ſol, und in unſern, unſer Erben, und Nachkomben Kunige zu Beheimb Nutz wenden, und kehren; Wer auch, daß einerley Handveſten, oder Briefe, von den Reich, oder ſunſt dawieder behalten weren, oder einerley Freiheit, Keiſer-Recht, gemeines Recht, Stete, oder ſunderlicher Leuthe, rechter Gebote, Ordnunge, oder Geſeze darwieder ſprechten, die nemen Wir ab, und vernichten, verderben und veruncrefftigen Sie allzumal, mit rechter Wiſſen, und mit Volkommenheit Keiſerliches Gewalds, in welcher weiß, und mit welchen Worten ſie begriffen ſein; Ob man Sie auch durch Recht, oder Gewonheit, in dieſem Briefe begreifen ſolt, mit ſunderlichen Worten; Wer auch, wieder dieſen Brieff, unſer Kayſerliche Gabe, Lehens-Einunge, Zufügunge, Innermunge, Einleibunge, Gebotes, Verbietens, Geſezes und Verderbens, frevenlichen thut, der ſoll tauſendt Marck Lötigs Goldes, zu rechter Peen verfallen ſeyn, und die ſoll man von einem yeglichen, als oft darwieder geſchicht, fordern, und heiſchen, und dieſelben tauſendt Marck Goldes, ſollen halb der Kayſerlichen Cammer, und das ander halbe Theil ſol den Kunigen und dem Kunigreich zu Beheimb gänzlichen gefallen; auch ſollen alle andere Peenen, die davor begriffen ſind, in Iren Krefften bleiben; Deß ſind Gezeugen, der Erwirdige Vater in Gott Peter, Biſchoff zu Oſtien und zu Velleter, der Heil. Röm. Kirchen Cardinal, und die Erwürdigen Niclas Patriarch zu Agley, unſer Bruder, Johannes, Ertz-Biſchoff zu Piſe, Johannes zu Olmuz, Gerhardt zu Speyer, Ditrich zu Minden, Philipp zu Volter, Johanns zu Spolette, Proſchowa zu Seyman und Johanns zu

Emonien, der Kirchen Bischoff, und die Hochgebohrnen Jo
Marggraff zu Montfort, Stephan, Pfaltzgraf bey Rhein uni
tzog in Bayern, Niclas zu Troppau, Otto zu Braunschweig,
rich von Sagan, Wladislau von Teschen, Niclas zu Münste
Bolcke zu Oppeln, und Bolcke von Falckenberg, die Hertzoge.
die Edlen Johanns zu Nürnberg und Burghardt zu Magdebur
Burggraven, Ludwig zu Ottingen, Heinrich zu Schwartzburg,
hanns, Landgraff zu Lückenberg und Heinrich zu Gleichen, die
ven, und auch andere Fürsten, Graven und Edlen Leute, die da
gewesen seyn; Mit Vrkundt dis Briefs versiegelt, mit vnserr K
serl. Majest. güldenen Bullen, der geben ist zu Rom, nach Christi
burth dreyzehen hundert Jahr, darnach in dem fünff vnd funffzig
Jahr, der achten Indiction an dem H. Oster-Tag; Als Wir
Keyserlicher Würde gekrönet wurden, vnserer Reiche in dem neun
und des Keyserthumbs im ersten Jahre.

Gebraucht:

In den Unpartheyischen Gedanken ꝛc. S. 61.

Zu finden:

In Dumont. T. I. P. II. S. 189. imgleichen:

In Lünigs Cod. Germ. dipl. T. I. S. 1142. aus welch lezterm der gegenwärtige Abdruck genommen ist.

Num. 18.

K. Carls des IV. Genaden Brief, so Er Pfalzgrave Ruprecht dem eldern wegen des Fürstentums der Pfalz und Truckſessenamts gegeben, daß darauf

darauf die Kur gegründet seyn solle. G. zu Nürnberg den 10 Jenner 1356.

Wir Carl von Gottes Gnaden, Römischer Kaiser, je allen Zeiten mehrer des Reichs, und König zu Böheimb, bekennen offentlich mit diesem Brief, und thun kund allen den, die ihn sehent oder horent leßen, daß wir mit allen Kurfürsten, geistlichen und weltlichen, und sie mit Unß, mit gemeinem Willen und einmüthiglichen in unßerm Kayserl. Hoffe zu Nürnberg zu Rathe worden und übereinkomen seyn, und mit Recht und Urtheil funden haben, und finden und sprechen für ein Recht, als ein König zu Böheimb deß heiligen Römischen Reichß Oberster Schenk, und ein Mit Kurfürst der ehegenanten Fürsten; Sindemal, daß der Hochgebohrne Ruprecht der älter, Pfalzgraf bey Rhein, des heiligen Römischen Reichß Obreſter Truchsäß und Herzog in Bayeren, in gewähre ist der Stime und der Kur an der Wahle eines Römischen Königs, eines klupftigen Kayſers, und auch in Besitzung und in Gewehr hat das Fürstenthumb der Pfalz, das Truchsäſſen-Ambt, die Land, Maſschafft und alle Zugehörunge, darauff die Kur und Stimme eines Pfallenzgraffen bey Rhein gegrundvestiget ist: Alß das Unß und den ehegenanten Fürsten allen und menlichen wissenlichen ist, und offenbar ohn allen Zweifel, daß man Jhme billig zulaßen soll, und wir Jhn durch Recht zulaßen haben, und auch zu laßen sollen und wollen zu aller Sachen und zu allen Dingen, die wir und die ehegenante Unsere Mit-Chur-Fürsten angreiffen, zu Ehren und Nuzen des Heiligen Reichß, und des Reichß getrewen Unterthanen in aller der weiße, alß man durch Recht und durch erwerig löbliche Gewohnheit einem Pfalzgraffen bey Rhein, obersten Truchsäßen des heiligen Reichß, und einem ChurFürsten billichen thun soll. Auch finden und sprechen wir zu einem Rechten, käme es zu solchen

Schulden, daß Jemand den vorgenanten Herzog Ruprechten dießelbe Chur und Stimme an der Wahl eines Römischen Ki eines künfftigen Kayſers anſprechen wolt, daß er dießelbig Anſ nicht gethuen möge oder ſoll, er ſprech danne ane das Fürſtentk und die Land der ehegenanten Pfalz, das Truchſäßen-Ambt, uni Mañichafft, und waß darzu gehort, und gewinne Ihm die an, recht iſt, wann wir zu Recht und Vrtheil funden haben, daß die und Stimme auf das Fürſtenthumb und auf das Land der Pfall und auf das ehgenante Truchſäßen-Amt, alßo gegrunveſtiget ſi daß ihr eins ohne das ander nicht geſeyn mag, ſonderen ſie mit beyeinander in aller Anſprach zu verluſt und zu gewin unverſcheide lich bleiben. Mit Vhrkund dießes Brieffs verſiegelt mit Vnßere Kayßerlichen Inſiegel, der geben iſt zu Nürnberg, da man zählt vo Chriſtus Geburth, dreyzehenhundert Jahr, und in dem Sechß- uni Fünffzigſten Jahr, des nechſten Donnerſtags nach dem heiligen ober ſten Tag, Vnſers Reichß in dem zehenden Jahr, und des Kayſer thumbs in dem erſten Jahr.

Gebraucht:

In der Erklärung des IVten Artickels des Weſtphäl. Friedens-ſchlußes, ſo weit er die Erlöſchung des Chur-Bayeriſchen Mannsſtammes angeht. S. 8.

Zu finden:

In Tolneri Cod. dipl. N. 144. S. 93. imgleichen:

In J. D. von Olenſchlagers Erläuterung der Guldenen Bulle, Urkunde N. 4 aus welch lezterm der gegenwärtige Abdruck genommen iſt.

Num.

Num. 19.

Kayser Carl der IV. bestättigt den Herzogen in Bayern alle Privilegien, Freyheiten und Gnaden-Briefen ihrer Vorfahren zu Nürnberg 1362.

Wir Carl von Gottes Gnaden, romischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhaim, bekennen, und tuen kund offentlich mit dem Briefe allen den, die ihn sehen, oder hören lesen, für uns, und unser Nachkomen am Reich, das wir haben angesehen den edlen, alten und würdigen Stammen der Fürsten von Bayern, so ein Königreich gewesen, und vor vil hundert Jahren von vil römischen Kayserrn und Königen, unsern Vorfahren am Reich, der etwo vil auch König und Herzogen zu Bayern gewesen sein, und das heyl. Reich lang Zeit innen gehabt, besessen haben, mit sondern und manicherley Privilegien, Freyheiten und Gnaden vor ander Fürsten und Fürstenthum begnadet, und begabt seind. Solchs und darzue die güttyen, getreuen, und fruchtbaren Dienste, die dieselben Fürsten von Bayern, auch sunderlich jetzt die hochgebornen, Ott des heiligen römischen Reichs Erzcammerer, und Stephan der elter sein Bruder, auch Stephan der jünger, Friderich und Johannes, Gebrüder, deß benannten Herzog Stephan deß eltern Söhnne, all Pfalzgraffen bey Rhein, und Herzogen in Bayrn, unser lieb Aiden, Oheim, Churfürst, und Fürsten, uns und dem heiligen Reich offt und unverdrossenlich und nutzlich gethann haben, und in künfftig Zeit wohl thun mögen, und davon mit wohlbedachten Muet, und mit Rathe unser Fürsten, und auch unser getreuen Unterthanen, mit rechtem Wissen, und aus

Num. 20.

Verzicht der Herzoge von Bayern, sowohl Landhuter als Straubinger Linie auf die Grafschaft Tyrol von 1369.

In Gottes Namen amen. Wir Stephan der elter, und Albert gebrüeder, Wir Stephan, Friederich, und Johanns Gebrüeder, des egenanten Hertzog Stephans des eltern Sune, alle von Gottes Gnaden Phallenzgrafen bei Rein, und Herzogen in Bayrn e Bekhennen, und tun kund offenlich mit diesem Briefe für uns, u alle unser erben allen den, die in sehent, lesent, oder hörent lesen, n und hinach in künfftigen Zeit, wie das sey, daz yetzund in viel vergan gener Zeit groß Kriege, auflauffe und stösse gewesen sind zwischen un an einem taile, und den Hochgeborn Fürsten, unsern lieben Oeheimen Hertzog Albrechten, nnd Hertzog Leupolden Gebrüdern, Herzogen ze Oesterreich, ze Steier, ze Kernden, und ze Krain, Grafen ze Tirol etc. an dem andern taile, von der Grafschafft wegen ze Tirol, des Landes an der Eisch, in dem Gepirg, und in dem Intal, zu dem wir gesprochen haben, daz Wir doch angesehen haben, und aigentlich betrachtet die manigveltigen Schaden, und Gebrechen, die unser Land und Leute von dem Krieg genommen habent, und für bas davon swerlichen nemen möchten, und darumb durch Gemains Nutzes, frumen, und Gemaches Willen unser Land, und Leute Sein wir mit guter Vorbetrachtunge, und mit zeitigem rate unser pesten Freind unserer Lantherren und Stat geberen einer gantzen freuntlichen Berichtunge, und lauter Sune überain komen mit den egenanten unsern Oeheimen, den Hertzogen von Oesterreich mit den pünden, und Artickeln, die hernach

geschriben

geschriben stenk. Des ersten daz wir uns für uns, und alle unser
Erben gen den vorgenanten unsern Oeheimen Herzog Albrechten und
Hertzog Leupolten gen Irn leiblichen Erben- Sünen und Töchtern
und derselben Kinden, und Kindes Kinden gänzlich- und ledielich ver-
zigen haben der vorgenanten Herschaft ze Tyrol- und aller der Rech-
ten, Vorderung, und Ansprache, die wir darzu gehebt haben, in dhai-
nen weg. Also daz wir, und unser Erben In darumb für uns, noch
mermer zusprechen, noch die vorgenanten Herrschaft ze Tyrol, noch
fen, noch beschädigen sullen, obhalt dhain Krieg hienach zwischen uns,
und dem egenanten unsern Oeheimen, den Herzogen von Oesterreich
aufersten wurde, wir noch unser erben sullen auch niemand helfen
weder mit Lannd, noch mit Leuten, der die vorgenanten Herrn
von Oesterreich an der vorgenanten Herrschaft ze Tyrol nicht
oder beschedigen wolte, auf dieselben Herrschaft ze Tyrol.
auch unser Oheime die Hertzogen von Oesterreich aus derselben
schaft ze Tyrol unsere Lande ze Obern- und ze Niedern-Baiern
angreifen, noch beschädigen, wan dieselbe unsre Lannd ze Obern
ze nidern Bairn mit der Grafschaft ze Tyrol fridlich, und bei
aller arbayt, und wandlunge ewiklichen beleiben sullen, auch
noch wollen wir kainen Herrn, Ritter- Knecht, Burger, Lai
Pfaffen, noch Layen geistlichen, noch weltlichen gesessen in
nanten Herrschaft ze Tyrol, wie der genant, oder in welchem
er ist, versprechen, noch uns des underwinden geschirmen um
nerley Sache wider die vorgenannten unser Oheime, die Her-
von Oesterreich. Wir Hertzog Johanns von Bairn haben un
sunderlich verzigen für uns und unser liebe Gemachel Graf M
v. Görtz Tochter, ob wir die zu der Ee nemen, und für uns
Erben, ob wir die mit einander gewinnen, aller der Rechte
Ansprache, die wir, oder unser beeder Erben von derselben unser
macheln, wegen zu der egenannten Herrschaft ze Tyrol gehaben,

gewinnen möchten. Wir der vorgenannt Hertzog Johanns sullen auch des vorgenanten Graf Meinharts v. Görtz Tochter darzu halten, und weisen, Swene wir Si zu der Ee nemen, und in unser Gewalt bringen, das Si zu derselben Herrschaft ze Tyrol nicht spreche, dieweil wir leben, überlebt aber Si uns, so soll dehain unser Erben, noch dehaim, Hertzog von Bayrn, noch die unsern Ihr nicht behoffen sein mit Landten, noch mit Leuten in dhainen weeg, an alles geuer, ob Sie die vorgenante Herrschaft ze Tirol ansprechen würde, Si hab einen andern Herrn genommen, oder nicht, als das alles völklichen begriffen ist in dem Verzeich-Briefen, die wir die ehegenanten Hertzogen von Bayrn alle, und wir der ehegant Hertzog Johanns sunderlichen denselben Hertzogen von Oesterreich darumben gegeben haben. Wir die vorgenanten Hertzogen von Bayrn haben auch denselben unsern Oheimen, den Hertzogen von Oesterreich, wieder gegeben, und ein geantwurttet die Vösten, Schloßberg, Laudegg und Martrey, die zu der ehegenanten Ir Herrschaft ze Tyrol dehörent. Swaz auch wir unser Helffer, oder Diener genomen, oder verkhümert haben in unsern Lannden von des ehegenanten Kriegs wegen, den die zu den obgenanten unsern Oheimen den Hertzogen von Oesterreich gehörent, es sein Sätz, oder Erb, das haben wir In ledig gelassen, und geschaffet, so habent die egenanten unser Oheime Hertzog Albrecht und Hertzog Leupold uns den vorgenannten Hertzogen von Bayrn für die Ansprache, die wir gehebt haben, zu derselben Herrschaft ze Tyrol, verricht, und gewert hundert tausend, und Sechen tausent Gulden darzu habent, Si uns gelediget, und ingeantwurtet, Weissenhorn, und Puch, und sullen auch Sie, noch Ir Erben darzu nimmermer kein Ansprach habent in keinen weg an alles geuer, auch habent uns die vorgenanten unser Oheime die Hertzogen von Oesterreich gelediget von der Hochgebornen Fürstinne, Frauen Margareten, der alten Margrefinne von Brandenburg unser lieben Mumen umb Kuefftain und Kitzpichl, und umb andere stuckhe, gelegen in Bayrn, zu den Sie

gespro-

gesprochen hat von ihrer Morgengab wegen, es haben auch die egenanten unser Oheime, die Hertzogen von Oesterreich uns Hertzog Albrecht von Bayrn die Burg, und den Marckt zu Schartingen mit ihrer Zugehörungen, die Ihr Satz von uns gewesen sindt, ingeantwortet, und ledig gelassen, und uns die Pfandt Brief, die Sie darumb von uns gehebt habent, wieder gegeben. Swaz auch wir, oder unser Helffer, und Diener gefangen gehabt haben, von des egenanten Kriegs wegen, die, die egenanten unser Oheime die Hertzogen von Oesterreich, oder Ir Helffer, und Diener angehörten, haben wir genstlichen ledig gelassen, und gemachet, hat auch yeman, von des egenanten Kriegs wegen, unser, oder unser Lande ze Ober-Bayrn, oder ze Nieder-Bayrn Huld verworchet, oder in dnainen Sachen darunter verdacht were, derselb wie der genañt ist, sol des fürbas gen uns, und allen den unsern an Leibe, und an güete unentgolten beleiben, an alles geverder. Wir die vorgenannten Hertzogen von Bayrn, haben auch diese Richtung, und Günne mit den vorgeschriebnen Puncten und Artickelen gelobt, und geheissen stett ze haben mit guten treuen an alles geuer, ewiklichen bey dem aide, den unser yeklicher darumb zu den Heiligen sunderlich geschworen hat, biebey sind gewesen, und sind dieser Sachen gezeugen die edlen unser sunder lieben Lannd-Graf Johanns ze dem Leitenberg unser des ehgenanten Hertzog Albrechts von Bayrn Pfleger, Graf Ulrich von Schowenberg, Graf Heinrich von Wartstein, Graf Heinrich von Orttemberg, Graf Leupoldt von Hals, Johanns von Abelberg, Eberhardt von Wallsee, von Linz, Haidenreich von Weissenau, Lanndmarschall in Oesterreich, Albert von Buchaim, obrister Trugsetz in Oesterreich, Johanns von Lichtenstein von Nicolspurg, ze den zeiten Hofmeister des ehegenanten unsers Oheims, Hertzog Albrechts von Oesterreich etc. Heinrich von Wallsee von Enns, Cunrad von Potendorff, Wulffin von Stubenberg, Ott von Zelcking, Seitz der Töringer, Jorg der Aichaimber, Hainrich der Tusttel, Ott der Zengger von Pruggberg, Ott der Zengger von Schwarzenegg, Friederich der

Statawer, Kunrad der Preisinger, Hildtboldt von Stein, der Junger, Johanns der Frowenhofer, Steikher der Siegheimer, Degenhart der Hofer, Ekkolff der Warter, Dietraich der Peffenhaus, Seitz Puchberger von Englsperg, Ott der Machselreiner, und viel andere Herren Ritter und Knechte. Und darüber zu einer gantzen Sicherheit und ewigen Gezeugnusse und Urkhunde. Geben von diesem Brief besiegleter mit unserm Fürstlichen anhangenden Insiegeln. Daz ist geschehen, und ist der Brief gegeben ze Scherding an Samd Michaels Tag nach Christes Geburde dreizehen hundert Jahren, und darnach in dem neun und sechzigsten Jahre.

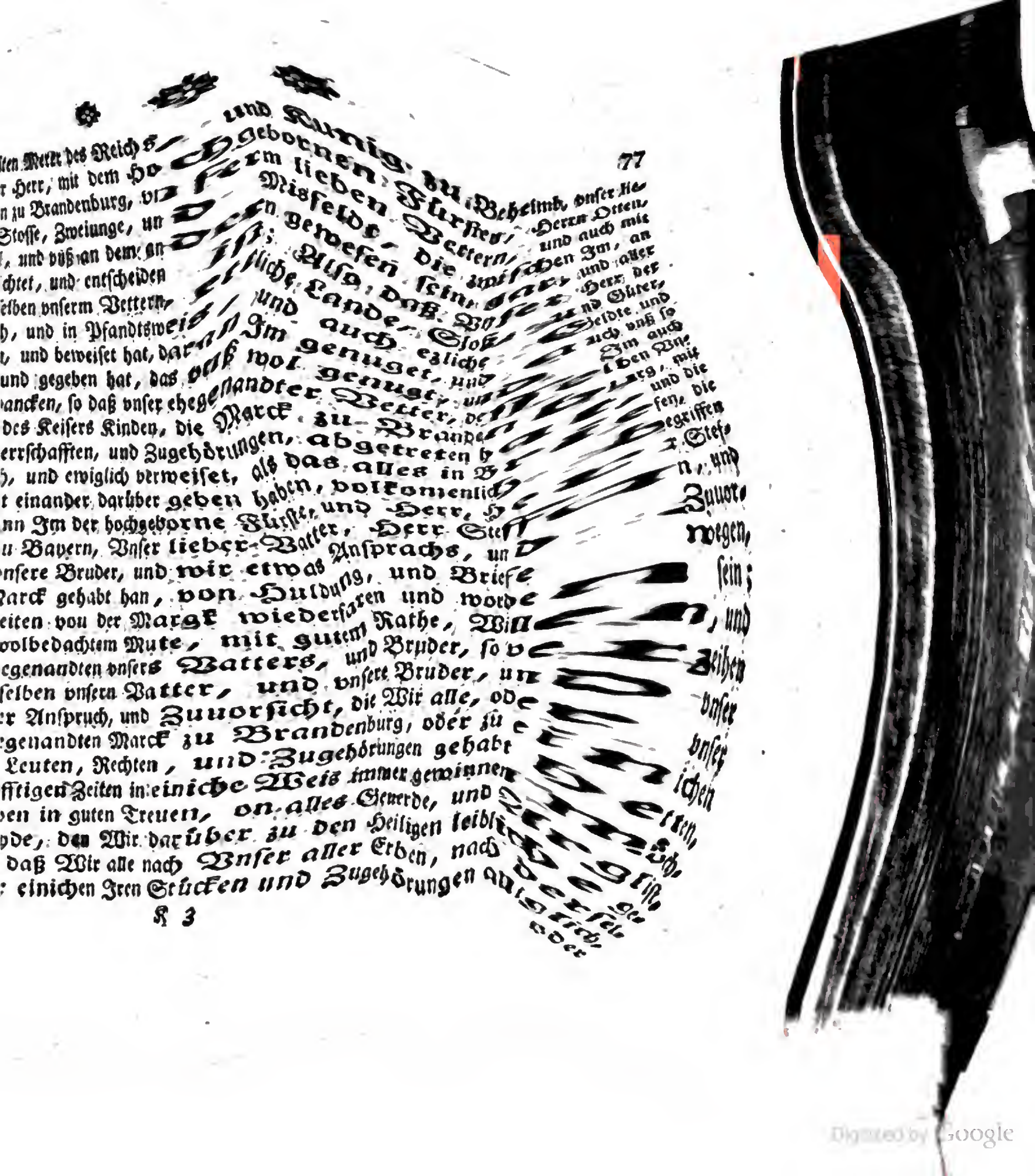
Gebraucht:
Im zweyten Sendschreiben ꝛc. S. 26.
Zu finden:
In Finsterwalds erläuterten Germania Princeps II. Theil S. 1260.

Num. 21.

PfaltzGraf Friedrichs bey Rhein Diploma Renunciationis auf alle seine Ansprüche, an die Marck Brandenburg, in Faveur Kayserß Caroli IV. als Königs in Böhmen und seiner Söhne, d. d. am St. Agapiti T. An. 1373.

Wir Friedrich von Gottes Gnaden, Pfaltz-Graff bey Rhein, und Hertzog in Bayern; Bekennen, und thun kundt offendlich, mit diesem Brief, allen den, die ihn sehen, oder hören lesen; Wann der Allerdurchleuchtigist Fürst, und Herr, Herr Karl, Römischer Keiser,

zu



oder bey theilen, nimmer in keinen Zeiten geſtellen noch geſteen ſollen mit keinen Anſpruchen, Geiſtlichs, oder Weltlichs Gerichts, oder ſunſt mit keinen Wegen, oder Weiſe, die jemandt erdencken möchte, heimlich, oder offendtlich, on alles Geuerde, und auch alle die Briefe, die Wir von vnſerm Vettern, Hertzog Otten, den Landleuten, oder Steten der Marck zu Brandenburg, über ein Huldung, Ayde, oder Glübde gehabt haben, oder noch hetten, daß Wir die alle und Ir iegliche, zu Handt, vnuerzogenlich, vnſerm Herrn, dem Keiſer, und ſeinem Brudern, wiedergeben und andtworten ſollen, on alles Geuerde; Were aber, daß einer ſolcher Briefe, der leicht von Vergeſſenheit, oder ſunſt, in einige Weiß, vorhalten were, hernach zu Licht keme, Ir wer einer, oder mer, und auch dem ehegenandten, vnſers Herrn des Kaiſers Kinden und Iren Erben, an der Gewer und geruelicher Beſitzunge der ehegenandten Marck zu Brandenburg, und aller Irer Zugehörungen keinen Schaden bringen; Auch globen Wir, bey vnſern Treuen und Ayde, als vorgeſchrieben ſteet, daß Wir ſchaffen und beſtellen ſollen und wollen, daß die ehegenandten vnſer Vater und unſer Bruder, dieſelbe vorgeſchriebene Verzeiunge und Gelübde mündlich thun ſollen, gleicherweiß als wir ſie gethan haben, und auch ſolche Briefe unter ihrem Innſiegel geben von Wort zu Wort, als dieſer gegenwärtiger Brieff lautet, on alles Geuerde; Mit Vrkundt dits Briefs verſiegelt mit vnſerm anhangenden Innſiegel. Geben zu Fürſtenwaldt, am St. Agapiti Tag, nach Chriſti Geburth dreyzehen hundert Jar, darnach in dem drey und ſiebenzigſten Jahr.

Gebraucht:

Im zweyten Sendſchreiben ꝛc. l. c. S. 26.

Zu finden:

In Lünigs Cod. Germaniae Dipl. T. I. S. 1361.

Num.

Num. 22.

Rex Ottoni Marchioni Brandenbur-
Stephano, Friderico et Johanni, Co-
s Palatinis et Ducibus Bauariae, jura ſua
uilegia confirmat. Anno 1376.

NTZLAV von Gots Gnaden Romiſcher Küng,
lle Zeiten merer des Reichs vnd Küng zu Be-
kennen vnd tun kunt offenlich in dieſem Brieue
yn ſehen, oder horen lezen. Wenne die hoch-
, des heiligen Reichs Ertz-Camerer vnd Kur-
lieber Swager vnd Fürſte, STEPHAN, FRIE-
id IOHANNES Pfaltzgrauen bey Rein, vnd
1 Beyern, vnſe liebe Ohemen vnd Fürſten, vnſe
ajeſtat vleiſſeclich gebeten haben, daſs wir yn,
:her Küng alle ire Recht, Gnade, Frieheit vnd
Lehn, eygen vnd pfandſchaft, vnd auch alle
n vnd Brieue, die ſie über dieſelbe ihre recht,
eit, Gewonheit, Lehn, eygen, pfandſchefte,
: andere ſachen vndt ſtücken, von ſeeliger Ge-
miſchen Keyſern vnd Küngen, vnſe voruarn,
gen Riche irworbn vnd herbracht habe, be-
en vnd confirmiren gnedeclich geruchte, das
:ſehen ire manigfalde Dienſte vnd Trewe, die
rn an dem Riche, vnd mit namen dem aller-
en Fürſten vnd Herrn, Herrn KARLE Ro-

miſchen

kayserlicher Macht Vollkommenheit, confirmiren, und bestättigen wir für uns, und unser Nachkommen, alle ihr Handvest, Brief, Recht, Gnaden, alt löbl. Herkommen, Privilegia, und Freyheit, in allen Puncten, Mainungen und Articuln, von Wortten zu Wortten, als sie, und ir Eltern, und Vorfahren, dieselben von dem heyligen Reich, und sonst redlich herbracht, als sie uns dann der genungsamlicher erweist haben, es sey über ir Fürstenthum, Grafschafft, Herrschafft, Stett, Vest, Land, Leuth, Landgericht, und sonderlich ir Landgericht zu Maurstätten, oder Ochsenbronnen, das etwann der Grafen von Neiffen gewesen ist, auch ire Landgericht zu Hiersperg, Höchstett, und Grayspach, mit iren Landtschranen, Zircklen, und Zugehörungen, auch über ir Pfandschaft, Halsgericht, Maut, Zöll, Wildpenn, Perkwerch, Münz, und andere Regalia, Kraischbusch, Wäld, Ehre, und Nutz und all ander ihr Gut und Gerechtigkeit, nichts ausgenommen, wie man das alles mit sondern Worten in diesem Briefe geläutmert, und benennt were, und setzen, und wöllen, aus Vollkommenheit unser Kayserl. Macht, das diese unser Bestättigung, und Gnad, ganze Crafft und Macht haben soll, gleicher Weise, als ob die ehegenanten ire Handvösten, Briefe, Freyheit, alt Herkommen, und Gerechtigkeit, alle und jede von Worten zu Worten hie geschrieben stunden, oder von Rechts, oder Gewohnheit wegen hierinn eingeleibt seyn solten; und auch keinen iren Mann, Grafen, Herrn, Ritter, Knecht, Burger, Gepaur, Diener, Edl oder Unedl, oder ander, die in ihren Landen, Herrschafften, Gezirklen, und Landgerichten, oder andern Gerichten gesessen seind, auch die, so darzu, oder in ir Landschranen gehören, oder darinn wohnen, und auch derselben, und ihr jeglichs Gütter, die in ihren Landen, Herrschafften, Gezircklen, und Landgerichten oder andern Gerichten gesessen seind, vor uns noch vor kein unser und des Reichs, oder ander Hofgericht, Landgericht, oder Gericht

nicht fürbringen noch laden
derswo mehr, dann von d
men, und ihrer Erben, N
nichts ausgenommen, verz

Was auch wider so
heit, Gnad, fürbaß mehr
Reich, oder jemands ande
bringen ausgieng, oder g
kein Krafft haben, in kain
aus Vollkommenheit unser K
tigen und unteuglich sprech
ferlichen Brief: es were da
ten unser Aiden und Oheim
derfahren mechte, und das
wegen solch Cleger ir Wide
denklich laden, und dasselbst
Recht beschehen.

Mit Urkund des Briefs
figl. der geben ist zu Nürnb
dert Jahr, darnach in dem
Sonabends vor sand Agnesen
Reichs im siebenden Jahre.

Gebraucht:
Im zweyten Sendschreiben
ter in Göttingen, den
bewährten Erbrechten
sek. S. 25.

Zu finden:
In J. D. von Olenschlag
Urkunde N. 46.

gen noch laden ſolle, wan ſie, und dieſelben mindert an-
r, dann von der genannten unſer lieben Aiden, und Ohei-
ter Erben, Nachkomen, Gerichten, ſich um all Sachen,
nomen, verantworttten ſollen.

ch wider ſolch unſer kaiſerlicher Beſtättigung, Frey-
fürbaß mehr durch uns, oder unſer Nachkomen am
nands anderen, aus aigner Bewegnuß, oder auf An-
ng, oder geſchehe, das alles ſoll gänzlich abſeyn, und
ben, in kainerlai Weiße; als wir auch das wiſſentlich
heit unſer kaiſerlicher Macht widerruffen, und unkräff-
uglich ſprechen, und erkennen, mit dieſem unſern kai-
: es were dan, das anderen Leuthen vor der ehegenan-
und Oheimen Gerichten gewöhnlichs Recht nit wi-
e, und das man die Leuthe rechtlos kundlich ließe; ſo
ger ir Widerſacher für uns, und unſer Hofgericht, or-
und daſſelbſt ſoll in dann, nach des Reichsgewohnheit,

nd des Briefs, verſiglet mit unſerm kayſerlichen In-
ſt zu Nirnberg, nach Chriſti Geburt dreyzehen hun-
nach in dem zwey und ſechzigiſten Jare, des nächſten
ſand Agneſentag der heyligen Jungfrauen, unſers
den Jahre.

Gebraucht:
Sendſchreiben an Herrn Geheimen Juſtiz-Rath Pü-
ttringen, von den bey allen Bayeriſchen Theilungen
n Erbrechten des geſamten Wittelsbachiſchen Hau-
25.

zu finden:
on Dienſchlagers Erläuterung der Guldenen Bulle.
. 46.

Num.

Num. 20.

Verzicht der Herzoge von Bayern, sowohl Landshuter als Straubinger Linie auf die Grafschafft Tyrol von 1369.

In Gottes Namen amen. Wir Stephan der elter, und Wir Albert gebrueder, Wir Stephan, Friederich, und Johanns Gebrueder, des egenanten Hertzog Stephans des eltern Sune, alle von Gottes Gnaden Phallenzgrafen bei Rein, und Herzogen in Bayrn etc. Bekhennen, und tun kund offenlich mit diesem Briefe für uns, und alle unser erben allen den, die in sehent, lesent, oder härent lesen, nu und hinach in künfftigen Zeit, wie das sey, daz yetzund in viel vergangener Zeit groß Kriege, auflauffe und stösse gewesen sind zwischen uns an einem taile, und den Hochgeborn Fürsten, unsern lieben Oeheimen Hertzog Albrechten, nnd Hertzog Leupolden Gebrüdern, Herzogen ze Oesterreich, ze Steier, ze Kernden, und ze Krain, Grafen ze Tirol etc. an dem andern taile, von der Grafschafft wegen ze Tirol, des Landes an der Eisch, in dem Gepirg, und in dem Intal, zu dem wir gesprochen haben, daz Wir doch angesehen haben, und aigentlich betrachtet die manigveltigen Schaden, und Gebrechen, die unser Land und Leute von dem Krieg genommen habent, und für bas davon swerlichen nemen möchten, und darumb durch Gemains Nutzes, frumen, und Gemaches Willen unser Land, und Leute Sein wir mit guter Vorbetrachtunge, und mit zeitigem rate unser pesten Freind unserer Lantherren und Stat geberen einer gantzen freuntlichen Berichtunge, und lauter Sune überain komen mit den egenanten unsern Oeheimen, den Hertzogen von Oesterreich mit den pünden, und Artickeln, die hernach geschriben

ent. Des ersten daz wir uns für uns, und alle unser
n vorgenanten unsern Oeheimen Hertzog Albrechten und
olten gen Irn leiblichen Erben, Sünen und Töchtern,
Kinden, und Kindes Kinden gäntzlich, und lediclich ver-
vorgenanten Herschaft ze Tyrol, und aller der Rech-
, und Ansprache, die wir darzu gehebt haben, in dhai-
daz wir, und unser Erben In darumb für bas, nym-
chen, noch die vorgenante Herrschaft ze Tyrol angrei-
digen sullen, obhalt dhain Krieg hienach zwischen uns,
nten unsern Oeheimen, den Hertzogen von Oesterreich
e, wir noch unser erben sullen auch niemanne helfen
nd, noch mit Leuten, der die vorgenanten Hertzogen
an der vorgenanten Herrschaft ze Tyrol angreifen,
volte, auf dieselben Herrschaft ze Tyrol. Es sullen
he die Hertzogen von Oesterreich aus derselben Herr-
unsere Lande ze Obern- und ze Niedern-Bayern nicht
beschädigen, wan dieselbe unsre Lanad ze obern und
mit der Grafschaft ze Tyrol fridlich, und berübt mit
d wandlunge ewiklichen beleiben sullen, auch sullen,
kainen Herrn, Ritter, Knecht, Burger, Lantman,
kayen geistlichen, noch weltlichen gesessen in der ege-
ft ze Tyrol, wie der genant, oder in welchem Wesen
n, noch uns des underwinden geschirmen umb khai-
der die vorgenannten unser Oheime, die Hertzogen
Wir Hertzog Johanns von Bairn haben uns auch
n für uns und unser liebe Gemachel Graf Meinhartz
ob wir die zu der Ee nemen, und für uns baider
ie mit einander gewinnen, aller der Rechten, und
r, oder unser beeder Erben von derselben unser Ge-
der egenannten Herrschaft ze Tyrol gehaben, oder
gewin-

gewinnen möchten. Wir der vorgenannt Hertzog Johanns sullen auch des vorgenanten Graf Meinharts v. Görtz Tochter darzu halten, und weisen, Swene wir Si zu der Ee nemen, und in unser Gewalt bringen, das Si zu derselben Herrschaft ze Tyrol nicht spreche, dieweil wir leben, überlebt aber Si uns, so soll dehain unser Erben, noch dehaim, Hertzog von Bayrn, noch die unsern Ihr nicht behoiffen sein mit Landten, noch mit Leuten in dhainen weeg, an alles geuer, ob Sie die vorgenante Herrschaft ze Tirol ansprechen würde, Si hab einen andern Herrn genommen, oder nicht, als das alles völliklichen begriffen ist in dem Verzeich-Briefen, die wir die ehegenanten Hertzogen von Bayrn alle, und wir der ehegant Hertzog Johanns sunderlichen denselben Hertzogen von Oesterreich darumben gegeben haben. Wir die vorgenanten Hertzogen von Bayrn haben auch denselben unsern Oheimen, den Hertzogen von Oesterreich, wieder gegeben, und ein geantwurttet die Vösten, Schloßberg, Laudegg und Martrey, die zu der ehegenanten Ir Herrschaft ze Tyrol dehörent. Swaz auch wir unser Helffer, oder Diener genomen, oder verkhümert haben in unsern Lannden von des ehegenanten Kriegs wegen, den die zu den obgenanten unsern Oheimen den Hertzogen von Oesterreich gehörent, es sein Sätz, oder Erb, das haben wir In ledig gelassen, und geschäffet, so habent die egenanten unser Oheime Hertzog Albrecht und Hertzog Leupold uns den vorgenannten Hertzogen von Bayrn für die Ansprache, die wir gehebt haben, zu derselben Herrschaft ze Tyrol, verricht, und gewert hundert tausend, und Sechen tausent Gulden darzu habent, Si uns gelediget, und ingeantwurtet, Weissenhorn, und Puch, und sullen auch Sie, noch Ir Erben darzu nimmermer kein Ansprach habent in keinen weg an alles geuer, auch habent uns die vorgenanten unser Oheime die Hertzogen von Oesterreich gelediget von der Hochgebornen Fürstinne, Frauen Margareten, der alten Margrefinne von Brandenburg unser lieben Mumen umb Kueffstain und Kitzpichl, und umb andere stuckhe, gelegen in Bayrn, zu den Sie

gespro-

at von ihrer Morgengab wegen, es haben auch die egenan-
heime, die Hertzogen von Oesterreich uns Hertzog Albrecht
die Burg, und den Marckt zu Schartingen mit ihrer Zue-
die Ihr Satz von uns gewesen sindt, ingeantwortet, und
und uns die Pfandt Brief, die Sie darumb von uns ge-
eder gegeben. Swaz auch wir, oder unser Helffer, und
en gehabt haben, von des egenanten Kriegs wegen, die,
unser Oheime die Hertzogen von Oesterreich, oder Ir
Diener angehörten, haben wir genstlichen ledig gelassen,
hat auch yeman, von des egenanten Kriegs wegen, un-
x Lande ze Ober-Bayrn, oder ze Nieder-Bayrn Huld
der in dnainen Sachen darunter verdacht were, derselb
t ist, sol des fürbas gen uns, und allen den unsern an Lei-
te unentgolten beleiben, an alles geverder. Wir die
Hertzogen von Bayrn, haben auch diese Richtung, und
vorgeschriebnen Puncten und Artickelen gelobt, und
haben mit guten treuen an alles geuer, ewiklichen bey
unser yeklicher darumb zu den Heiligen sunderlich ge-
hiebey sind gewesen, und sind dieser Sachen gezeugen
sunder lieben Lannd-Graf Johanns ze dem Leitenberg
anten Hertzog Albrechts von Bayrn Pfleger, Graf Ul-
venberg, Graf Heinrich von Wartstein, Graf Heinrich
g, Graf Leupoldt von Hals, Johanns von Abelberg,
Wallsee, von Linz, Haidenreich von Weissenau, Lännd-
Oesterreich, Albert von Buchaim, obrister Trugsetz in
Johanns von Lichtenstein von Nicolspurg, ze den zeiten
ehegenanten unsers Oheims, Hertzog Albrechts von
Heinrich von Wallsee von Enns, Cunrad von Pot-
tin von Stubenberg, Ott von Zelcking, Seitz der Tör-
Der Aichaimber, Hainrich der Tusttel, Ott der Zengger
Ott der Zengger von Schwarzenegg, Friederich der
Stan

Statawer, Kunrad der Preisinger, Hildtboldt von Stein, der Jünger, Johanns der Frowenhofer, Steikher der Siegheimer, Degenhart der Hofer, Ekkolff der Warter, Dietraich der Peffenhaus, Seitz Puchberger von Englsperg, Ott der Machselreiner, und viel andere Herren Ritter und Knechte. Und darüber zu einer gantzen Sicherheit und ewigen Gezeugnusse und Urkhunde. Geben von diesem Brief besiegleter mit unserm Fürstlichen anhangenden Insiegeln. Daz ist geschehen, und ist der Brief gegeben ze Scherding an Sannd Michaels Tag nach Christes Geburde dreizehen hundert Jahren, und darnach in dem neun und sechzigsten Jahre.

Gebraucht:
Im zweyten Sendschreiben ꝛc. S. 26.
Zu finden:
In Finsterwalds erläuterten Germania Princeps II. Theil S. 1260.

Num. 21.

PfaltzGraf Friedrichs bey Rhein Diploma Renunciationis auf alle seine Ansprüche, an die Marck Brandenburg, in Faveur Kayserß Caroli IV. als Königs in Böhmen und seiner Söhne, d. d. am St. Agapiti T. An. 1373.

Wir Friedrich von Gottes Gnaden, Pfaltz-Graff bey Rhein, und Hertzog in Bayern; Bekennen, und thun kundt offendlich, mit diesem Brief, allen den, die ihn sehen, oder hören lesen; Wann der Allerdurchleuchtigist Fürst, und Herr, Herr Karl, Römischer Keiser,

zu

ren Merer des Reichs, und Kunig zu Beheimb, vnser lie-
Herr, mit dem Hochgebornen Fürsten, Herrn Otten,
zu Brandenburg, vnserm lieben Vettern, und auch mit
Stosse, Zweiunge, und Misfeldt, die zwischen Im, an
und vnß an dem andern gewesen sein, gar, und aller
ret, und entscheiden ist; Also daß Vnser Herr der
ben vnserm Vettern, etliche Lande, Schoß, und Güter,
und in Pfandtsweis, und auch ezliche Geldte und
und beweiset hat, daran Im genuget, und auch vnß so
nd gegeben hat, das vnß wol genugt, und Im auch
ncken, so daß vnser ehegenandter Vetter, desselben Vn-
des Keisers Kinden, die Marck zu Brandenburg, mit
rrschafften, und Zugehörungen, abgetreten hat, und die
und ewiglich verweiset, als das alles in Briefen, die
einander darüber geben haben, volkomenlich begriffen
n Im der hochgeborne Fürste, und Herr, Herr Stef-
u Bayern, Vnser lieber Vatter, Herr Steffan, und
nsere Brüder, und wir etwas Ansprachs, und Zuuor-
Marck gehabt han, von Huldung, und Briefe wegen,
Zeiten von der Margk wiederfaren und worden sein;
wolbedachtem Mute, mit gutem Rathe, Willen, und
egenandten vnsers Vatters, und Bruder, so verzeihen
selben vnsern Vatter, und vnsere Bruder, und vnser
er Anspruch, und Zuuorsicht, die Wir alle, oder vnser
egenandten Marck zu Brandenburg, oder zu einichen
Leuten, Rechten, und Zugehörungen gehabt hetten,
fftigen Zeiten in einiche Weis immer gewinnen möch-
ben in guten Treuen, on alles Gewerde, und Argliſt,
Eyde, den Wir darüber zu den Heiligen leibliche ge-
daß Wir alle nach Vnser aller Erben, nach derse-
r einichen Iren Stucken und Zugehörungen alliglich,
oder

oder bey theilen, nimmer in keinen Zeiten geſtellen noch geſteen ſc
mit keinen Anſpruchen, Geiſtlichs, oder Weltlichs Gerichts, oder ſi
mit keinen Wegen, oder Weiſe, die jemandt erdencken möchte, he
lich, oder offendtlich, on alles Geuerde, und auch alle die Briefe,
Wir von vnſerm Vettern, Hertzog Otten, den Landleuten, oder C
ten der Marck zu Brandenburg, über ein Huldung, Ayde, oder Glül
gehabt haben, oder noch hetten, daß Wir die alle und Jr iegliche,
Handt, vnuerzogenlich, vnſerm Herrn, dem Keiſer, und ſeinem Br
dern, wiedergeben und andtwarten ſollen, on alles Geuerde; We
aber, daß einer ſolcher Briefe, der leicht von Vergeſſenheit, oder ſun
in einige Weiß, vorhalten were, hernach zu Licht keme, Jr wer e
ner, oder mer, und auch dem ehegenandten, vnſers Herrn des Ka
ſers Kinden und Jren Erben, an der Gewer und geruelicher Beſitzun
ge der ehegenandten Marck zu Brandenburg, und aller Jrer Zuge
hörungen keinen Schaden bringen; Auch globen Wir, bey vnſern
Treuen und Ayde, als vorgeſchrieben ſteet, daß Wir ſchaffen und be
ſtellen ſollen und wollen, daß die ehegenandten vnſer Vater und unſer
Bruder, dieſelbe vorgeſchriebene Verzeiunge und Gelübde mündlich
thun ſollen, gleicherweiß als wir ſie gethan haben, und auch ſolche
Briefe unter ihrem Innſiegel geben von Wort zu Wort, als dieſer
gegenwärtiger Brieff lautet, on alles Geuerde; Mit Vrkundt dits
Briefs verſiegelt mit vnſerm anhangenden Innſiegel. Geben zu
Fürſtenwaldt, am St. Agapiti Tag, nach Chriſti Geburth dreyzehen
hundert Jar, darnach in dem drey und ſiebenzigſten Jahr.

Gebraucht:

Im zweyten Sendſchreiben ꝛc. l. c. S. 26.

Zu finden:

In Lünigs Cod. Germaniae Dipl. T. I. S. 1361.

Num.

Num. 22.

...us Rex Ottoni Marchioni Brandenbur- ... Stephano, Friderico et Johanni, Co- ...s Palatinis et Ducibus Bauariae, jura ſua ...uilegia confirmat. Anno 1376.

...ENTZLAV von Gots Gnaden Romiſcher Küng, a...lle Zeiten merer des Reichs vnd Küng zu Be... kennen vnd tun kunt offenlich in dieſem Brieue ... yn ſehen, oder horen lezen. Wenne die hoch... ...des heiligen Reichs Ertz-Camerer vnd Kur... ...lieber Swager vnd Fürſte, STEPHAN, FRIE... ...nd IOHANNES Pfaltzgrauen bey Rein, vnd ...n Beyern, vnſe liebe Ohemen vnd Fürſten, vnſe ...ajeſtat vleiſſeclich gebeten haben, daſs wir yn, ...ſcher Küng alle ire Recht, Gnade, Frieheit vnd Lehn- eygen vnd pfandſchaft, vnd auch alle ...n vnd Brieue, die ſie über dieſelbe ihre recht, ...heit, Gewonheit, Lehn, eygen, pfandſchefte, ...r andere ſachen vndt ſtücken, von ſeeliger Ge... Romiſchen Keyſern vnd Küngen, vnſe voruarn, ...eiligen Riche irworbn vnd herbracht habe, be... ...ten vnd confirmiren gnedeclich geruchte, das ...eſehen ire manigfalde Dienſte vnd Trewe, die ...arn an dem Riche, vnd mit namen dem aller... ...ten Fürſten vnd Herrn, Herrn KARLE Ro- miſchen

miſchen Keiſer ze alle Zeiten merer des Richs, vnd Kü
zu Beheim, vnſem liebe Herrn vnd Vater, vffte, vnu
droſſenlich vnd ſteteclich mid gantzen Trewen erczeigit v
erboten han, vnd auch ſunderliche liebe vnd fruntſchaf
der wir vns zu yn vorſehen, vnd habn mit wolbedachte
Muhte, von ſunderm Geheiſſe des egenanten vnſers Her
vnd Vaters, vnd auch mid gutem Rade der Kurfürſten vn
auch andern vnſere vnd des Reichs Fürſten, Grauen, Edle
vnd getruwen, denſelbe vnſern Ohemen, den Hertzogen i
Beyern, alle dieſelbe ire Recht, Gnade, Frieheit, Gewon
heit vnd Herkomen, Lehen, eygen vndt Pfandſcheffte,
Hantueſten vnd Brieue, die ſie dorüber vnd auch über an-
dere ſachen vnd ſtucken, von dem Riche habe, als vorn ge-
ſchriebn ſtet, beſtetigt, beueſtent vnd confirmiret; beſte-
ten, beueſten vnd confirmiren yn die mit craft düz brieues,
rechter wiſſen vnd Romiſcher Küngſicher mechte, alſo daſs
ſie bie alle denſelben iren rechten, Gnaden, Frieheiten, Ge-
wonheiten vnd Herkomen, lehn, eygen, pfandſcheften, vnd
auch alle iren handueſten, Brieuen vnd ſchriften, damite ſie
von Romiſchen Keyſern, vnd Küngen, vnſern voruarn, be-
gnadet ſeyn vnd Herkommen habe, über alle ire Fürſtentu-
me, rechte, Frieheit, Gnade, Gewonheite, Beſitzungen,
eyginſcheffte, Veſten, Stete, land, leute, Cloeſter, Fo-
getey, Manne, Manſchefte, Lehen, Lehnſchefte, Kreyſſe,
welde, holtzer, Phuſche, phuffelde, weide, wazſer, waſ-
ſerleufte, Viſſcherey, geiede, wilpenne, Gerichte, Zolle,
ere, nutze, zinſe, gabe, vnd über alle andere ding, wie
man die benennen mag mit ſunderlichen worten, die ſie her-

brachte

bn vnd zu yn gehore, vnd beſtetegen auch vnd
n yn dieſelbe Hantueſten vnd Breue ine allen iren
beynungen vnd Articlen, von worten zu worten,
riften vnd geſchrieben ſein, gleicherweis, alz ob
n Brieue gentzlich begriffen weren, oder ob ſie
ie oder Gewonheit hiryne begriffen ſeyn ſulten,
Ja en wir von vnſern Künglichen Gewalt allirme-
R s niemant den obgenanten OTTEN, STE-
Ü IEDERICHEN vnd HANSEN, vnſern Ohe-
l rſten, wider vnſere Küngliche Gnade, Beſtete-
confirmation hindern oder beſchedegen in dhei-
ver aber freuelichen dowider tete, der ſoll in
s Richs Vngnade ſwerlich verualln ſeyn. Mit
Brieues, verſiegelt mit vnſere Küglichen Ma-
gel, der gebn iſt zu Nuremberg nach Chriſts
zen hundert jar, dornoch in dem ſechs vnd
jare, am Donrſtage noch vnſer Frauen Tage
vnſerer Riche des Behemiſchen in dem viertze-
des Romiſchen in dem erſten jahre.

Gebraucht:
n Sendſchreiben ꝛc. S. 25.

Zu finden:
Scheidts Bibliotheca Hiſtorica Goettingenſi I. Theil
N. 4.

Num.

Num. 23.

Tailbrief zwischen Stephan Friedrich: und Johanneß Gebrüder Herzogen auß Bayrn de ao. 1392.

Wür Stephan, Friderich: vnd Johannes Gebrüder von Gottes Genaden, Pfalzgrauen bey Rein vnd Herzogen in Bayrn ꝛc. Bekhennen: vnd thun kundt offenlich mit dem Brieue für vnß all vnser Erben: und Nachkommen, daß Wür mit wohlbedachtn Muet, Rechter wissen: vnd guetter Vorbetrachtung darzue mit willen Gunsst: und Rat aller vnser getreuen Grauen, Freyen-Landherrn, Ritter: vnd Knecht. Stet: und Marckt von Namhafter sach: und notturst weegen yber ain worden seyen vnsere Land zu Obern: und Nidern Bayrn miteinander zetaillen darzu Wür Virzig vnser Getreuen, die hernach benent sind, erwelt: vnd geben haben, die vnß zu den Heilligen haben geschworen, solch Tailung vnser ehegenanten Land zemachen, vnd die auch gemacht habent, als hernach geschriben steet.

Bey dem ersten habend sy zwischen vnß Herzog Stephan: vnd Herzog Johannsen daz Oberland zu Bayrn getailt, vnd sind vnß Herzog Johannsen: vnd vnsern Erben auf demselben Land zu rechten Tail angefallen: vnd worden, die Vest, Slos, Stett und Herrschafften mit Land und Leutn, die hernach geschriben steen.

München die Statt. Valkenstein die Burg. Aurburg die Burg. Aybling Burg: und Marckh. Töltz Burg: und Marckt mit sambt dem Zohl zu Mittenwald. Wolfertshausen Burg: und Marckt. Grunewald die Burg. Starnberg die Burg. Weylheim die Statt. Päl die Burg. Schongau die Stadt mit samt Peuttingen. Landsperg Burg: und Statt. Lechsperg die Burg.

Leichten-

die Burg. Memhing die Burg. Mering die Burg.
eh die Burg. Riedenburg Burg: und Marckt. Ta-
Burg. Egerſperg. Vphauſen: und Weix die Burge.
dt zu Regenſpurg. Das Schulthayſambt: vnd der Zohl
rg. Der Wert in der Tonau: und alle recht in der
nſpurg die zu der Burggrafſchafftn zu Riedenburg ge-
Landgericht zu Hirſchberg. Vohburg Burg: und
gnburg Burg: vnd Markt. Neuenſtatt die Statt.
arckt: und daſ Gricht vber Gaymerſchaim. Pfaffen-
rckt. Geiſenueldt der Marckt. Hochenwartt der
ainburg Burg: und Marckt. Dachau Burg: und
ichhauſen die Burg. Regenſtauf Burg: und Marckt.
der Marckt. Luppurg die Burg. Lengueld Burg:
Calmünz Burg: und Marckt. Schmidmihln der
burg Burg: vnd Marckt. Hembau die Statt.
die Burg. Ruden die Burg. vnd waſ zu den vor-
n, Veſſtn vnd Schloſſen gehört: vnd gehörn ſoll.

nſ Herzog Stephan: vnd vnſern Erben ze tail geual-
Stet, Schloſs, Land: vnd Leut, die auch hernach ge-
t.

g Burg: vnd Marckt. Schnidlberg die Burg halb.
im Liechtenwald. Kueſtein Burg: und Marckt.
Marckt. Tribery die Burg. Der Stain die Burg.
Wildenwart die Burg. Hadmanſperg die Burg.
rg- Burg: und Statt. Swaben Burg: und Marckt. El-
Burg. Fridberg Burg: und Marckt mit ſamt dem Zohl
Burg. Aichach Burg: und Statt.
e. Muhlhauſ die Burg.
n der Marckt. Altenmünſter der Marckt. Kuebach der
:l ling der Marckt. S. Leonhart der Marckt. Schilt-
Dornſperg die Burg. Rain die Statt. Neuen-
burg

burg Burg: und Statt. Gerolfing die Burg. Ingelstatt die Statt. Keschnig Burg: und Marckt. Thunstain die Burg. Gäymershaim mit der Gült ausgenomen des Grichts daryber, daſ gehört gen Wohburg. Greyspach die Burg. Manhaim die Statt. Huting die Burg. Schwäbischen Wert die Statt. Hitpoltstein Burg: und Statt. Freinstatt die Statt. Landeck die Burg. Holnstein die Burg. Stessenberg die Burg. Hochstett Burg: vnd Statt. Lauging die Statt. Fayming die Burg. Gundlfingen Burg: vnd Statt. Giengen die Statt. Hagl die Burg. Stauff die Burg. Warttenstain die Burg. Weissenhorn die Statt. Puech die Burg. Wolfsperg die Burg. vnd daz Landgricht zu Merstett: vnd was zu den obgenanta Burgn, Vesten: vnd Slossen gehört: vnd gehoren soll.

Es ist auch vnser yeglichen sein egenanter tail also zugetailt: und angevallen In zu haben zenieſſen: vnd zebesitzen mit allem dem, daſ zu denselben Vestn, Stett- Slossen, Herrschafftn und Landen gehört an Leutn, an Gutn, an Gerichts, Dorffern, Weylern, Wäldern, forsten, Höltzern, Wassern, Waiden, Wiltpahnen, Vischnutzen, Strassen, Gelaithn, Kürchensatzen, Manschaften, Lehenschafftn, Geistlich- und weltlichen und Landgerichten- oder wie es genant ist, besuechs: vnd vnbesuchts, erpauens: und vnerpauens, alſ es von vnsern vordern Erben herkommen ist.

So ist vnserm Brueder Herzog Fridrichn: vnd seinen erben das Land zu Nidern Bayrn angevallen, in solcher Maaß, alſ Wür daſ besunders geeinander Verbriefft haben.

Wür bekennen auch, das Wür vns all drej für vns: vnd vnser Erben: und Nachkommen mit vnsern egenanten Landen: und Tailn zu Ober- und Nidern Bayrn brüederlich: vnd Freundlich zueeinander vermacht: und verbundten haben, vnd verpundten vns auch ewiglich in kraft des brieffs wider allermennigklich die ausserhalb vnser Land,

an

Tent, niemand aufgenommen, alls hernach geschriben steet,
daz yemand mit vns all dreyen, oder vnser ainem oder
den krvegen, Mutwillen oder vns an vnsern Landn, Herr-
echten vnd guten Gewohnhaiten dringen, Irren, oder
ndolt, er wär geistlich, oder weltlich, wider den, oder
en Wir all drej vnd all vnser erben getreulich aneinan-
; vnd geholffen sein, mit allen vnsern Vermögen an-

auch mit nammen beredt, ob vnser Vetter Herzog
Bayrn der elter oder sein Sun, oder Ir erben von der
gen die sy umb das Land zu Obern Bayrn gethan ha-
oder vnsern erben vmb dasselbe Land rechten, oder kri-
as Wir das all drej: vnd all vnser Erben brüderlich
beygestendicklich mit niemanden Verantwurtt: vnd
sullen, vnser yeglicher mit seinem gantzen Vermugen,
Leib: und Guet weret, frumen: vnd schaden darin
ander zu erben.

Auch vnser kainer, noch vnser Erben on der andern
Rat chainen Nahmhaften krieg nicht anfachen in kain

len auch vnser Land, Schlos, und Guter die Wir itzo
rbas gewunen, wie die genant sind, nicht versetzen,
gen kainen kunig noch Fürstn er sei geistlich, oder
gen anders niemand verwerfen, oder die hinlevhen al-
ern schaden noch sullen der niemant geben noch ver-

er aber verkauffen muß, der sol das dem andern unter
n nach Land und Leut Rat zekauffen geben; vnd nie-

Wer

Wär aber, daz Wür- oder vnser Erben vnter einander also nichts verkauffen- noch solch Versetzung nicht vberhaben seyn mechten so mugen: und süllen Wür nach Land: und Leut Rat vnd Gunst gen andern Leutn wohl verkauffen vnd versetzen, nachdem: vnd dan die notturfft gestalt ist. ongeuerd.

Es mag auch vnser yeglicher- oder vnser Erben, seiner Gemahl wohl vermachen: vnd verschreiben auf seinem tail, das redlich ist, vnd durch seiner Seel willen ain Geschefft tun, das auch redlich ist, vnd daran süllen ihn die andern nichtz Irren: und das treulich stat halten: vnd vollenden on alles geuerd.

Wür bekennen auch mer, daz Wür vnsere Land ze Obern: vnd Nidern Bayrn mit Erbschafft auf ainander vermacht haben, vnd vermachen auch mit dem gegenwurtigen Brieff in solcher Maß, ob vnser ainer- oder mer von todswegen abgienge, da Got lang vor sey: vnd nicht eelich Sun liessen, so süllen die andern vnter vns- oder ihr Erben, daz Eelich Sun wären, desselben, der da abgangen war, Land: und Leut, Vesst: vnd Slos, als Wür die ietzo mit einander getailt haben- oder die er nach der tailung gewün- oder in sein Gwalt bracht, gleich erben mit aller ihrer Zugehörung.

Welcher aber vns- oder vnsern Erben Tochter ließ, die nicht beratn wären, dieselben Tochter süllen die andern Herren verheurathn beraten: vnd besorgn nach ihren Eren, als sy ir selbs kind wären, on alles Geuerd, also daz vnser aller Land: und Leut alzeit bey dem Namen: und Fürstenthum zu Bayrn beleiben.

Es ist auch nemlich geredt: vnd betädingt, daz all vnser Maut Zol: vnd Straff geen: vnd beleiben süllen bej allen ihrn alten rechten: vnd Gewohnheiten: und sol vnser chainer- noch vnser Erben dem andern chainerley Irrung oder Neuerung daran nicht thun, noch machen in chain weis.

Auch

Auch bekennen Wür ob sich kainer unter vnſ vorgenanter Herren zu dem andern beſunder verbunden, oder vnſer erbtail aufeinander vermacht hetten vor diſem gegenwürtigen Brief, daz ſol genzlich abſein: vnd kain krafft nicht haben: vnd ſullen des auch hinfür nicht thun in chainer weiſ, ſunder es ſoll allzeit umb Erbſchaft: vnd vmb all hiuerſchriben ſach genzlich beleiben bey den punden: vnd gemachten alſ in dem gegenwürttigen Brief verſchriebn iſt, treulich on alls Geuerd.

Wür ſullen auch all vnſer Ritter und Knecht, Stett- und Märckt, Land: vnd Leut: Pfaff: vnd Layen Reich: vnd Arm, wie die genant ſind, niemand auſgenommen, gnedigclich behalten: vnd beleiben laſſen, bey recht, brieff: und gut Gewohnhaitten vnd wie ſy ſich ſelbs darin: vnd damit verſorgt haben, daz haben Wür In mit vnſern Brieffen getruilich beſtat, doch in ſolcher Maß, daz Wür bej vnſern Fürſtentumen: vnd Herrſchafften beleiben vnd ſo vns dinſtlich ſein ſullen, alſ getreu Biderleuth ihrer rechten Herrſchafft billich: vnd von recht thun ſullen.

Wür ſullen auch vnſer Rat- Veſſt und Slos, noch chain vnſer Ambt in vnſers Landn zu Bayrn mit kainem Gaſt nichts beſetzen.

Waſ auch Lehenſchafft ſind auſſerhalb vnſers egenanten Landts zu Obern Bayrn, die ſol alzeit der elteſt Herr von dem Obern Land zu Bayrn leihen, vnd ob derſelben Lehen von Todfählen oder andern ſachen icht ledig wurden: vnd wider vnſ geuelen, die ſullen Wür egenant Herrn des Oberlands: vnd vnſer erben gleich mit einander erben: vnd tailen on alle Geuerdt.

Wür bekennen auch vm die Bachau- vnd Spitz: und alle andere Gut, die Wür in öeſterreich haben vm den zehenten zu Haylprun, die Veſſte Rotemuelß: vnd Gemund, Jachſperg: vnd Lauben, daz alles zu Obern Bayrn gehört: und verſetzt iſt, daz Wür egenant

egenant Herrn von Obern Bayrn: vnd vnser Erben, welcher vnter vnns will- oder mag, dieselben Guet- oder Jr ains- oder mer Gewalt haben zelösen, vnd welcher die also loset, der sol dem andern Herrn zu Ober Bayrn gehorsam sein halber Losung zetun vmb solch anzal, als er gelost hat.

Es ist auch zemerken, ob vnter vns vorgenant Herrn: vnd Fürstn ainer mit dem andern hinfür vmb kainerlay sach stössig wurden, so sol der dritt Fürst: vnd Herr alzeit ain gleicher Mitler darunder sein, daz es mit Lieb gestilt werd, mocht ihm daz nit geuolgen, so sol jedweder Herr vnter den stossigen drey der seinen zu schidleutn darzu geben, mochten die daz nit verrichtn, so sol der Herr der Antwurt er ist, ainen Obman darzu nemmen auf des Herrn Rat, der do mitler ist, vnd wie der daz dan entschaidt, dabej soll es beleiben.

Dise Taillung haben getan die edlen: vnd weisen vier: vnd zwanzig von Herrn Rittern: vnd knechten, als sy benent sind. Albrecht von Abensperg, Jörg Waldegker, Conrat Preysinger, Ott Pienzenauer, Sweigker von Gundlfing, Hannß Jagermeister, Vlrich Leichtenegger, Christan der Fraunberger, Thoman Preysinger, Hainrich Smiher, Ruedolph Preysinger, Arnolt von Khamer, Dietrich Hächsenacker. Wilhelm Waldegker, Heinrich Camerberger, Hannß Greiff, Warmund Penntzenauer, Vlrich Torer, Dietrich Stauffer, Hilpolt von Khamer, Stephan Gumppenberger, Wilhelm Mächslrainer, Hannß Torer von Hornstain, vnd Hannß Pflaumdorffer. Item Sechtzehen von Stetn. Conrad Dyemer, Hann Rudolph, Karl Ligsalz, Hanns Schluder Burger zu München. Darnach Seyz Aycher, Conrat Hurnein, Hannß Tintzinger, Conrad Endeltzhauser Burger zu Ingolstatt. Item von Lauging Hannß Stelzer: vnd Frantzischkh Taschler. Item von Landsperg Heinrich Gämetz. Item von Wasserburg Hannß Aechter. Item von Weilheim Conrat von Greiffenberg, Item von Aichach der Alt, Item von

Neun-

Neunburg der Freysinger, Item von Rain Ulrich der Schreyber, vnd daſ all hieuerſchriben Sach, Pund: vnd articul ſtat gehalten werden: vnd vnzerbrochen beleiben, alſ wür auch daß bey vnſern Fürſtlichen Treun und ayden aneinander geleibt haben. So geben Wür dieſen Brief mit vnſern anhangenten Inſigln verſigeltn geben zu München am Erchtag vor Sannd Catherein tag nach Chriſti Geburth, dreyzehenhundert Jahr, vnd in dem zway: vnd neunzigſten jahr. Hierauf volgt ain offen Befelchbrieue, darinnen Herzog Stephan: vnd Herzog Friderich ſchaffen den Land Leutn: und Unterthanen des Lands, ſo Herzog Johannſn zugetailt iſt, welches auch im Brieff mit Nam̃en genent wird, daz Sy demſelben Herzog Johannſn alſ Ir rechten Herrſchafft gehorſam ſeyen, laſſen Sye auch ihrer ayd vnd pflicht, damit ſye ihnen zugetan geweſt, leedig. dat. München an Sannd Catharinen Abent an. 1392.

Gleichermaſſen, wie im nächſten Brief Herzog Stephan vnd Herzog Fridrich dem underthonen ſo Herzog Johannſn zugethailt ſind, ihme gehorſam zeſein ſchaffen, alſo ſchuffen auch Herzog Stephan: vnd auch Herzog Johanns den underthonen, ſo Herzog Friderich zugetailt ſind, nemlich in Niedern Bayrn ihme gehorſamb zeſein.

Gebraucht:

In den Unpartheyiſchen Gedanken über verſchiedene Fragen bey Gelegenheit der Succeßion in die von dem verſtorbenen Kurfürſten M. J. rückgelaſſene Länder und Güter. S. 26. wie auch:

In den Rechten der Todttheilung ꝛc. S. 18.

Zu finden:

In Aettenkhover l. c. S. 282. N. 44. imgleichen:

In Lünigs Reichs-Archiv Part. ſpec. T. V. S. 583.

Der gegenwärtige Abdruck iſt aus dem Aettenkhover genommen. Das, was in dem Lünig l. c. vorkommt, iſt nur ein Auszug, der ſich mit der im Aettenkhover nicht enthaltenen Stelle folgendermaßen ſchließt:

Vnnd daß all hievor geſchrieben Sach, Bund und Artickel ſtete gehalden werden, vnnd vnzubrochen beleiben, als wir auch das, bei vnnſern Fürſtlichen Trewen vnnd Eyden aneinander gelobt haben, ſo geben wir dieſen Brief mit vnnſern anhangenden Inſiegeln verſigelt. Geben zu München am Erigtag Saundt Katherin Tag, nach Chriſti Gepurt dreizehenhundert Jhare, vnnd in dem zwei und neunzigſten Jhare.

Num. 24.

Ruperti 2. Conſtitution die Cur-Pfaltz, oder die Pfaltzgrafft by Rhein betreffent.

WIR Ruprecht der älter von Gottes Gnaden Pfaltzgraffe bey Rhein, des H. Röm. Reichs Obriſter Truchſäß und Herzog in Bayren, und Wir Ruprecht der Jünger ſein Sohn, von denſelben gn. Pfaltzgraffe bey Rhein und Hertzog in Bayren, bekennen Uns offenbar mit dieſem Brieff, und thun kund allen denen die in ſehen oder hören leſen, wann in dieſer zergänglichen Welt, von Gottes Ordnung eim jeglichen Menſchen nach natürlichem Weſen nichts ſichers iſt, dann der natürliche Tod, und nicht unſichers iſt, dann die Stunde des Tods, darumb auch Gott einem jeglichen Menſchen darfür gewarnet hat, in dem H. Evangelio, da er alſo ſpricht darumb ſollend jhr wachen, wann jhr nicht wiſſend den Tag noch die Stunde, wann der Herr kommen wird, und darumb ſo han Wir bedacht und bedenken, daß des Menſchen Leben hie offerdriche, krancke, kurtze, vergängliche

gängliche und unsicher ist, und dieweil die Zeit des Tods also unsicher ist, so ist es nottürfftig eim jeglichen Menschen, daß er nach seinem besten Vernunfft und guten Sinnen, sein Wesen bey sein lebendem Leibe also bestelle und besorge, als ob er wüste, daß er desselben Tags von dieser Welt scheiden solte, und nachdem als er sich nach seim vermögen jetzund versinnen mag, versorgen zu bestellen, daß es nach seim Tode zum besten redlich möge gehalten werden, um das weñ kein Mensche nicht mehr von dieser Welte mit ihm führen mag, daß ihm zustatten kommen möge, dann sin gute Wercke, die er nach seiner Verständnuß mit Fürsichtigkeit und guten Willen thut, in dieser Welt und für sich schaffet, daß alles haben Wir wol betracht und angesehen, und haben darumb für Uns, und für Unsers Hertzogs Ruprechts des Jüngern vorgenanten Sohne, mit nahmen Ruprechten den Jüngsten Friederich, Ludwig, Hansen, Stephan, und Otten, und für Unser aller Erben, mit wohlbedachtem muth und guten Sinnen, und gesundes Leibes, Uns, Unsern Erben und Unserm Churfürstenthumb der Pfalz an dem Rhein, und Unserm Fürstenthumb, an Unserm Herzogthumb zu Bayern, und Unsern Landen und Leuthen, Unser beyder Lande, und allen ihren Zugehörung und allen unsern Edelmannen, Unsern Mannen, Burgmannen, Dienern, Stätten, Gemeinden und Unterthanen, zu ewigen Nuze, Frieden und Gemache, als fern es Menschliche Sinne zu versorgen bestellen, geordenen und gesezen mögen, ein ewige Ordnung und Satzung geordnet, gesazt und gemacht; Ordnen, sezen und machen, mit solcher machunge und giefste, die da heißet Giefste unter den Lebendigen, als das allerbest krafft und macht haben soll und mag, unwiederrufflich und unwiederkommentlich nach Rathe unser Freunde und Mage, und auch unsers Raths, und lieben Getrewen in allermassen, als daß auch alles hernach geschrieben stehet: Zum ersten, wann vormals der Hochgeborne Fürst, Herzog Ruprecht der Alte seliger Gedächtnuß, Unser lieber Vetter, und auch Wir Herzog Ruprecht der Aelter und Herzog

Ruprecht der Jünger vorg. geſazt, geordnet und gemacht haben, daß fürbaß allezeit, von Unſerm Erben, daß Sohne ſind, ein einiger Herr Unſers Churfürſtenthumbs an der Pfalz, und auch Unſer Fürſtenthumbs und Landes in Bayrn ſambtlichen ſeyn ſoll, der dann der älteſte Sohn iſt, und in Vermögen ſeines Leibes und guter Sinne iſt, als die Brieff außweiſſen, die Unſer Vetter vorg. und Wir vor darüber gemacht haben, und wann auch derſelbe Unſer Vetter ſeel. und auch Wir vormals in andern Unſern Brieffen verſchrieben und geordnet haben, daß etliche, nemlich Schloß die zu der Pfalz gehörend, und auch etliche nemlich Schloß die zu Unſerm Land zu Bayrn gehörend, als dieſelbe Schloß alle in denſelben Unſern Brieffen, mit Namen genant und verſchrieben ſind, von der Pfalz und Unſerm Land zu Bayern nimmer ſollen verkaufft, verſezt, verwiddumbt vermorgengabt oder in keinen andern weg verändert oder entfremdet werden, dann daß ſie ſollen veſtiglich und ewiglich bey der Pfalz und bey Unſern Landen zu Bayrn bleiben, als die Brieff eygentlich beſagend, die von Unſerm obgemelt den Vettern S. und von Uns darüber gemacht ſind, und ſind das die Schloß, Veſte und Stätt, die bey der Pfalz und bey Unſerm Lande zu Bayrn bleiben ſollen, unverändert mit Namen Stalecke die Veſte oben auf Bacharach gelegen und die Stadt Bacharach, Steeg der Tahl und Stahlberg, die Veſten dabey gelegen, Caube, Burg und Statt und die Veſte Pfalzgraffenſtein in dem Rhein gelegen, Fürſtenberg die Veſten, Diebbach und Mannebach, die Thäle Alzey die Veſten Burg und Statt, Newenſtatt, die Statt und Wolffsberg, die Veſten dahinden gelegen, Mannheim die Veſten auf dem Rhein gelegen, Weinheim die Veſten Burg und Statt, Lindenfels die Veſten, Burg und Statt, die zwo Veſten Heydelberg oben über der Statt Heydelberg gelegen, und die Statt Heydelberg und Dilſperg Burg und Statt, und in Unſerm Lande zu Bayrn, Amberg die Statt, Waldeck die Veſten, und Kemnathen die Statt, Nappurg die Statt, Nuwenburg, Burg und Statt, und Morach die Veſten,

ſten, und umb daß wir daran der lehren des H. Evangelii folgen wollen, daß da ſpricht ein jeglich Reiche in ihm ſelber zertheilt, daß wird zerſtört, als daß jetzund in die en gegenwärtigen Zeiten in viel Landen und Fürſtenthumben leyder in der wahrheit erſcheinet, und offenbart erfahren und befunden wird, ſonder ein jeglich Land, ſo es in jhm ſelber mit Frieden und Einträchtigkeit beſtellt iſt, bleiblich in ſeim Weſen ſein und verbleiben mag: Darum ſo ſetzen, ordnen und machen Wir Hertzog Ruprecht der älter, und Hertzog Ruprecht der jünger ſein Sohn vorgemelt, zu einer rechten Ordnung und Satzung, daß die obgemelte Ordnung und Geſatz, beyde als ein einiger Herr von Unſern Erben, daß Söhne ſeyn, Unſer obgemelt beyder Lande ſeyn ſoll, und Mannlehen und ander Lehen Weltliche und Geiſtliche Leihen ſoll, die zum Churfürſtenthumb der Pfaltz und auch zum Fürſtenthumb Unſers Lands zu Bayrn gehörend, und auch als etliche nehmlich Schloß in Bayden Landen nicht ſollen davon verändert werden, in keine weiſe beyde Ordnunge vorgemelt gäntzlich ſollen bleiben in jhren Kräfften, und unverbrochenlich gehalten werden, veſt und ſtett für Uns und Unſere Erben, nach der Brieffe ſage, die von Unſerm Vettern Se. und von Uns vormals darüber geben ſind, als dieſelben Schloß mit Namen daroben geſchrieben ſtehet: Darzu ſetzen Wir auch zu einem rechten Geſatze und Ordnung für Uns und alle Unſere Erben und Nachkommen ewiglich, daß dieſe nachgeſchrieben Schloß, Burg und Stätte, mit Namen Otzberg die Veſten, Herings das Stättel, darunder Umbſtatt die Statt, Stromburg Burg und Statt, Simmern Burg und Statt, Steinsberg die Veſten und Hilſpach die Statt, auch bey Unſern Churfürſtenthumben der Pfaltz mit den andern obgemelten Schloſſen auch verbleiben ſollen, unverkaufft, unverſetzt und unverändert, dann daß dieſelben Schloß bey der Pfaltz und bey dem einigen Herrn, der dann der Pfaltzgraffe iſt, ewiglich verbleiben ſollen, in allermaß als vor von den andern obgem. Schloß geſchrieben ſtehet, und ſoll doch auch derſelbige einige

Fürst und Herr, dieselben Statt, Schloß, Land und Leut inhaben und behalten, zu seim Gebott zu gebrauchen, und die nutzen und messen in alle weise zu seinem und der Herrschafft bequemlich und notturfft, und sie auch zu Gaißlen und Burgen, und selbe Schuldnern, so es noth thut, zu versetzen, und auch anders als wir und Unser Vetter Se. das gehabt haben, und hergebracht ist, doch daß der Herr, der dann Herr ist, die Schloß von Unsern Landen nicht verkauffen oder ein Pfandschafft versetzen, oder entfremdden soll, in allermassen als vorgeschrieben stehet; Und dieweiln ein einiger Herr von Unser Söhnen und Erben, daß Sohne seyn, zu Unser Herrschafft seyn soll, so sein Wir zu Rath worden, umb Unser Erben, und Unser Herrschafft, Land und Leute bestes zu besorgen, und zu bestellen, wie sich Unser älteste Sohn und Erben, der der Herr ist, der ein einiger Herr seyn soll, und sein Erben gen Seine Brüdern und Ihren Erben, und dieselben Brüder und Ihre Erben, wiederum gen Ihm und Seinen Erben einander halten sollen, umb daß ewiglich zwischen Ihn und Unserm Lande gantze Einträchtigkeit, Lieb und Frieden desto baß seyn möge, als sie des billich einander schuldig seyn, und auch wie sich Unser Erbe der ein einiger Herr seyn soll, und seine Erben das Söhne seyn, und auch die andern Brüder und Ihre Erben jeglicher in seiner massen gen Unsern Landen und Leuthen vorgemelt halten sollen; Und damit setzen, ordnen und machen Wir für Uns und Unsere Erben ewiglich zu einer rechten Ordnung und gesetz, zwischen ihn in allermaß und wisse, als hernach geschrieben stehet, mit Namen, daß jetzund Unser ältester Sohn, Hertzog Ruprecht der Jüngste, der ein einiger Herr seyn soll, ob er es nach Uns erlebte, daß er Unser Herrschafft nach Uns besitzet, Sein Bruder Hertzogen Friederich der Unser ältester Sohn nach Ihm ist, fürsehen, bewiesen und geben soll etliche benandt Schloß am Rhein und in Bayren, die vor nicht beschrieben außgesetzt und geordnet sind, bey einem einigen Herrn und bey der Pfaltz und bey Unsern Landen zu bleiben als vorgeschrieben steht, und zu denselben Schlossen

soll

soll er ihm schaffen und beweisen, 10000 fl. werth Gelds an Nutzen, Renten, Gefällen und Zugehörungen an Geldte, an Früchten und an andern Sachen und Zugehörungen groß und kleine, wie die mögen genandt seyn, daß sich Jahrs alles auf zehen tausend Gulden werth so viel nutzen getragen, und genutzen möchte ohne gefährde, und ob dieselben Schloß, die er Ihm beweiset, nicht so viel nutzes an ihren Zugehörungen hetten oder vermochten, so soll er ihm die an andern Nutzen vollend beweisen, anderstwo daß er vollend zehen tausend Gulden werth Nutzes haben möge ohne gefährde. Item, derselbe Unser ältester Sohn Hertzog Ruprecht der Jüngste soll auch versehen und verforgen die andere Sein Brüder vorg. etliche Geistliche etliche wehrentliche nach Rathe der 13. Unser Räthe, Graffen, Herrn Ritter und Knechte hernach beschriben nach der Ordnunge hernach beschrieben Räthe, als Wir sie für Unß und Unsere Erben zu unsern und unsers Erben, sonderlich also dazu gekohren, gesatzt und gantze Macht gegeben haben, und geben mit krafft diß Brieffs für uns und unser Erben in allermaß, als hernach geschrieben steht, also doch, das dieselben Brüder, die wehrentlich sollen seyn, nach unserm obged. Sohn Friederich, nicht als viel sollen haben, oder so köstlich abgeschieden und ußgewieset werden als dem obgemelt: unserm Sohn Friederich gegeben wäre, der unser ander Sohn ist nach dem Aeltesten: Item Wir setzen und ordnen auch, als der älteste unser Sohn und sein Erben, die da Söhne sind, der dann der ältst ist, ein einige Herre seyn soll, daß die andern sein Brüder und ihr Erben das Sohne sind, alle Schloß mit ihren Zugehörungen und andern Gülten und Gefällen, die ihn von den ältesten unserm Sohn und sein Erben, der dann der Herr ist, geschieden und geben werden, mit Burgmannen, Dienern und Underthanen, jeglicher daß ihn bescheiden wird, zu rechten Mannlehn empfahen, haben, tragen und verbunden seyn solten, und sie sollen auch dem, der dann der Herre ist, getreuliche gewarten, gehorsamb, beholffen und beygeständig damit sein, gleich

als

als jhm das andere Unser Land ist, daß derselbe Unser ältester Sohn und sein Erben inhant und regierent, nichts nicht außgenommen, dann allein die Nutzen und Gefälle davon fallend, die dieselben Jüngere Brüder und ihr Erben das Sohne sind, jährlichen nieſſen sollen, ohne des ältern Bruders und Seiner Erben, der dann Herre ist. Hindernuß und Irrunge: wann Unser Meynunge nicht ist, und nicht wollen, daß solche Ordnunge, Gesätze und Underscheidung jemand haben solle, für ein Zertheilung oder Zertrenninge Unser Herrschafft in kein weise dann allein mit solcher Unterscheidunge, zu underweisen und zu setzen, dieselben jüngere Brüdere und ihr Erben das Sohne seynd, daß ihr jeglicher wissen möge, worauff er zu warten habe, umb sin und seiner Erben tägliche Zerunge und zimblichen Notturfft, und in derselben masse und nicht anders sollen es auch ihr Erben das Sohn sind, nieſſen und haben, ob es geschehe, daß es also an sie geerbet würde, und sollend auch sie und Ihr Erben das Sohne sind, und ihr Amptleuthe und Underthanen mit denselben Schlossen dem ältesten Bruder und seinen Erben, der dann Herr ist, und sein Land trewlich gewarten, gehorsamb, verbunden geholffen und beyständig seyn, gleicher weise als ob sie damit vom Lande nicht abgewieset wären und sie sollen auch mit denselben Schlossen an niemand anders schlahen, halten oder verbünden, das wieder den obgenanten Unsern ältesten Sohn, und sein Erben, der dann Herr ist, oder wieder unser Land schädlich seyn möchte in keine weise. Welcher aber under unsern jüngern Söhnen vorg. oder Ihren Erben, das Sohne waren, abgiengen von dieser Welt, daß sie nicht Erben lieſſen das Sohne waren, was dann dem oder den zu theilen abgewiesen und abgescheiden were worden, und Unser Herrschafft als vorgeschrieben stehet, das soll alles alsdann an den obg. Unsern ältesten Sohn und sein Erben, der dann Unser Herrschafft Herr ist, wieder gefallen und werden, als dick es geschehe ohne Hindernuß: was auch Mannschaffte zu denselben

Schlossen

Schlossen gehören, damit man die jüngern Brüder und ihr Erben abweisete, dieselben Mannschafft soll man doch allezeit empfahen von Unsern Erben, der dann der einige Herre ist, der soll alle Mannschafft allezeit leyhen, aber die Burgmanne die zu den Schlossen gehören, damit man ander Unser Erben abweiset, die sollen denselben Erben, den die Schloß bescheiden werden, geloben und schweren, und ihn und ihren Erben gehorsamb seyn, als Burgmanne billich thun solle. Item, Wir sezen auch daß Unser ältester Sohn und sein Erben daß Söhne wären, und ihre Amptleuthe und Underthanen fürbaß, ewiglich die obgemelte Unser jüngern Söhne, seine Brüder und ihre Erben, das Sohne seyn, und ihr Amptleuthe und Underthanen getrewlichen schirmen handhaben, verantworten, versprechen, sie entschütten und beyständig und beholffen seyn sollen, und sie fürstehen als sein lieber Bruder, und auch ihr Schloß, Land und Leuthe, daß ihn bescheiden wird, gleicherweise als ander sein selbs Land und Leuthe, und als gienge es ihn und sein Erben selber an, ohne alle Hindernuß, arge Lüst und Gefährde, und er und Sein Erben, die Unsere Herrschafft besitzen, und die ihren sollen Sie und Ihr Erben, und die ihren auch nicht tringen wieder Rechte, oder sie verunrechten in keine weise, oder lässen verunrechten, nach ihrer besten mögen ohne alle gefährde. Item ob auch Unser jünger Sohn oder Ihr Erben an Unsern ältesten Sohn oder an seyn Erben, der dann Unser Herrschafft besitzet, oder wiederumb Unser ältester Sohne oder sein Erben, der Unser Herrschafft besitzet, an Unser jüngere Söhn oder Ihr Erben, oder des Aeltesten, der dann Herre ist, Erben under einander, oder er gegen ihn icht zweyung oder Ansprach gewunen von ihr selbst oder ihrer Mannen, Burgmannen, Dienern, oder ihrentwegen, in welchen wegen das wäre, darumb sollen Sie mit nicht in keine Weise zu Feindschafft zu Kriege oder zu Angriff kommen, dann daß der ältist der Herre ist, und seine Erben die ander sein Bruder und ihr Erben

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

getrewlichen schirmen und fürweisen sollen, als sich selber: so sollen die jüngere Bruder und jhr Erben dem, der der Herr ist, auch wiederum getrewlich gewarten, beholffen, beystehen und gehorsamb sein, als ander sein selbs Land ist, in der maß als vorgeschrieben steht, dann umb die zweyunge, brühe und anspreach, die Sie oder die Jhren undereinander gewonnen, als vorgeschrieben steht, sollen sie gäntzlich bleiben von beeden Seiten an den dreyzehen Unsern Räthen, Graffen, Herrn, Rittern und Knechte, die hernach geschrieben stehen, in der maß als hernach geordnet ist, und wem desselben noth thut von Unsern Erben, der mag dieselbe unser Räthe mit seinen Brieffen mahnen, einzukommen, ist die Sachen auff disseits Rheins als Heydelberg gelegen ist, gen Heydelberg, ist aber die Sachen jenseits Rheins, zu Newenstatt, oder gen Alzey zu kommen, War sie dann gemahnt werden, in dem nechste Mönde nach seiner Mahnunge, so sollen sie dann auch darkommen, und wie dieselben und die nach jhn darzu gekohren worden, oder das mehrer Theil under jhn Unser obgenandter Sohne oder ihr Erben, nach anspreach und antwort von beeden Seyten richten, gütlich mit beeder Partheyen wissen und willen, ob sie mögen, oder mit einem freundlichen Rechten, auff jhr Eyde, als sich das heischet, daß sollen sie von beyden Seit vest und stätt halten, mit geschwornen Eyden darbey zu bleiben, ohne alle gefährde, wiederrede und hindernuß, und so die obgedachte dreyzehen Räthe also gemahnt werden, zu kommen, oder so es dieselben Unser Räthe sonst nottürfftig düncket seyn, daß sie und auch die nach jhn gekohren werden, umb unser Herrschafft Nutze willen, sollen und müssen an die obgenandten Ende zusammen kommen, so sollen alsdann Unsere Erben, der dann der Herr ist, und sein Amptleuthe jhn da redlichen zeitlichen Costen geben, ohne gefährde, und ihn auch botten Lohn bezahlen, ob sie die außgeben hätten umb das sie zusammen kommen. Item, als Unser Vetter Hertzog Ruprecht der Alt seel. Gedächtnuß, und auch Wir in andern unsern Brieffen gesetzt,

und

und geordnet haben, daß etliche nemlich Schloß, Burg und Stätte in Unsern Landen am Rhein und in Bayrn, von Unsern Herrschafften nicht sollen verkaufft, versezt oder verändert werden, als vorgeschrieben stehet, daß sezen Wir auch für Uns und Unsere Erben zu ein rechten Gesaz, und wollen, daß Unser Erb der Unser Herrschafft besizet, und auch ander Unser Erben die sonst mit Schlossen oder Zugehörungen außgeweiset werden, und ihr jegliches Erben, daß Söhne sind, fürbaß ewiglich, auch kein ander Unser Herrschafft, Schloß und Zugehörunge, die jezund zu Unsern Herrschafften am Rhein und in Bayrn gehören, oder fürbaß gehören werden, die vor von Uns nicht verschrieben sind, bey unser Herrschafft zu bleiben, auch nimmer von Unsern Herrschafften entfremdden oder enwege geben, oder umb unmüglich Schulde, die mit gefährden möchten seyn, versezen sollen, oder des Macht haben zu thun, es geschehe dann auch mit Unser Erben, die Unser Herrschafft besizen, und der andern Unser Erben, und mit der nachgeschrieben Unser dreyzehen Räthe, Grafen, Herrn, Ritter und Knecht, gutem wohlbedachtem Rath, Willen, Wissen und Verhängnuß, als vorgeschrieben steht. Item, Wir sezen auch, daß der jungen Brüder keiner, oder Ihre Erben einigen Krieg anheben, oder jemands helffen werden, oder kriegen sollen, davon versehentlich wer verderblich schade Unser Herrschafft darab zukome, ohne unsers ältesten Sohns oder seiner Erben, der Unser Herrschafft besizet, Willen und Verhängnuß, es wäre dann daß dieselben jungen Brüder, oder Ihre Erben von jemand angrieffen oder verunrecht worden, so Sie daß selber angieng, so mögen sie sich des wehren. So soll auch der älteſt Unser Sohn, oder sein Erben, der Unser Herrschafft besizet, vor sein eygen Willen und Unvorsichtigkeit keinen Krieg anheben oder thun gen einigen, der gröſſer oder ihm gleiche wäre, oder sonſt der groß Macht hätte, er thu es dann oder Sein Erben mit gutem wolbedachtem Rath, verhängnuß und willen Seiner Miterben, und der dreyzehen Unser Räthe, Graffen, Herrn,

Ritter und Knecht, oder des mehren Theils under jhn hernach geschrieben, nach der Ordnung, als hernach geschrieben steht. Item, wañ die wyle des Menschen Jugend zunimbt, und an dem wachsen ist, so mag das Alter der Jugend jhr sinnliche Kräffte und Vernunfft nicht als natürlich haben, zugebrauchen: Darumb so sezen Wir auch, daß Unser ältester Sohn und Seine Erben, der Unser Herrschafft besitzet, Unser Land die Pfalz und auch in Bayrn nicht regieren sollen von eignem Gewalt, als lang er under seinen zwanzig Jahren ist, dann nach rath der dreyzehen Räthe, Herren, Ritter und Knecht, oder des mehren Theils under jhn hernach geschrieben, als das hernach geordnet ist, außgenomen doch so man einen Römischen König wöhlen solte, so mag alsdann zu derselben Zeit Unser Erbe, der dann der Herr ist, sein selbst sein zuerwöhlen, nach Seiner besten Vernunfft, wiewohl er zu der Zeit under zwanzig Jahren were, als Jhm daß dann von Unsers Churfürstenthumbs der Pfalz wegen zugehöret. Was auch Unserm Erben, der dann Unser Herrschafft ein einiger Herr ist, ledig wird und verfiele von Mannschafften, das Schloß oder Herrschafft wären, wolte dann derselbige einige Herr dieselben Schloß und Herrschafft ihm selber zu der Pfalz oder in Bayrn nicht behalten, so soll er die allzeit leyhen den andern Seinen Erben, das Söhne seyn, und dieselben Erben sollen dann dieselben Schloß oder Herrschafft von Jhm zu Lehen haben, tragen, und damit gen ihm thun in aller maaß, als vor von andern Schlossen, damit sie abgeweiset werden, geschrieben steht. Item ob der Erben ein ander Fürstenthumb, Lande, Grafschafft oder Herrschafft angefielen oder würden, wie das were, daß vor zu Unserm Lande nicht gehört hätte, damit sollen doch dieselben Erben, und Jhre Erben wieder Unsern Erben, der der einige Herr Unser Herrschafft ist, und sein Erben, und auch wieder ander Unser Erben, nicht thun in kein weise. Deßgleichen sollen auch Unser Erben, der Unser Herrschafft Erbe ist, und sein Erben, und auch die andern Unser Erben, damit auch nicht thun wieder dieselben Unser Erben, den die Lande also angefielen,

dann

dann was Sie und Ihr Erben von beeden Seiten, oder die ihre under ein zuschaffen gewunnen, daß sollen Sie gen einander erfordern und außtragen, gütlich oder mit eim freundlichen Rechten, Vnd welche von Vnsern Söhnen und Ihren Erben das Sohn seyn, also einiger Herr ist Vnsers Churfürstenthumbs an der Pfaltz, uñ Unsers Fürstenthumbs an Unsern Landen zu Bayrn, hette oder gewinne der mehr Söhne dann einen, so soll er den ältesten Sohn nach Ihm lassen erben, und Vnser Herrschafft besitzen, in der maß als vorgeschrieben stehet, der seines Leibes mächtig, und in guten Sinnen ist, aber die andere Söhne, ob er der mehr hätte, soll der älteste, der dann Herr ist, freundlich außweisen, nach der dreyzehen Unser Räthe, Graffen, Herrn, Ritter und Knecht, oder des mehrern theils Räthe hernach geschrieben, als müglich und zähmlich ist, und wie er die außweiset, daß sollen Sie und ihr Erben das Sohne sind, von dem der dann Herr ist, allzeit zu Mannlehen empfahen, verbunden, und ihm und dem Lande mit demselben Lande, und mit denselben Schlossen, damit sie also abgeweiset werden, getrewlichen damit beygeständig, underthänig und beholffen seyn, und auch ihr Amptleuthe und Underthanen sollen das ewiglich getrewlich halten, beyständig und beholffen seyn, gleicher weise, als ob sie damit von dem andern Lande und Schlossen und von dem der dann der Herr ist, nicht abgeweiset oder abgeschieden wären, und soll auch der Herr, der dann der einige Herr ist, und sein Erben und sein Amptleuthe und Underthanen dieselben Erben und ihr Lande Schlosse und Underthanen wiederum getrewlichen ewiglichen handhaben, schirmen und beholffen seyn, als ander sein selbst Lande und Leuthe, als ob sie nicht abgeweiset wären, wann man es auch für kein Theilunge halten oder seyn soll dann und allermassen sich mit einander zu behelffen alle Vnser Erben und Ihr jegliche Amptleuthe und Underthanen, als wären Sie eins Herrn oder einer Herrschafft, als es auch also seyn soll, und in aller der maaß, als vor und nach von Vnsern Erben geschrieben stehet, und

soll das alles von ein jeglichen Unsern Erben der dann Herr ist, und von seinen Erben und von andern Unsern Erben, das Söhne sind, von Erben zu Erben, ewiglich also geordnet sin und gehalten werden in allen Stücken und Artickeln, und ihr jeglichem besonder, als hiervor und hernach geschrieben stehet. Item ob Unser Erbe der der einige Herr ist, abgienge, ohne Söhne, so soll der älteste Bruder, der die zehen tausend Gulden werth nutzes hätte, Herr seyn und die Herrschafft Erben, und soll dann aber der ander Bruder, der der älteste ist, nach dem der die zehen tausend Gulden werth nutzes gehabt hat, an desselben statt tretten, und die zehen tausend Gulden werth nutzen, erben und besitzen, als sein Bruder vor Ihm die besessen und gehabt hat, und wann und wie dick also der Herr, der dann der einige Herr ist, ohne Sohne abgienge, so soll allzeit der nächste Erb von Unserm Stamm, das ein Sohn ist, an sein Statt Unser Lande an der Pfaltz und in Bayrn Erben, und das besitzen und dessen ein einiger Herr seyn, als vorgeschrieben steht, und was derselbe Erb der der Herr wird, Schloß oder Landes gehabt hätte, daß soll der nechste Erb nach Ihm das ein Sohn ist, der Ihm dann der nechst ist an sein statt erben und besitzen, und was Derselbe vor Schloß oder Lande gehabt hätte, die sollen dann wieder gefallen an den der der einige Herr wird, und so es auch also käme, daß der Erbe, der die 10000 fl. werth nutzes gehabt hätte, ein einiger Herr würde unser beyder Lande, als vorgeschrieben steht, hätte derselbe wol Söhne zu der Zeit, so er Unser Lande Erben, und ein einiger Herr seyn wird, so solten doch dieselbe Seine Söhne die Schloß und dieselben 10000 fl. werth nutzes, die Ihr Vatter also gehabt, hätte auch nicht erben, dann der ander Erbe, der dem Vatter der nechst wäre, solte sie erben, als vorgeschrieben stehet, wann Unser Erbe der dann der einige Herr wird, mag sein Sohne alsdann selber wol versorgen und berathen, und soll daß allzeit also gehalten werden, es wäre dann daß derselbe Sohn oder Erbe der an die zehen tausend Gulden werth nutzes getretten solte

seyn,

seyn, vorberathen wäre, auff also viel oder mehr von andern gute anders woher, so solte alsdann derselbe Bruder an des ältern Bruders statt, der vor ihm der älter wäre, der dann der Herr wird, nicht tretten an die Schloß und nutze der zehen tausend Gulden werth vorgenandt, umb daß er selber nun wohl berathen wäre, dann dieselben Schloß mit den zehen tausend Gulden werth nutzes sollen alsdann bleiben, werden und gefallen, dem von Unsern Erben, der dann der Herr wird und ist, ohn alle gefährde.

Item sollen auch Unsers ältesten Sohn, der der Herr ist, und der andern Unsere Söhne und ihr Erben Tochter, ob sie die gewinnen, allzeit ehe, sie die zu ehelichen Mannen geben oder beyschlaffend verschrieben und verziehen, auff alle Erbtheil Unser beyder Fürstenthumb, Lande und Leuthe Zugehörunge, es wäre dann, daß von Unserm Stamme nicht Söhne weren, so mögen die Töchter alsdann zu ihren Rechten daran stehn.

Auch setzen und ordnen Wir, daß Unsere Erben zu allen zeiten kein groß ungewohnliche Steure oder Schatzunge von Unserm Lande und Stätte auf dem Rhein oder in Bayrn fordern, auffsetzen oder nehmen sollen, es geschehe dann nach gutem Rath und mit wissen und willen der obgenandten dreyzehen Unser Räth, oder des mehrern Theils, daß man nicht mögen überhaben seyn, von des Landes Notturfft wegen doch mögen Unser Erben gewöhnlich klein Steuren von Unserm Lande wohl nehmen Jährlichen, als Wir und Unser Altfordern, daß bißher gethan und genommen haben, ohne alle Gefährd.

Wir setzen auch zu rechtem Seelgerethe und Testament zu Lob dem Allmächtigen GOTT, und durch unser Seelen Seligkeit, für Uns und Unser Erben, daß das studium und Schule zu Heydelberg in

Unser

Unser Statt daß Unser Vetter Hertzog Ruprecht der Alte seeliger Gedächtnuß, von Unserm Heyl. Vatter dem Pabst und dem Stule von Rom mit grosser Bitte erworben, und mit grosser Cost und Arbeit bißher gehalten und auff uns bracht hat, Unserm Land und Leuthen, Geistlich und wehrentlich, zu nutze und zu frommen, auch fürbaß von Uns und Unsern Erben bleiben und gehalten soll werden, in eim Wesen, sie nicht zu beschweren ohne gefährde, und auch darzu ungekräncket und ungehindert verbleiben lassen, an dem Collegio und amenunge, daß Wir den Meistern in der H. Schrifft und in Geistlichen Rechten, und eim Doctor der Artzneyen daselbst an dem einen grossen Tornus zu Bacharach und an dem einen grossen Tornus Keyserswerth, darzu auch an den zweyen Pfarrkirchen zu Aldtorff im Eystätter Bistumb, und zu Luden in Würtzburger Bistumb gelegen, die Wir auch den Meistern in der H. Schrifft und auch den Doctoren in Geistlichen Rechten obgenandt doniret und verschafft haben, und auch andern Collegio den sechs Meistern in Artibus daselst, darzu, wir den halben Zehenden an Wein und an Früchten zu Schrießheim für zwölffhundert Gulden verschafft haben, und darzu auch an dem Hause zu S. Jacob zu Heydelberg, daß Wir dem studio und Studenten grawes Ordens verschafft haben, und auch an den Häussern zu Heydelberg, die der Juden waren, die wir auch dem studio verschafft haben, als daß Wir jhn das alles eigentlich vor mit unsern Brieffen verschafft, geben, verschrieben und versigelt haben, dann Wir und alle unsern Erben sollen dieselben Schul, Meister und Studenten, und jhr Gülte und Rente die von uns jetzund darzu beschieden seynd, und auch die jetzundt und unserm H. Vatter dem Pabst, oder vor jemands darzu geben oder verschafft seyn, oder fürbaß darzu geben, oder verschafft werden, von wem daß sie, getreulich schirmen, beholffen seyn, sie verantworten und handheben, und desgleichen sollen auch unser und unser Erben Amptleuthe und unser Rath und Burger zu Heydelberg

alle

alle andere unsere Underthanen und die unsern an unser Statt und von unsert wegen dieselben Schul, Meister und Studenten getrewlich schirmen, verantworten, handhaben und beholffen seyn, in aller maaß, als unser selbs Lande und Leuthe, und als unser Vetter seel. und Wir in das alles vor vergeschrieben haben ohne alle gefährte. Auch seyn wir underweiset worden, von weisen Leuthen, daß es gar schädlich sey der Seelen daß man Priester, Pfaffen zu wehrentlichen Aempter setze oder daran halte, wan dieselbe wehrentliche Kümmernuß enezieht, und jhre Gottesdienst, daß sie Gott nicht gedienen mögen, als sie des schuldig seynd, oder der Herr werde mit jhn verfäuwet dem sie dienen, und sind auch unterweiset, daß wir die Juden umb daß sie wucher gut haben, nicht halten mögen mit unser Seelen Heyl darumb so setzen Wir zur Seel gerade für Uns und Unser Erben, daß Unser Erben keinen Priester zu Amptleuthen oder Schreibern setzen oder halten sollen, Wir setzen auch, daß Wir und unser Erben, fürbaß mehr kein Juden oder Kauwertzen, die man nennet Lamperter, husen halten oder haben sollen in Unsern Schlossen und Landen, umb daß sie offen Wucherer seyn, und das Land von täglichem Wucher und Schaden davon verderblich wurd, und das Wir sie mit unsern Seelen Heyl nicht gehalten mögen.

Wan Wir auch kundlichen wol mercken, daß dem Lande und Leuthen gemeinlich grosser Schade und Irrunge offerstanden ist, und gleichen mercklichen offersteht, vor das Kaysers Rechte und beschrieben Rechte in diesen Landen als gar vergangen ist, drumb GOtt zu Lob und unsern Landen und Leuthen, Rittern und Knechten in unserm Lande am Rhein zu friden, setzen Wir zum rechtem Seel gerade für uns und unser Erben, daß wir und unsere Erben bestellen sollen und wollen, nach rath der dreyzehen unser Räthe vorgenand, oder deß

mehrern theils, daß die beschrieben, Rechte unsern vorg. Landen am Rhein wider sollen beschrieben geben werden in Büchern, daß sie unsere Statt und Dörffern darnach richten möge, und rechte darnach sprechen sollen, und daß sich unser Ritter und Knechte darnach gerichten mögen, doch jeglichem Lande nach seiner gelegenheit und guter gewohnheit das zubessern, und wo wir selber das nit theten oder schaffen, so sollen es doch unsere Erben Zustund thun, mit Rath der dreyzehen oder deß mehrern theils, daß es unverzogenlich geschehe.

Wir setzen auch und ordnen für uns und unser Erben, daß diese nachbeschrieben dreyzehen Graffen, Herrn, Ritter und Knecht unser und unser Erben, als vorgeschrieben stehet, getrewe Räthe seyn sollen, und wir bitten für uns und unsere Erben, dieselben Graffen, Herrn, Ritter und Knecht, und die nach ihn kommen, daß sie sich deß also annehmen, und daß also offt ihr Eyde und besten sinnen und Vernunfft nach jhrem vermögen, getrewlich handeln, außrichten und handhaben sollen, als sie getrawen daß gen GOTT zu verantworten, daß unser Erben und unserm Land aller nützlichst seyn möge ohne alle gefähr, in aller maß als wir desse Ordnung und Gesätze und etliche Artickul als für rechte Seelegerede an sie gesetzt und befohlen haben, als vorgeschrieben steht, und wan dieselben dreyzehen und die nach ihn gekohren werden zu diesem Rath und Ordnung empfangen werden von uns oder Unser Erben, So sollen sie und Ihr jeglicher zu den Heyligen schwören, alle vor und nachgeschriebene Sachen getrewlich zu handeln, jeglicher nach seiner besten Vernunfft und sein vermögen ohne alle Gefährde und arge List, und so sie gemahnt werden, sammentlich oder sonderlich von notturfft oder brust wegen der obgeschriebenen Sachen von wem das wäre, als vor und nachgeschrieben steht, zu sammen zu kommen, daß sollen sie thun, und

soll

soll daß Ihr einer auff den andern nicht verziehen ohne gefährde, und seynd diese Unsere guten lieben Freunde hernach geschrieben, die Wir umb sonderlich Zuversicht zu allen diesen Sachen zu Unsern Räthen, und auch in etlichen Artickuln zu Seelen-Wärtern gekohren haben, als vorgeschrieben steht, für Uns und Unsere Erben, mit Nahmen die Edlen Simon Graff zu Sponheim und zu Vianden, Unsern lieben Schweher und getrewen, und Friederich Graffen zu Leiningen, und darzu Unsern Diener und lieben getrewen Schencke Eberhard von Erbach den Eltern, Wiebrecht von Helmstatt, Albrecht von Venningen, Johann Cämmerer Hoffmeister genandt von Dallburg, Brenner von Stein, Thomas Knebel, Rudolph von Zeisigkeim, Hansen von Hirtzhorn Rittern, Hanneman von Sickingen Vitzthumb zur Newenstatt, Dieter von Henschuchsheim und Cuntz Landschaden von Steinach, und die obgenandten dreyzehen Unser Räthe sollen alle obgenante Sachen handlen, in Unserm Land auff dem Rhein in Unser Pfaltz und das darzu gehöret oder gehören wird. Und so auch der Pfaltzgraff der dann der Herre ist, Sein Bruder oder Seine Erben mit Schlossen oder Renten abweisen solte, als vorgeschrieben stehet, ob es sich dann gebührte, daß man dieselben eins theils in Unserm Lande zu Bayrn beweisen solte, daß sollen die obgemelten dreyzehen unsers Raths, auch Macht haben zu schaffen und außzurichten mit den sieben Unsers Raths die Wir in Unserm Lande zu Bayrn auch darzu gesetzt haben, und wann die obgenante dreyzehen Unsers Raths von Unsern Erben, als vorgeschrieben steht, die das dann angehet, ermahnt werden, oder so es die obgenante dreyzehen sonst nottürfftig duncket seyn von welchem der dreyzehen ein oder mehr unter jhn dann die andern von den dreyzehen ermahnet werden, der oder die sie nach rechter Ordnung dann zu mahnen, hat oder hant jeglicher, seinen Monte, oder ein genant Zeit als sie des

mit ein zurath allzeit solle werden, wie sie dann die Ordnung under ihn werden setzen, daß man wissen möge, wen man under ihr anzuruffen und zu mahnen habe, zu jeglicher zeit, und welcher die andern von den dreyzehen mahnen solle und auch der von denselben dreyzehen Unser Erben zu mahnen habe und mahnen soll, so es noth geschehe, so sollen dieselben dreyzehen und auch Unser Erben, die sie dan mahnen werden als vorgeschrieben steht, zusammen kommen zu Heydelberg, zu Alzey oder zu der Newenstatt, wo es dann zu der zeit baß gelegen ist, auff einen benandten Tag, der ihn von denselben, der zu mahnen hat, benant wurd, an der obg. Stätte ein, dar er sie mahnet, in dem nechste Monte nach desselben mahnunge und dieselben dreyzehen oder das mehrer Theil ohne gefehrde, obe sie nicht alle kommen möchten, ohne gefehrde sollen die Partheyen, Sachen und Notturfft verhören von beeden Seiten, und die dann richten gütliche, ob sie mögen mit jhrem Wissen, oder mit dem rechten auff ihr Eyde, als sich daß heischet, also vorgeschrieben steht, und sie sollen auch, so ein Pfaltzgraffe under Seinen Jahren ist, und auch in andern Sachen, als vorgeschrieben steht, ihm und unsern Erben und dem Lande also rathen, und das getreulich handlen nach ihrem besten Sinnen, Verständnuß und ihrem Vermögen, als sie darüber leiblich Eyde geschworen haben ohn alle gefährde, und wie sie oder das mehrentheil under jhn dar alle und jegliche Sachen die an ihn stendt, als vorgeschrieben steht, also außrichten auch als vorgeschrieben steht, als Wir auch für Uns und Unsere Erben denselben dreyzehen Unsern Räthen und die nach ihn gekohren werden, gantz Macht und Gewalt geben han, und geben mit krafft diß Brieffs für Uns und Unsere Erben, daß soll von Unsern Erben, von Jhren Amptleuthen und den Jhren, und von eim jeglichen von ihrer wegen vest und stet gehalten werden, und wann sie also umb Notturfft willen gemahnt werden zusammen zukommen von dem an dem die Ordnung, des Monds oder der Zeit ist, oder daß sie selber dünckt daß es noth sey zusammen zu kommen, so sollen sie also an die

obge-

obgenannte Stätt kommen auff jhr Eyde, es were dann daß ihr etlichen ehehafftig noth hindert, als sich das heischet, daß solte er zu der Zeit erscheinen mit seinen offnen Brieffen, so solten doch die andern die obgenante Sachen außrichten nach jhrem besten Sinnen, ob sie sich anders deß ohne die andern, die nicht kommen möchten, als vorgeschrieben steht, zu der Zeit verstehn mögen ohne gefährde; Giengen auch der obgenanten Räthe einer oder mehr ab von Todts wegen, oder fuhre also lange auſſer Lande, oder wurde nicht mächtig seines Leibs von Kranckheit und gebröſten wegen, oder daß ihr einem duchte, daß er deß nicht wolgewarten möchte, und gütlich davon bitten weren, den solte man gütlich davon lassen, und so solten unsere Erben, wer dann der Pfaltzgraff ist, und sein Elteſter Sohn Bruder oder Vetter, welcher dann der nechſte ist, mit den obged. Seelwörtern und Räthen, einen oder mehr, in den nechſten zweyen Monden, darnach ohne gefährde, an des oder der abgegangen Statt wieder kieſen, so dick das noth thut, und man mag auch einen Knecht an eines Ritters statt nehmen, und welcher also zu rath genommen wird, von welchem Weſen der sey, der soll allzeit, so er genommen wird, geloben und schwören in aller maß, als vorgeschrieben steht, welcher auch under den dreyzehen Räthen sich von der Herrschafft thäte und entfrembdet, oder seines Rath auffgebe, so soll und mag man an deſſelben statt einen andern kieſen, so dick das noth thut, als vorgeschrieben steht, so unser Erben das erfordern. So sind diß dieſe hernach geschrieben ſieben Vnser Räthe, die Wir in unserm Lande zu Bayrn gekohren haben, umb alle Bruche zu verhören und außzurichten, die zwiſchen Vnsern Erben und Landen zu Bayrn aufferſtehen möchten, denſelben und die nach jhn gekohren werden, geben wir auch des gantze Macht und Gewalt, für Vns und Vnser Erben zu thun und zu handlen, auff ihr geſchworen Eyd, und so des in Bayrn noth thut, so ſollen ſie gen Amberg kommen, und Vnser Erben und Vnser Land zu Bayrn außzurichten, und dieſelben ſieben ſollen alle obgenandte Sachen handlen,

und vest und stätt halten, und so auch ihr einer abgiengen, einen andern zu kiesen, in alle die weiß als vor von den dreyzehen Vnser Räthen geschrieben steht, so auch die Sachen oder Bruche in Vnserm Land zu Bayrn also groß wären, so sollen die obg. sieben und die allzeit an ihr statt gekohren werden, dieselben Sachen bringen an die obgemelte dreyzehen Räthe am Rhein, und dann selbe Sachen handlen und außrichten nach der dreyzehen Räth oder des mehrern Theils under ihnen: Auch setzen Wir für uns und Vnsere Erben, das Wir und Vnsere Erben, als dick des noth thut zu allen Zeiten, allen unsern Stätten, die Wir am Rhein und in Bayrn setzund han oder hernach gewinnen, diß Brieffs Ordnung und Gesätz ein wahre rechte Abschrifft mit Vnser oder Vnser Erben hangenden oder auffgedruckten Ingesiegeln geben sollen, so dick Wir oder Vnser Erben vernehmen, oder wissen mögen, daß es einige Vnser Statt nicht verschrieben und versiegelt Abschrifft hätte, und wo es von Vnsern Erben nicht geschehe, so sollen es die dreyzehen Vnsere Räthe am Rhein, und die sieben Vnsere Räthe zu Bayrn vorgenandt, oder das mehrer Theil vnder ihn schaffen, alsbald sie daß von einiger Statt vernehmeten oder gemahnt, oder des sonst gewahr werden, daß es also allen Vnsern Stätten vorgenandt, die des vor nicht hätten, verschrieben und versigelt geben werde, und seind diß die sieben Vnsers Raths in Vnserm Lande zu Bayrn, der Ehrsamb Herr Otto Abt zu Castel, oder der dann Abt zu zeiten ist, Vlrich der Stauffen Ritter, Hanß der Höckel, Altmann der Kemnater, Casper der Schweppermann, Ortlebe der Wolff, und Conrad Landschrieber zu Amberg. Wir setzen auch daß dieser Vnser Brieff sollen zehen Brieff werden in jeglicher Form, als vor und nach in diesem Brieff geschrieben steht, derselben Brieff sollen zween in Vns und Vnser Erben Gewalt verbleiben, der eineseim unserer Erben, der der einige Herr ist, und die andere Brieff sollen verbleiben den andern Vnsern Erben, der dritte Brieff soll werden den dreyzehen unsers Raths vorgenandt, daß Sie den allzeit in jhrer

gewalt

gewalt behalten und haben ſollen, daß ſie die Sache darnach mögen wiſſen außzurichten. Der vierdte Brieff ſoll werden den ſieben Vnſern Räthen zu Bayrn, daß ſie ſich auch darnach gerichten mögen, die Sachen zu Bayrn außzurichten, ſo ſollen Vnſere Burger zu Heydelberg den fünfften Brieff han, die von Alzey den ſechſten, die von der Newenſtatt den ſiebenden, zu Bacharach und in unſern Thälen, und zu Cube den achten, unſer Bürger zu Amberg den neundten, und unſer Schule zu Heydelberg den zehenden Brieff behalten, und ſollen auch die Burgermeiſter und Räth in den obgenandten unſern Stätten Heydelberg, Alzey, Newenſtatt, Bacharach und in den Thälen zu Cube und auch zu Amberg, zu den Heyligen ſchweren, daß ſie die obgenandte Brieff, Ordnung und Geſätz fürbaß allzeit eins in dem Jahr auff S. Johannis Baptiſten Tag, als er gebohren ward, offentlich vor der Gemeind verkünden und beruffen auff ihrem Rathauß, oder darfür, oder wo ſie dann daſelbſt allerbeſt duncket leſen ſollen, daß ſie ſich und auch unſer Land eygentlich darnach wiſſen zu richten, wie ſie ſich gen unſern Erben halten ſollen, und umb das alle und ede obgenandte Sachen von unſern Söhnen und ihren Erben deſto ſicher und veſt ewiglich gehalten werden: So ſetzen Wir, daß ein jeglicher Vnſer Söhne der Pfaltzgraffe der dann der Herr iſt, und ſein Erben, und auch die ander unſern jüngern Söhnen und ihre Erben, die zu Leyen Herrn werden ſollen, bevoran ehe der Pfaltzgraffe, unſer Herrſchafft, Stätten und Schloſſen zugelaſſen werden, und ehe die ander unſere jüngere Söhne und ihre Erben zu den Schloſſen, Nutzen oder Zugehörungen zugelaſſen werden, damit man ſie dann von unſerm älteſten Sohn und ſeinen Erben, der dann der Herr iſt, abweiſen und abtheilen wird, als vorgeſchrieben ſteht, ihr gute Brieff wol beſigelt ſollen geben, und zu den Heyligen ſchweren, alle obgenandte Stuck und Artickel, und jegliches beſonder für ſie und ihre Erben, veſt und ſtätt zu halten, und nimmer darwieder zu thun noch ſchaffen gethan werden, in kein weiſe, ohn alle gefehrde, es ſollen

auch alle unser und unsere Erben, Amptleuthe und Stätte, di
jetzund han oder hernach gewinnen, alle obgenandte Stuck mit
Trew geloben, und zu den Heyligen schweren, als ferne als es il
lichen antrifft, vest und stätt zu halten, ohn alle gefehrde. W
tzen auch daß fürbaß ewiglich, so Wir oder unser Erben Amptl
setzen werden, zu welcher zeit und wie dick daß geschicht, denf
unsern Amptleuthen, und nach uns und alle unser Erben ihren A
leuthen, so dick sie die setzen werden, in ihr Eyde soll geben werde
sie schweren und Amptleuthe werden, daß sie alle obgenandte Stuc
den obgenandten Brieff begriffen, als fern als es ihr jeglichen
trifft, vest und stätt halten sollen, getrewlich und ohn alle gefähr
ob es von Versäumnuß oder Vergessunge wegen underwegen blie
daß zu etlichen zeiten das nicht geschehe von den Amptleuten u
Stätten, aller oder ihr eins theils, alsbald dann, unser Erben d
gemanhnt, geinnert, oder sonst gewahr werden, von wem daß sey,
sollen one fürzug unser Erben bestellen, daß es geschehe ohne Fürzu
und Wiederrede, und ob es Vnser Erben alsdann verziegen und nich
theten, so sollen es die dreyzehen vorgenant am Rhein, und die vor
genandt zu Bayrn an unser Erben fordern und bestellen, daß es ge
schehe, und so es die dreyzehen unser Räthe, so des noth thete, alse
fordern und, so soll es dann ohne Wiederrede geschehen, wann Wir
uns wol besinnen, daß diese unsere Ordnung desto baß mag gehalten
werden, und unser Erben und Lande auch desto baß im Frieden blei-
ben mögen, so es die Amptleuthe auch geschworen han, und wird auch
desto völliglicher vollführt und gehalten, was die obgenandten Vnser
dreyzehen Räthe, und auch die sieben vorgenandt, hand- und außwei-
sen, als vorgeschrieben steht, wir haben auch die vorgenandten drey-
zehen unsers Raths am Rhein, und die sieben unsers Raths in Bayrn
gebetten, daß sie zu mehrer Seeligkeit und Gezeugnuß und auch uns
und unser Erben zubesagen, und zu überzeugen aller obgenandten
Stuck, und auch daß sie auff alle obgenandte Stücke die sie anrüh-

ren

ren, als vorgeschrieben steht, unsern Rath zu den Heyligen geschwo-
ren han, ihr jeglicher sein Insigel, bey die unsern auch an diesen
Brieff gehangen han, so han wird auch geheissen die Burgermeister,
Räthe und unser Burger gemeinlich uner Stätte zu Amberg, Hey-
delberg, Alzey, Newenstatt, Bacharach, Stege, Diepach, Mann-
bach und zu Cube alle obgenandten Stucke zu ewigem urkund und be-
ster stettigkeit ihr Stätte Insigel auch gehenckt han an diesen Brieff,
und daß alle obgenandt unser Gesätz, Ordnung, und auch Seelgere-
den, als vorgeschrieben steht, von Uns und unsern Erben fürbaß
ewiglich desto sicher und unverbrochenlich vest und steht gehalten wer-
den. So haben Wir umb mehrer Sicherheit uns jeglicher sein In-
sigel für uns und alle unsere Erben an diesen Brieff thun hencken:
Und Wir Hertzog Ruprecht der jüngste und Hertzog Friederich Ge-
brüder, des obgenandten Hertzog Ruprechts des Jüngern Söhn, die-
weilen wir zu unsern Tagen kommen seyn, so bekennen Wir uns of-
fenbar mit diesem Brieff, daß wir gelobt han, und geloben auch mit
guten trewen, und haben es auch zu den Heyligen geschworen, für uns
und unsere Erben, alle und jegliche obgenandte Gesätz, Ordnung und
Seelgerede, als fern als es uns jeglichen antrifft, vest und stett zu
halten, und nimmer darwieder zuthun noch schaffen gethan werden,
in keine weise, ohne alle Gefährde, und haben des zu vester stättigkeit
für uns und unsere Erben unser jeglicher sein Insigel bey der obge-
nandten unsers Herren und Anigen, und unsers Herrn und Vatters
vorgenandt Insigel auch an diesen Brieff thun hencken.

Wir haben auch gebetten den hochgebornen Herrn Friederichen
Burggrafen zu Nürenberg, unsern lieben Schweher und Anherrn, daß
er zu gezeugnuß aller obgeschriebnen Stücke, und uns und unser Er-
ben der allzeit zu besagen und zu überzeugen, sein Insigel bey die Un-
sern auch an diesen Brieff hat thun hencken, des Wir uns Friederich
Burggraff zu Nurnberg auch erkennen, und haben zu Zeugnuß aller

vorgeschrieben Stücke, und sie und ihr Erben der allzeit zu besagen und zu überzeugen, Unser Insigel bey derselben unser lieben Schwe-her und Söhne Insigel auch an diesen Brieff thun hencken, und Wir die obgenanten dreyzehen, und die sieben von den Räthen, als wir darvor benandt seyn, bekennen uns offenbar mit diesem Brieff, daß Wir uns umb beede willen, der obgenandten und gnädigen Herrn, umb ihr und ihrer Erben, und ihr Land und Leuth bessern Frieden und Nutzen, der ihn davon kommen soll und mag, uns der obgenandten Sachen, als ferr Sie uns antreffen, angenommen, und darauff ihren Rath zu den Heyligen geschworen haben, daß alles getrewlich zu handlen, nach unsern besten Sinnen in aller maß und weise, als hiervor von uns geschrieben steht, und haben deß zu ewigem Zeugnuß und vester Stättigkeit und sie und ihr Erben der allzeit zu überzeugen und zu besagen, unser jeglicher sein Insigel bey die ihren auch an diesem Brieff gehangen, und Wir die Burgermeister, Räth und Bürger gemeinlich der obgenandten Stätte Amberg, Heydelberg, Alzey, Newenstatt, Bacharach, Stege, Diepbach, Mannbach und Cube, bekennen daß Wir von Gebotte und Geheiß der obgenandten unser gnädigen lieben Herrn zu ewigem Zeugnuß aller obgenandten Stucke und vester stättigkeit für uns und unsere Nachkommen getrewlich zu halten, als ferr es uns jeglichen antrifft, unser Statt Insigel gehencket haben, bey der obgenandten unser gnädigen Herrn Insigel an diesem Brieff, auff unser geschwornen Eyde, die Wir darüber geschwohren haben, alle obgenandte Artickel, als ferr sie Uns antreffen, vest und stett zu halten, ohne alle gefährde. Geben zu Heydelberg auff S. Margreten Tag der H. Jungfrauen, nach Christi Geburt dreyzehen hundert und in dem fünff und neuntzigsten Jahr.

Gebraucht:

In den Unpartheyschen Gedanken ꝛc. S. 77.

Zu finden:

In Tolneri Cod. Dipl. Palat. S. 134. N. 185.

Num.

Num. 25.

Ludovici Electoris Palat. Rhen. et Johannis Ducis Bip. filiorum Ruperti Regis Rom. C. Pal. Rh. confirmatio disposítionis Rupertorum Patris scil. et Avi. de A. 1401.

Wir Ludwig und Hans Gebrüdere von Gottes Gnaden Pfaltzgraffen bey Rhein, und Herzogen in Bayern, bekeñen und thun kund vor uns und alle unser Erben offenbahr mit diesem Brief, allen den, die ihne immer ansehent, lesent oder hören lesen, Wann die Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürsten, Herr Ruprecht der älteste, unser lieber Vetter und Herr Ruprecht der älter, unser lieber Anherr seeliger, der Seelen der Allmächtige Gott barmhertzig seyn wolle, und der Allerdurchläuchtigst Hochgeborne Fürst und Herr, Herr Ruprecht Römischer König zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, unser lieber Herre und Vatter fürmals in grosser Wißheit, Fürsichtigkeit umb ihr Erben und Nachkomen Pfaltzgrafen bey Rheine und Hertzogen in Bayern und derselben ihr Pfaltze und Hertzogthums und allermäñiglich darzu gehörende bessers Nutzes und Frieden willen alle drey einträchtiglich mit wohlbedachten Muthe, und mit Rathe ihr Grafen, Herren andere ihr Räthe und Freunde geordnet, gesetzt und vermacht haben, daß allwege und ewiglichen eines jeden Pfaltzgrafen am Rheine ältester Sohn ein Herr derselben Pfaltz und ihres Hertzogthums in Bayrn, und ein rechter Pfaltzgrafe und Chur-Fürst des Heyligen Römischen Reichs sein soll nach seines Vatters Tod, und auch geordnet, gemacht und verbrieset haben, daß derselben ältester Sohne der Pfaltzgrafe etwieviel nemlicher Schlosse bey der Pfaltz haben und behalten soll, die nicht davon zu empfrembden noch zu scheiden, als daß der obgenant unser lieben Vettern Anherrn und Vatters

versigelten Brief darüber klärlich inhaltent und außweisent, und herumb wan wir Hertzog Ludwig und Hertzog Hanß obgenant auch wohl verstehn und eigentlich erkennen, daß die vorgenant Ordnung und Gesätz zumal Göttlich, nützlich und beständig sein und werden mögen uns und unsern Erben, und den vorgenanten Herrschafften und ihren Unterthanen. Darumb haben wir beede und unser jeglicher besonder mit gantzer Begirde und gutem Wissen und Willen dem obgenanten unserm lieben gnädigen Herren und Vatter geredt und versprochen, reden und versprechen vestiglich in Craft diß Briefs, daß Wir und unser Erben samentlich und besonder die vorgenant Ordnung und Vermahnung, und auch die obgenante Brief in allen Puncten, Stücken und Artickeln, wie die von Wort zu Wort begriffen seynd und geschrieben steht, und als hievor geschrieben steht, ewiglichen, vest und stete thun halten, vollführen und auch handhaben sollen und wollen, ohn alle Widerrede und Gefährde, und darwider nimmer gethan noch schaffen gethan werden, noch aufnehmen was darwider gethan würd oder möcht gethan werden, wie daß geschehen oder geschehen möchte, heimlich oder offenbare, mit Worten oder mit Wercke, Geistlich oder Weltlich außgescheidē, allerley Funde, Widerrede und Gefehrde, und han das alles in der Masse, als vorgeschrieben steht, in rechter gantzer Warheit und bey unsern rechten Fürstl. Ehren und Treuen, gelobt und versprochen, geloben und versprechen in Krafft diß Briefs und zu den Heiligen geschworen, Und zu wahrem Urkunde uñ gantzer ewiger Stetigkeit unser Insigel an diesen Brief thun hencken. Wir haben auch samentlich gebetten den Ehrwürd. Herrn Rauen Bischof zu Speyer unsers obgenant. Herren und Vatters Cantzler den edlen Grafen Emychen von Leyningen, unsers obgenanten Herrn und Vatters Hoffmeister, und die frommen strengen Herren Wyprecht von Helmstatt, den alten Hansen von Hirschhorn, Johann Kemmerer, den man nennet von Dalburg, und Rudolph von Zepsickem Ritter, daß sie zu mehrer Gezeugnüß aller

und

und jeglicher vorgeſchrieben Stucke, Punct und Artickel, und uns und alle unſer Erben der ewiglichen damit zu beſagen, ihr Inſigel bey die unſern an dieſen Brieff gehangen hant, und wir Rauen Biſchoff und Cantzler obgenant, wir Grafe Emych von Lynlagen, Wyprecht von Helmſtatt, Hans von Hirſchhorn, Johann Kemmerer, Rudolph von Zeyſickem Ritter obgenant, bekennen, daß wir umb fleiſſiger Bitte willen der Hochgebornen Fürſten und Herren, Hn. Ludwigs und Herrn Hanſen Pfaltzgrafen bey Rhein und Hertzogen in Bayern, unſer gnädige Herren zu mehrer Gezeugnus aller und jeglicher vorgeſchrieben Stuck, Punct und Artickel, und Sie und all ihr Erben der ewiglich damit zubeſagen, Unſere eigene Inſigel bey die ihren an dieſen Brieff gehangen han. Geben zu Heydelberg auf S. Peters Tag ad vincula zu latein, in dem Jahre da man zählt nach Chriſti Geburt tauſend vierhundert und ein Jahre.

Gebraucht:

Im zweyten Sendſchreiben ꝛc. S. 28.

Zu finden:

In Tolneri Cod. Dipl. Palat. N. 209. S. 159.

Num. 26.

Pacta dotalia inter Rupertum Imp. et Lupoldum D. Auſtriae de A. 1401. 4 poſt Petri et Pauli.

Wir Ruprecht etc. Auch ſollen und wollen wir unſer Dochter Elizabeth dem Hochgebornen Friderichen Hertzogen zu Oſterreich des obgen. unſers Oheims Hertzog Lupolts Bruder zu der Ee geben, und im die in dieſer nechſten Jarsfriſt nach datum diß Brieffs

zu legen und in ſinen Gewalt antwurten, alsdan auch bereidt iſt, uñ ſo wir im die alſo zulegen, ſo ſollen wir im 40000. fl. Zugelts verſchrieben uff deß Riches Steten zu Swaben oder uff unſern eygen Sloſſen und Steten zu Swaben oder zu Elſas, davon er jelichen 4000. fl. Gelts haben möge, alſo daß er und ſie dan auch verziehen ſollen in der forme, als ander unſere Dochter vorgetan han, und als unſer Pfaltze an dem Ryn und Hertzogtums in Beyern Gewonheit und Herkoſſen iſt, und er ſal auch alsdan dar gein der vorgen. unſer Dochter E. 40000. fl. bewiedemen uf ſinen Sloſſen zu Elſas oder zu Swaben davon ſie auch ierlich 4000. fl. Gelts haben möge, und der wol bewiſet und ſicher ſy. Und mān ſal das auch alsdan vor byden ſyten umb die 40000. fl. Zugelts und die 40000. fl. Widems verbrieffen in der beſten Formen alsdan gewohnlich iſt daß es yetweder ſyt wol verſorget und ſicher gemacht werde, ußgeſchieden allerley argeliſt und geverde.

Gebraucht:
Im zweyten Sendſchreiben ꝛc. S. 28.

Zu finden;
In Tolneri Cod. Dipl. S. 160. N. 212.

Num. 27.

König Ruprechts Theilung. de A. 1410.

Theilung der vier Herrn und Gebrüder, der König Ruprechts Söhnen als die ſieben gemacht haut.

Wir dieſe Nachgeſchriebene mit Nahmen Raban, Biſchoff zu Speyer, Hans von Hirshorn, Johann Khemmerer, den man nent

nent von Dahlburg, Herman von Rodenstein, Schwatz-Rein, Hord von Sickingen, Wiprecht von Helmstadt und den Knebel Ritter, bekennen offenbar an diesem Brieff, als der Allerdurchläuchtigst Hochgebohrne Fürst und Herr, Herr Ruprecht Römischer König zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, unser lieber gnädiger Herr seliger Gedächtnus in seiner Krankheit vor seinem Dote, als zu seinem letzten Willen uns sieben befohlen und begehret hat, daß wir alle Brieff und Gemechte, die vormahls von Ihm und seinem Vatter und Altvätern seligen, und auch eins Theils von seinen Söhnen begriffen sind, und in dem Gewölb zu Heidelberg liegen, vor uns sollen nehmen, und darnach eine Ordnung unter seinen Söhnen machen, als uns dann dünckte, daß gleichste und bequemste sein, und damit auch unser aller Gewissen beladen hat, nach deme wir Ihme und seiner Herrschafft gewand währen, und als die Hochgebohrne Fürsten und Herrn, Herrn Ludwig Pfalzgrave bey Rhein, des Heil. Röm. Reichs Obrister Truckseß und Hertzog in Bayern, und seine Brüder Herr Johannes, Herr Stephan und Herr Otto, auch Pfalzgraven bey Rhein und Hertzogen in Bayern, unsere gnädige liebe Herrn, und auch mit gantzem Fleiß und Ernst gebetten hant, daß wir nach deß obgenanden unsers gnädigen Herrn des Römischen Königs seligen Befehlnüsse und Begehrung ein Ordnung unter ihnen machen, und sie umb ihre Herrschafft, Land und Leüthe setzen und entscheiden, als uns dann dünckte, daß gleichste und bequemlichste sein, als unser gnädiger Herr der König seliger uns daß empfohlen habe, und wir die obgenanten sieben oder der mehrer theil unter uns sich also setzen, ordnen und entscheiden, dz sie uñ ire Erben, daß also getreulich vest und stet halten, und auch gäntzlich vollführē und thun sollen und wollen, sonder einigerley Umtrag oder Irrunge als in den besigelten Brieffen darüber gemacht. Darauff wir auch geschworen haben, alles clärlichen begriffen ist, desselben wir die obgenanten sieben durch Befehlnüße und Bewegungē unsers gnädigen Hn. deß Röm. Königs seligen,

durch

durch fleissige und ernstliche Bitte, der vorgenanten unserer vier Herren, und auch durch ihres und ihrer Lande Besten willen, und sonderlich darum, daß sie testo baß in Einträchtigkeit und ohne Zweyunge verbleiben, uns der Sachen angenommen und unterwunden. Und haben Brieffe und gemächte, die vormahls von unserm gnädigen Herrn dem König seligen, von seinem Vatter und Altvättern, und auch eines theils von seinen Söhnen, unsern Herrn begriffen seind, vor uns genommen, und nach viel erfahrung und rathweiser Leuthe, die zu der Herrschafft gehören, so sind wir sametlich ungezweiet, und einträchtiglich überkommen, nach Gelegenheit der Sachen und nach unsers Herrn deß Königs seligen letzten Willen and Begehrunge, und nach allem unserm Gewissen, als uns daß empfohlen ist, und wir darzu verbunden seynd. So dünckt es uns, daß es also das gleichste und bequemlichste sey, zwischen unsern vorgenanten vier Herrn ein Ordnung zu machen, sie zu setzen und zu entscheiden, umb ihre Herrschafft, Land und Leuthe, in der massen, als uns hernach begriffen und geschrieben ist, und wir ordnen, setzen und entscheiden sie auch also in Krafft dieses Briefs.

Diß Nachgeschrieben ist unserm Herrn Hertzog Ludwig von der Pfaltz zuvor zugetheilt.

Zum ersten ist zu wissen, wann unser Herr Hertzog Ludwig ein rechter Pfaltzgraffe und deß Reichs Churfürst ist, etc. Darumb soll er zuvorauß haben und soll ihm bleiben, daß auch vormahls ein Pfaltzgraffe, und bey der Pfaltz zu bleiben verschrieben und vermacht ist mit Namen: Stalecke die Veste über Bacharach gelegen, und die Statt Bacharach, Stege der Thal und Stahlberg die Veste dabey gelegen, Lauburg und Stat, Pfalzgräfenstein die Veste im Rhein gelegen, Fürstenberg die Veste, Dieppach und Mannenbach, die

Thäle,

Thäle, Sinberg die Veste, Altzey die Veste Burg und Statt, Neustadt die Statt, Wolfberg, die Veste darhinder gelegen, Manheim die Veste auff dem Rhein gelegen, Weinheim die Veste, Statt und Burg, Lindefelß die Veste, Burg, und Statt, und die zwo Vesten Heidelberg, über der Statt Heidelberg gelegen, und die Statt Heidelberg und Dielspurg Burg und Statt. Und in dem Lande zu Bayern Amberg die Statt, Waldeck die Veste, Kempnechen die Statt, Helffenberg die Veste, Haußburg die Veste, Morach die Veste, Nappurg die Statt, und Ruden die Veste, die obgenante Schlösser, Stätt und Burge, mit allen ihren Herrlichkeiten, Zöllen, Gebieten, Wildpähnen, Fischereyen, und mit allen Gerichten, Vogteyen, Dörffern, Lüthen, Gütern, Gefällen, und allen Zugehörungen, wie unser Herr der König selige die gelassen hat, es sey versetzt oder verkümert, mit Schuld oder ohne Schuld, und wie daß biß auff diesen heutigen Tag dato dieses Brieffes zu den obgenanten Schlössern, Burgen und Stätten, und in diese Ampt gehöret hat ohn alle Gefährde, soll der obgenante unser Herr Herzog Ludwig bevor haben, auch in der Maß als vorgeschrieben stehet, doch was zu den andern Theilen in diesem Brieffe nemlich begriffen und verschrieben ist, daß soll auch dabey bleiben ohne alle Gefehrde. Es ist zu wissen, daß wir die obgenante sieben die übrichen Herrschafften Land und Leuth, wi die der obgenante unser gnädiger Herr König Ruprecht selige gelassen hat, über die vorgeschriebene Schlösser, Burg und Städte, mit allen ihren Zugehörden, die zu der Pfalz gehören und verschrieben seynd, als vorgeschrieben steht, in vier Theil begriffen hann, nach viele Erfahrunge, und unserm besten Verständnüsse, ohne alle Gefährde unsere vorgenandte vier Herren, ihr jeglichen ein Theil daran zu haben, und ihme zu bleiben.

Hernach stehet unsers Herrn Herzog Ludwigs Theil daß ihm zu der Pfalz getheilt ist.

Zu ersten soll unser Herr Herzog Ludwig zu seinem Theil haben und soll ihm bleiben Germersheim Burg und Statt, Neuenburg die Veste auf dem Rhein gelegen mit den Flecken dafür, Nagenbuch Burg und Statt, den Weinzehendē zu Dörkheim, Neckerau das Dorff, und dreyssig Fuder Weingülte zum Leimicheim. Wann auch unser gnädiger Herr König selige selber unsers Herrn Hertzog Ludwigs Haußfrauen, der von Engeland seligen, daß alles als in Witthums Weise vorgegeben und verschrieben hat, darzu soll unser Herr Hertzog Ludwig auch haben Bretheim die Statt, Heydelsheim die Statt, Wintzingen die Veste, Niedensels die Veste, Wegelnburg die Veste, Waldeck auff dem Hundsrucken die neue Veste halb, und das Theil an der alten Burg daselbst auch halb, Otzberg die Burg und Herings dafür auch halb, und das Theil zum Ombstadt auch halb, und die Theil zu Ossenstein, Reichshoven, Mensterfelden, Hochfelden, Marsmünster, Hunenberg, Weinenstein, Lützelstein Euchhartzhausen, Alten-Baumberg und Alten. Wolffstein, dieselbe Theil alle gleich halb, und die Theil zu Schauenburg auff dem Rhein- und zu Rheinberg ganz, und den Theil zu Löwenstein halb, doch also, daß unser Herr Hertzog Ludwig die Burg Hüde, und Gült zu Lewensteins wegen allein außrichten soll, die obgenanden Schloß, Burge und Stätte, mit allen ihren Herlichkeiten Geleiten, Zöllen, Wiltpahnen, Fischereyen und mit allen Dörffern, Gerichten, Vogtheyen, Leuthen, Gütern, Nutzen, Gefällen, und allen Zugehörungen, wie der Herr König seliger das gelassen hatt, es sey versetzt oder verklümert, mit Schuld oder ohne Schuld, und wie daß biß auf den heutigen Tag, Datum diß Briefs zu obgenandten Schlössern, Burgen und Stätten, und in dieselbe Ampt gehöret hat, ohne alle Gefehrde, soll unser Herr Hertzog Ludwig

Ludwig haben in der maſſen, als vorgeſchrieben ſtehet, auch ſoll unſer Hr. Herzog Ludwig zu ſeinem Theil haben, und ſoll ihme bleiben die Pfandſchafft zu Rockenhauſen und zu Weſthoven, und die Theils der Dörffer Godrunsheim, und den Zehenden zu Zelle, benwendig Bensheim mit allen Nutzen und Zugehörden, daß alles in der Herrſchafft Händ kommen iſt, nach den Zeiten daß die Brieffe gemacht ſeynd, was Schloß und Zugehörden den Pfaltzgrafen und bey der Pfaltz verbleiben ſollen, ſo ſoll unſer Herr Hertzog Ludwig auch haben und ſoll ihm bleiben, Strumburg, Burg und Thal mit den Nutzen, Dörffern und Zugehörungen zwey Theil daran, und die Statt Gemünden auff dem Necker, wan unſer Herr Hertzog Ludwig Strumburgs und auch Gemünden nit entperen mag, auch ſein Land hie oben in ſein Land hinab in dem Rhein-Gebürge, und auch die Straß auff dem Necker auff und ab zu reiten und zu kommen, doch alſo, daß unſer Herr Hertzog Ludwig unſerm Herrn Hertzog Otto gegen denſelben Pfandſchafften zu Rockenhauſen und zu Weſthoven, und gegen den Theilen Gondrunsheim, Onsheim, Dalsheim und Niederflersheim, und gegen den Zehenden zu Zelle, und gegen den zweyen Theilen an Strumburg und auch gegen der Stadt Gemünden geben ſolle in ſeinem Theil ein jährlich Gelt mit Namen neun hundert Gülden Gelts, alle Jahr auff Weyhnachten, und wir meinen, daß unſerm gnädigen Herrn Hertzog Ludwigen, dieſelbige vorgeſchriebene Schlöſſe und Güter nützlicher ſeyn ſollen, und daß unſerm Herrn Hertzog Otto die vorgeſchriebene neun hundert Gülden Gelts jährlicher Gült nach Gelegenheit ſeines Theils auch nützlicher ſeyn ſollen, und dieſelbe vorgeſchriebene jährliche Gülte die ſoll unſer Herr Hertzog Ludwig unſrm Herrn Hertzog Otto beweiſen, und ihnen derſelben wol ſicher machen, daß er daran wol verſorget werde, alſo daß er Genüge daran haben möge, nach möglichen Dingen ohn alle Gefehrde, ſo haben wir Bretheim und Heidelsheim in unſers Herren Hertzog Ludwigs Theil be-

griffen, darumb daß er das Closter Maulbrun testo baß befrieden und beschirmen möge, doch also wan Oberheim und Moßbach von deßwegen der alten Margräfin von Baden unserm Hertzog Otten ledig würde, in der massen als hernach begriffen ist, und daß dem Margraffen von Baden oder seinen Erben Bretten und Wissenloch davon werden, daß dan unser Herr Hertzog Ludwig Bretten, Wissenloch und anders was damit hefften wurd, selber lösen und ledigen soll mit vierzehen tausend Gülden Haupt-Gelds und mit dem Schaden, ob Schaden darauff gehen würde.

Unsers Herrn Hertzog Johanns Theil.

Es soll unser Herr Hertzog Johanns haben in dem Land zu Bayren, wan unser gnädiger Herr der König seliger selber ihme und eines theils seiner Haußfrauen in Witthumbs Weise daß auch vorgegeben und verschrieben hätt und daß ist mit Namen, daß er zu seinem Theil haben und ihme bleiben soll, zum ersten Kame die Statt, Burck die Burg und den Marck daselbst, Neuenburg Burg und Statt, Wettermfeld die Veste, Deresberg die Veste, Lengfeld die Veste und den Marck, darunter Kalmeintz die Veste und den Marck darunter, Stockenfelß die Veste, Hohenfelß die Veste, Hemeburg die Statt, Velburg Burg und Statt, Heimberg die Veste, Altorf die Statt, Pfaffenhoven die Veste, Sultzbach Burg und Statt, Rosenberg die Veste, Boppberg die Veste, Hersprug Burg und Statt, Schwabenstein die Burg, Grunsberg die Veste, Segensperg die Veste, Nittenau den Marck, Stottingen den Marck, Neuenkirchen den Marck, Schwenckerdorff den Marck, Sendmüle den Marck, die obgenante Schlosse, Burg und Stätte, und auch die Marckte mit allen ihren Herrlichkeiten und Geleiden, Zöllen, Wildpahnen, Fischereyen und mit allen Dörffern, Vogtheyen, Lüthen, Gütern, Nutzen, Gefällen

ten und allen Zugehörden, wie unser Herr der König seliger das gelaſſen hat, es sey verſetzt oder verklümmert, mit Schuld oder ohne Schuld, und wie daß biß auff dieſen heutigen Tag Datum diß Briefs zu den obgenanten Schloſſen, Burgen, Stätten und Märckten und in dieſelben Ambt gehöret hat, ohne alle Gefährde, soll unser Herr Hertzog Johans haben in der Maß, als vorgeſchrieben stehet, und darzu soll auch der ehegenante unser Herr Hertzog Hanß haben, und soll ihme bleiben in alle den Rechten, als daß unser Herr der König selige daran gehabt hat mit Namen: Urbach Burg und Statt, Turndorff die Veſte, Schenbach die Statt, Hollenberg die Veſte, Hertenſtein die Veſte, Rodenburg Burg und Vorburg, Hirtzau Burg und Statt, Bernau Burg und Stadt, Wildenau die Burg, Thumbach, Schneitach, Kirchthumbach, die Märckte mit allen ihren Herrlichkeiten, Geleiden, Zöllen, Wildpahnen, Fiſchereyen und mit allen Dörfferen Gerichten, Vogtheyen, Leuthen, Güthern, Nutzen, Gefällen und allen Zugehörungen, wie unser Herr König selige daß gelaſſen hat, es sey verſetzt oder verklümert, mit Schuld oder ohne Schuld, und wie daß biß auff dieſen heutigen Tag, Datum diß Briefs, zu den obgenanten Schlöſſern, Burgen, Städten und Märckten, und in dieſelbe Ambt gehöret hat, ohne alle Gefährde, soll unser Herr Hertzog Hanß auch haben in der maſſen, wie vorgeſchrieben stehet.

Unſers Herrn Hertzog Steffans Theil.

So soll unser Herr Hertzog Steffan haben, wann unser Herr der König selige selber unſers Herrn Hertzog Steffans Haußfrauen, daß ein Theil in Witthumbs Weiſe auch vorgegeben und verſchrieben hat, und daß ist mit Namen, daß er zu ſeinem Theil haben und ihm bleiben soll. Zum erſten Spſmern, auf dem Hundsrücken Burg uñ Statt, Laubach die Statt, Horrein die Stadt, Argenthal die

Statt auf dem Hundsrücke zumal und ganz, was die Herrschafft darauff fallende, liegendende und Höfe, Deilperg die Veste auf dem Sohne, Leyhenheim daß Dorff auf der Nahe, Strumburg die Veste, und den Thal darunter mit allen Dörffern, Nutze und Zugehörungen ein Drittheil daran, Waldecke die neue Vestunge uff dem Hundsrücke halb und das Theil daselbst an der alten Burg, auch halb. Bolanden die Veste, Ruprechtseckе die Veste mit den Dörffern Bibelichheim, und Weinheim, Triefels die Veste, Anweiler die Statt, Zweyenbrücken Burg und Statt, Hornbach die Statt, Bergzabern Burg und Statt, Kirckel die Veste Newensteel die Veste, die Theil ganz an den Vesten Gutenberg und Falckenburg, Meyenfeld und zu Erenberg bey der Mosel und die Theil auch halb zu Altenburg am Bürg und Thal zu alten Wolfstein, zu Ossenstein, Reichshoven, Münsterfeld, Hochfelden, Morsmünster, Hunnenberg, Winnenstein, Lützelstein, und zu Enihartshausen, und den Theil zu Fronsheim, die obgenante Schlosse, Burg und Städte mit allen ihren Herrlichkeiten, Gebieten, Zöllen, Wildpahnen, Fischereyen, Gerichten, Vogtheyen, Dörffern, Leuthen, Güthern, Nutzen, Gefällen und allen Zugehörungen, wie unser Herr der König selige daß gelassen hat, es sey versezet oder verkümert, mit Schuld oder ohne Schuld, und wie daß biß auff den heutigen Tag datum dieses Brieffes zu den obgenanten Schlossen, Burgen und Städten, und in dieselbe Aempter gehöret hat, ohne alle gefehrde, soll unser Herr Hertzog Steffan haben, in der Mas als vorgeschrieben stehet, und wan unser Gnädige Frau die Hertzogin von Sponheim, von Todeswegen abgehet, (die Gott lang friste,) so soll unserm Herrn Hertzog Steffan, alsdann zu seinem Theil auch gefallen werden, und ihme verbleiben Wachenheim auff der Hart, Burg und Stadt Lamsheim die Stadt und Agersheim (hodiè Ogersheim) die Stadt, mit Zölten, Dörffern, Nutzen,

Nutzen, Gefellen und allen ihren Zugehörungen, als ſie dieſelbe Burg, Städte, Zölle und Dörffer, zu ihrem Wittſumb itzt inne hat, und wan Henrich Kemmerer Ritter von Dotes wegen abgehet, ſo ſoll ſein Gut zu Lambsheim wie er daß der Herrſchafft vormals verſchrieben hat, und auch die Burg Heuchelicheim mit aller ihrer Zugehörde dem ehegenannten unſerm Herrn Hertzog Steffan, alsdan zu ſeinem Theil auch gefallen werden und ihme verbleiben.

Hertzog Otten Theil.

So ſoll Unſer Herr Hertzog Otto zu ſeinem Theil haben, und ſoll ihm bleiben, zum erſten Sunsheim, Burg und Stadt, Kayſersweerd auff dem Rhein gelegen, den Widerfall nach Dote deß Grafen von Cleve, und die Loſunge und alle Recht daran, Hebitzheim die Veſte bey Dieputg gelegen, Ottsberg die Burg und Hernigs darvor halb, Waldecke die Veſte auff dem Odenwalde, Eberbach am Necker Burg und Stadt, Wiennenburg die Veſte, Ladenburg die Stadt, Obreckheim die Stadt, und Obreckheim die Veſte, und Mosbach Burg und Stadt, Wiltperg in Schwaben Burg und Stadt, Bulach die Stadt, Venherbach die Veſte, Steinberg die Veſte, Dilspbach die Stadt, Alten Weiſſenbach die Veſte, Weingarten am Bruh-Rhein Burg und Dorff, der Theil zu Löwenſtein halb am Burg und Stadt, und Wildenſtein die Veſte auff der Tonau, die obgenante Schloſſe, Burg und Stadte mit allen Herrchkeiten, Zöllen, Gebieten, Wildpahnen, Fiſchereyen, Dörffern, Gerichten, Vogtheyen, Rüthen, Gütern, Nutzen, Gefällen, und allen Zugehörungen, wie unſer Herr der König ſelige daß gelaſſen hat, es ſey verſetzt oder verkümmert, mit Schuld oder ohne Schuld, und wie das biß auff dieſen heutigen Tag datum diß Brieffs zu den obgenanten

ten Schlossen, Burgen und Städten und in dieselbe Ampt gehöret hat, ohne alle gefehrde, soll unser Herr Hertzog Otto haben, in der Maß, als vorgeschrieben stehet, und wan unsere Gnädige Frau die Römische Königin von Todtes wegen abgehet (die Gott lange fristе) so soll unserm Herrn Hertzog Otten, als dann zu seinem Theil noch gefällen, werden und ihme bleiben, Stralenberg die Veste, Schrießheim die Stadt, und die Vor Stadt darvor, Hemsbach die Veste, Werschaw die Veste und Wessenbach Burg und Stadt mit allen Dörffern, Gerichten, Vogtheyen, Wildpahnen, Fischereyen, und mit allen gutten Gülten, Nutzen, Gefällen, und allen Zugehörungen, die zu den obgenanten Burgen und Städten gehören ohn alle Gefährde, daß unsere Gnädige Frau die Römische Königin zu ihrem Widthumb jetzund inn hat, darzu soll unser Herr Hertzog Otto zu seinem Theil auch haben, die neun hundert Gülden Gelds, die ihme unser Herr Hertzog Ludwig, gegen den Pfandschafften zu Rockenhausen und Westhofen, und gegen den Theilen der Dörffer Goudremsheim, Oußheim, Dalsheim und Nieder-Flerßheim, und gegen den Zehenden zu Zelle, und gegen den zweyen Theilen Stromberg, und auch gegen der Stadt Gemunden jährlich geben soll, als auch obgeschrieben stehet. Und wan nun unsers Herrn Hertzog Ludwigs Theil, über das bevor auß zu der Pfaltz gehöret, besser ist dann unsers Herrn Hertzog Otten Theil, darumb so soll unser Herr Hertzog Ludwig von seinem Theil unserm Herrn Hertzog Otten auch geben alle Jahr zu Weyhnachten tausend Gülden, und soll ihme die beweisen, und ihme die sicher machen, in der masen als die neun hundert Gülden Geldts, als vorgeschrieben stehet, ohne gefährde, und dazu so soll unser Herr Hertzog Ludwig unserm Herrn Hertzog Otten brüderlich und freundlich bey ihm, und wo er mit ihme hinreitet in seiner Kost haben, und halten mit sechzehen Pferden, so selb sechzehen Personen,

Personen, und soll ihme auch Heu und Futter thun geben nach zeitlichen Dingen, und Beschlag Geld und Herberge und Stallung ohn alle Gefehrde. Wan aber unser Herr Hertzog Ludwig seinen Bruder obgenant nicht länger als bey ihm haben wolt, so möchte er ihm das ein Viertel Jahr vorher absagen, und so solte alsdan unser Herr Hertzog Ludwig unserm Herrn Hertzog Otten vor daß Galten, als vorgeschrieben stehet, alle Jahr auff Weyhnachten auch tausend Gülden geben, wan auch unser Herr Hertzog Otto nicht länger bey seinem Bruder also bleiben wolte, so möchte er ihm daß auch ein Viertel Jahr zuvor absagen, und so solte alsdann unser Herr Hertzog Ludwig unserm Herrn Hertzog Otten vor daß enthalten, als vorgeschrieben stehet, alle Jahr auff Weyhnachten acht hundert Gülden geben, und ob daß von ihr einem also abgesagt würde, so solte alsdann unser Herr Hertzog Ludwig, unserm Herrn Hertzog Otten die tausend Gülden, oder die acht hundert vor das Halten, nach dehm, welcher es dem andern abgesagt, beweisen, und ihme die sicher machen, als die andere vorgeschriebene jährliche Gülten ohn alle gefährde, doch ist zu wissen, wann unser Gnädige Frau, die Alte Margräffin von Todes wegen abgehet (die Gott lange friste) daß unsern Herrn Hertzog Otten Obereckheim und Mosbach mit ihren Zugehörten an seine Hand gefallent, so soll alsdann unser Herr Hertzog Ludwig der obgeschriebenen tausend Gülden jährlichen Gülten, acht hundert Gülden Goldes ledig sein. Und wan unser Gnädige Frau die Römische Königin von Todtes wegen abgehet (die Gott lange friste) daß Stralenburg, Schriesheim, Hensbach, Wissenbach, und Wellersau mit ihren Zugehörungen, unsere Herrn Hertzog Otten in seine Hend gefallen, so soll alsdann unser Herr Hertzog Ludwig der übrichen zwey tausend Gülden, an den tausend Gulden Gelts, und auch der jährlichen Gülden, vor das Halten, als vorbegriffen und unterschrei-

schreiben ist, und auch seinen Bruder länger bey ihm behalten, als gäntzlichen quit und ledig sein.

Daß ist unserm Herrn Hertzog Ludwigen gefallen nach Todt der Königin.

UND nach unser Frauen der Königin Todt, so soll alsdann unserm Herrn Hertzog Ludwig auch zu seinem Theil gefallen werden, und ihme bleiben Laudenburg die Stadt halb, und der Stein die Veste auch halb, mit allen ihren Nutzen und Zugehörden, wann daß der Herrschafft von dem Stifft zu Wormbs also versetzt und verschrieben ist, daß es der Pfaltzgraffe haben und auch das Stifft von Wormbs schirmen soll, doch so soll auch alsdann unser Herr Hertzog Ludwig unserm Herrn Hertzog Otten gegen Laudenburg und gegen dem Stein geben an jährlicher Gült, mit Nahmen fünfft halbhundert Gülden Gelts, alle Jahr auff Weyhnachten, und derselben fünfft halb hundert Gülden Gelts jährlicher Gülte soll unser Herr Hertzog Ludwig unsern Herrn Hertzog Otten beweisen und ihme die wohl sicher machen, daß er daran wohl versorgt werde, also daß er auch ein Genügen daran haben möge, nach möglichen Dingen, ohne alle gefährde. Auch soll unser Herr Hertzog Johannes haben und soll ihme bleiben, Eckmühle die Veste, mit allen ihren Zugehörungen in denselben Rechten, als unser Herr der König selige daran gehabt hat ohn alle gefährde. Auch ist zu wissen, daß zu diesen nachgeschrieben Schlossen, und zu den theilen an schlossen mit Nahmen Erenberg bey der Mosel, Wiltperg auff dem Sone, Waldeck auff dem Hundsrücke, Schönberg über Wesel, Rheinberg hinder Lohr, Alten Baumberg, Alten Wolffstein, Wintzingen bey der Neuenstadt, Neidenfels, Weyelnburg, Offenstein, Reichshoffen, Hochfelden, Münsterfeld, Morsmünster, Lützelstein, Einhartzhausen, und Wunstein und

auch

auch Habeberg, als die in unſers Herrn Hertzog Ludwigs und Hertzog Steffans Theil begriffen ſeynd, und Wildenſtein an der Thonau, daß in unſers Herrn Hertzog Otten Theil begriffen iſt, als wenig darzu gehört und zu ihr eintheilen zumahlen nichts, als daß man daran ſie zu behüten nach legen, deßgleichen an etlichen Schloſſen zu Bayern, die in unſers Herrn Hertzog Johannes Theiln begriffen ſeynd, auch wohl ſeyn mag.

Auch als unſers Herrn Hertzog Johannſen Fründe fürbracht hant, daß derſelbe Herr Hertzog Johannes mit ſeinen Heurath-Gelt mit ſechs und zwanzig hundert Gülden gelöſet und gelediget habe, ſolche jährliche Gülte, die vormals auff der Stadt zu Amberg verſchafft und verſetzt waren, und als ſie uns auch fürbracht hant, daß die verbrieffte, verborgte und wiſſentliche Schuld, die die Herrſchafft droben in dem Lande zu Bayern ſchuldig iſt, daß darnach ſie eilff tauſend, ſechs hundert und acht und dreyſſig Gülden darvor wegen Schloß, Ambt oder ander Gut oder Gülte verſetzt oder verhefft ſey, dieſelbe Schuld ſoll unſer Herr Hertzog Johannes allein beſtallen, bezahlen und außrichten, und wäre daß mehr, daß ſoll er auch außrichten, doch ſoll unſer Herr Hertzog Ludwig, ihme daran zu volleiſt, und auch vor die ehegenandten ſechzehen hundert Gülden, damit er die vorgenanten jährliche Gülten zu Amberg mit ſeim Heurath Gelt gelöſt und erledigt hätt, als vorgeſchrieben ſteht, acht tauſend Gülden geben, die unſer Herr Hertzog Ludwig von ſeinem Nutzen und Gefällen zu Amberg und in dem Land zu Bayern, daß zu der Pfaltz gehöret, unſerm Herrn Hertzog Johannſen ſoll, loß werden, und gefallen in vier Jahren nechſt an ein ander folgende, die angehen ſollen auff Oſtern nach Korn-Ernde, nemblich jedes Jahr zwey tauſend Gülden, und er ſoll auch mit ſeinen Ambt Leuthen, und den ſeinen ſchaffen und beſtellen, daß ihme daß eines jeglichen Jahrs alſo werde und gefalle ohngehindert, ohn gefährde, darzu ſoll unſer Herr Hertzog Jo-

hannes auch zu volleist haben die sechs tausend Gülden, die Burggraffe Hanß von Nurenberg der Herrschafft noch schuldig ist, dieselb Schuld ihm allein zugehören soll. Und als uns auch unsers Herrn Hertzog Ludwigs Freunde fürbracht hant, daß die verbrieffte, verbürgte und wissentliche Schuld, die die Herrschafft hienieden am Rhein schuldig ist, daß der noch sey ein und dreyssig tausend Gulden, dreyhundert und vier und zwantzig Gülden, darvor weder Schloß, Ampt oder ander Gut oder Gült versetzt und verhafft sey, dieselbe Schuld soll unser Herr Hertzog Ludwig allein bestellen, bezahlen und außrichten, und dieselbe Summa ist geschlagen und gerechnet, vier hundert Gülden, die man schuldig ist, Helenen Hessenackerin, Item vier hundert Gülden einer Wietspergerin, Item vier hundert Gülden Barbaren Fürsterinen, Item vier hundert Gülden Agnesen Keetzlin, Item vier hundert Gülden einer Hiersbergerinn, Item vier hundert Gulden Wilhelm Rommeln, Item zwey hundert Gülden Balthasar von Weldaw Rittern. Item hundert und ein funffzig Gülden Fritz Leicken von Schwabach, doch soll unserm Herrn Hertzog Ludwigen daran zu volleist, und auch dagegen, daß wo unserm Herrn Hertzog Johannsen an den vorgeschriebenen Schulden zu Bayern in vier Jahren acht tausend Gülden geben soll, als vorgeschrieben stehet, werden und gefallen, der Widerfall, nehmlich die zwantzig tausend Gülden, daß unser vier Herrn von unser Frauen Oesterreich, ihrer Schwester seligen wegen, auff den Schlossen Rotenburg am Necker, und den andern wartende seynd, derselbe wiederfall den obgenanten unserm Hertzog Ludwig allein werden und zugehören soll.

Auch sollen alle Edelmanne an den Rhein und zu Bayern ihre Lehen von unserm Herrn Hertzog Ludwigen dem Pfaltzgraffen haben und empfahen, wa und an welchem Orthen die gelegen seind, und auch alle Ritter und Knecht, die ihr Lehen nicht liegend haben in den Theilen, unsers Herrn Hertzog Hanß, Hertzog Steffans und Hertzog

Ottens,

Digitized by Google

Offens, welche Ritter oder Knechte aber in derselben Theil, einem sein Lehen ausser derselben Theil einem Hand wicht, der soll sein Lehen haben und empfangen von dem Herrn, der dasselbig Theil dann hat angehend.

Es sollen auch alle Burgmanne, es seyen Herrn, Ritter oder Knechte jeglicher sein Burg ligen haben und empfangen, und von dem Herrn, der das Schloß hat, da er Burg Mann ist, ohn gefährde.

Es sollen auch unsere vorgenañte vier Herrn, ihr jeglicher die Lehen, die zu seinem Theil gehört haben und empfahen von dem Herrn dem sie zu Lehen rürendt.

Es sollen auch die vorhernandte unser vier Herrn, ihr keiner mit dem andern zu Krieg oder zu Feindschafft kommen, durch keinerley Sachen oder Geschicht willen, und es sollen auch ihre Diener mit seinen Schlossen, Landen und Leuten, wider den andern nicht seyn, noch thun, ohne gefährde, und sollen deß ein freundliche einige mit einbegriffen und verbrieffen in der besten Form, da wir auch begriffen seyn soll, ob sie samtlich oder sonderlich ihres mit ein zuschicken gewunnen, wie man das zwischen ihnen außtragen und richten soll. Auch in derselben Einigung begriffen, von ihr Diener wegen, als sie trauwen, daß es das bequemlichste sey, daß die auch dester baß in Freundschafft und ohne Krieg bleiben mögen ohne gefährde. Und in diesen allen vorgeschriebenen Stücken, Puncten und Artickeln, und in jeglichen besonder soll gäntzlich ausgeschieden seynd, alle Gefährde und Argelist, und dieser vorgeschriebenen Ordnunge, Satzung und Entscheidung han Wir Raban Bischoff zu Speyer, Hanß von Hirßhorn, Johann Kemmerer, Herman von Rodenstein, Schwartz Reinhard von Sickingen, Witprächt von Helmstädt, und dem Knebel Ritter vorgenand zu wahren urkunds unser jeder sein eigen Insigel an

dieſen Brieff gehangen, der geben iſt zu Heidelberg, nach Chriſti Geburt in dem vierzehen hunderten und zehenden Jahr, auff den nechſten Freytag nach S. Michaels deß Heiligen Ertz-Engels Tag.

Gebraucht:
In den Unpartheyiſchen Gedanken ꝛc. S. 77.
Zu finden:
In Tolneri Cod. Dipl. S. 152. N. 205.

Num. 28.

Aurea Bulla Sigismundi Imp. de A. 1414.

Sigismundus Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus, ac Hungariae, Dalmatiae, Croatiae, etc. Rex: Ad perpetuam rei memoriam. Quanquam ſublimitas Regiae dignitatis, in qua Conditor orbis nos ſuae pietatis clementia feliciter collocavit, jugiter mentem noſtram ſollicitet, ut cura previgili, et laborum ſtudiis accuratis, noſtrorum et Imperii ſacrifidelium amputemus incommoda, eisque deſideratae pacis amoenitatem ſalubriter procuremus, ferventiori tamen affectu, cor noſtrum accenditur, penes ea, quae ſacri decus Imperii, et illuſtres ipſius Principes Electores quadam ſingularitate concernunt, eos praecipue, quos generis nobilitas, multipliciaque virtutum inſignia, et praeclara fidei devotio laudabilius recoꝛmendant. Sane alias per literas omnium Principum Electorum, et nominatim Sereniſſimi Principis et Domini, Domini Caroli quarti, Romanorum Imperatoris, et Bohe-

Digitized by Google

Bohemiae Regis, velut Regis Bohemiae, etc. venerabilium, Gerlaci Moguntinensis per Alemanniam: Bemundi Trevirensis per Galliam et Regnum Arelatense, et Guilhelmi Colonienſis per Italiam S. Imperii Archi-Cancellariorum, Archi Epiſcoporum, Ruudolphi Ducis Saxoniae, Sacri Imperii Archimarſchalli, et Ludovici dicti Rômer, quondam Imperatoris Ludovici filii, Marchionis Brandenburgenſis, Sacri Imperii Archi-Camerarii: ac etiam a Principibus, Comitibus, Baronibus, Nobilibus, Proceribus, ac multis aliis noſtris, et Imperii Sacri fidelibus informationem certiſſimam, et luce teſtimonia clariora, noſtra ſuſcepit Regia Celſitudo, qualiter felicis memoriae Illuſtris Rupertus Praeſenior quondam Comes Palatinus Rheni, Sacri Imperii Romani Archidapifer, et Bavariae Dux Patruus Illuſtris Ludovici Moderni Comitis Palatini Rheni, Sacri Romani Imperii Archidapiferi, Principis Electoris, nec non Bavariae Ducis, Avunculi noſtri chariſſimi, et poſt praedictum Rupertum Praeſeniorem, Rupertus tunc Senior, Avus iam dicti Avunculi noſtri Ludovici, eſt poſt eundem Rupertum Seniorem, Rupertus Pater iam dicti Avunculi noſtri Ludovici, ſic ſucceſſive tanquam Archidapiferi eiusdem Imperii, et veri Principes Electores, ab omnibus aliis eorum Co-Electoribus ſemper habiti et reputati fuerunt, ac etiam voluntate, conſenſu et voti aliorum ſuorum Co-Electorum Principum unanimiter accedentibus, clarae memoriae Sereniſſimos quondam Romanorum Reges Praedeceſſores noſtros temporibus ſuis rite et rationabiliter iuxta debitam Sacri Romani Imperii obſeruantiam in Romanorum Reges elegerunt ad Imperatoriam Celſitudinem promoven-

movendos, ac subsequenter idem modernus Ludovicus cum aliis Co-Electoribus suis modernis retroactis temporibus nos in Romanorum Regem elegit, qui disponente eo, a quo bona cuncta procedunt, Rege Regum, et Domino Dominantium, die data praesentium, Aquisgrani corona sumus regia coronati. Quodque praefati Rupertus Praesenior patruus, et Rupertus senior avus ac Rupertus pater dicti Ludovici, quondam Comites Palatini Rheni, diuturna temporum praescriptione inconcusse habuerunt, et possederunt legitime, prout etiam ipse Ludovicus in praesentiarum ad instar illorum ex successione paterna, et haereditaria dignoscitur iusto titulo possidere, ius, vocem, dignitatem et potestatem eligendi Romanorum Regem, in Imperatorem promovendum, sano tam Ecclesiasticorum, quam secularium Principum Sacri Romani Imperii Electorum Consilio et consensu accedente, non improvide, nec per errorem, sed animo deliberato, aliorum etiam Principum plurimorum Ecclesiasticorum et secularium, Baronum, Nobilium et Procerum nostrorum ac Imperii sacri fidelium, mature communicato Consilio cupientes, autore Domino, futuris obviare periculis, et materiam omnium succidere dubiorum, de certa nostra scientia et de plenitudine potestatis in his scriptis pronunciamus, decernimus, statuimus, declaramus. etiam hoc regio perpetuo valituro sancimus edicto, quod ius vox, dignitas, et potestas eligendi Romanorum Regem in Imperatorem promovendum, eidem Ludovico Comiti Palatino Rheni tanquam Imperii Sacri Archidapifero, ac Principi Electori, haeredibus, et successoribus suis legitimis laicis duntaxat ab eo descendentibus, quoties

casus

casus huiusmodi electionis emerserit, in perpetuum debet competere, sicut et rite sibi tanquam Comiti Palatino Rheni, ac Sacri Romani Imperii Archidapifero competit manifeste: ac ipse velut Comes Palatinus Rheni, eiusdem Romani Imperii Archidapifer verus, et legitimus Princeps Elector, et post obitum eius haeredes et successores sui legitimi, modo et formâ submissis, Comitatum et Principatum Palatinum ac Archidapiferiam dicti Imperii Sacri, de quibus ipsum, die supra dicta in Aquisgrani solenniter infeudavimus et investivimus, ac tenore praesentium infeudamus et investimus cum omnibus et singulis eorum terris, dominiis, proprietatibus, vasallagiis, libertatibus, honoribus, et pertinentiis, in quibuscunque rebus consistant, et quibuscunque specialibus possint vocabulis designari. Nec non jus, vocem, dignitatem, et potestatem eligendi Romanorum Regem in Imperatorem promovendum sine impedimento quolibet debeat obtinere. Et ne inter haeredes, et successores ipsius, eo defuncto, super iure huiusmodi futuris temporibus dubitationum, quaestionum, seu litium quaevis materia oriatur, decernimus, statuimus, et praesenti Regio sancimus edicto in perpetuum valituro, prout hoc idem per praefatum Dominum Carolum Quartum Romanorum Imperatorem, genitorem nostrum charissimum omnium et singulorum Principum Electorum, ac multorum Sacri Romani Imp. Principum, Comitum, Nobilium et fidelium, consilio et unanimi consensu accedente, lege et edicto Imperiali in A. B. publice sancitum esse, dignoscitur: Quod post obitum dicti Ludovici Comitis Palatini Rheni, et Bavariae Ducis Primogenitus eius filius, et post primoge-

mogeniti obitum, eiusdem Primogeniti ſenior filius ex ordine geniturae, et ſic deinceps a ſeniore filio deſcendentis ex ordine geniturae ſemper Senior. Si vero primogenitus praefati Ludovici deceſſerit, maſculini Sexus laicis duntaxat legitimis haeredibus non relictis, ex tunc ſecundogenitus filius Ludovici Ducis praedicti, et poſt obitum eiusd. ſecundogeniti filius ſenior Laicus. Et ſi ſecundogenitus ſine haeredibus legitimis maſculini ſexus Laicus duntaxat, deceſſerit, tertio genitus dicti Ludovici, et ſenior eius filius Laicus poſt mortem ipſius, et deinceps per talem modum directa linea, geniturae deſcendentes ab eo, laici duntaxat, Jus, vocem, dignitatem, poteſtatem eligendi Romanorum Regem promovendum in Imperatorem, et officium Archidapiferiae cum omnibus et ſingulis dominiis, honoribus, iuribus, privilegiis, dignitatibus, et pertinentiis in perpetuis temporibus obtinebunt per ſucceſſionem haereditariam et paternalem, vt praemittitur ex ordine geniturae. Si vero praefatum Ludovicum modernum Comitem Palatinum Rheni, et Bavariae Ducem, ſine legitimis maſculini ſexus haeredibus laicis directa linea geniturae ab eo deſcendentibus mori contigerit, ex tunc Principatus et Comitatus Palatinus Rheni, nec non Archidapiferia Sacri Imperii, et ius, vox, dignitas et poteſtas eligendi Romanorum Regem in Imperatorem promovendum ad ſeniorem fratrem Ludovici praefati per veram paternalem lineam deſcendentem, et ad legitimos eius haeredes maſculini ſexus, laicos duntaxat, devolvantur, ita videlicet, quod poſt obitum eiusd. fratris ſenioris primogenitus eius filius, et poſt primogeniti obitum eiusd. primogeniti ſenior filius, ex ordine

geni-

geniturae, et ſic deinceps ex ſeniori filio deſcendente ordine geniturae ſemper ſenior. Si vero primogenitus ſenioris fratris, ut praefertur, deceſſerit maſculini ſexus, laicis duntaxat, haeredibus non relictis, ex tunc ſecundogenitus praedicti fratris ſenioris, et poſt obitum eius ſecundogeniti filius ſenior laicus, et ſi ſecundogenitus ſine haeredibus legitimis maſculini ſexus laicis deceſſerit, tertiogenitus dicti fratris ſenioris ſenior eius filius laicus poſt mortem ipſius, et deinceps per talem modum directa linea geniturae deſcendentes ab eo laici duntaxat jus, vocem, dignitatem et poteſtatem eligendi Romanorum Regem promovendum in Imperatorem et officium Archidapiferiae, cum omnibus et ſingulis dominiis, honoribus, juribus, privilegiis, dignitatibus et pertinentiis perpetuis temporibus obtinebunt per ſucceſſionem haereditariam et paternalem, vt praemittitur ex ordine geniturae. Quibus omnibus non extantibus, ad proximiorem haeredem ſecundum lineam paternalem duntaxat Laicum ſeniorem Comitem Palatinum Rheni, pro tempore, ac eius haeredes ſecundum eundem modum ſuperius expreſſatum, in perpetuum legitime devoluentur in futurum, et talis ſucceſſio et devolutio, ne in his committantur errores futuris temporibus, debet, ut praemittitur, in omnibus praeſcriptis et ſingulis, ſine innovatione, perpetuo, inviolabiliter obſervari taliter videlicet, quodſi aliquem ex eis modo praemiſſo ab hac luce migrare contigerit, qui maſculini ſexus haeredes legitimos laicos poſt ſe relinquet, debitae patientes aetatis defectum, tunc ſenior frater, nepos, aut conſanguineus proximior in linea geniturae, ſi frater non extiterit eiusdem defuncti, laicus dunta-

xat, dicti pupilli et juvenis, ad quem praescripta devolventur, de jure Tutor esse debet, et curator tam diu, donec debitam pertingit aetatem, cui etiam Juveni, quam cito ad aetatem debitam pertigerit, jus, vocem, dignitatem et potestatem praedictae electionis, ac omnia et singula ab eis dependentia, idem tutor sine difficultate et renitentia qualibet tenebitur et debebit protinus assignare, aetatem autem debitam in hoc casu, eligendi videlicet Romanorum Regem in Imperatorem promovendum decem et octo annorum censeri volumus et haberi. In principatibus autem, ducatibus, et dominiis aliis temporalibus gubernandis aetatem observandam decernimus, prout a divis Romanis Imperatoribus et Regibus, praedecessoribus nostris est sancitum. Porro ne super iure, voce, dignitate, ac potestate Electionis huiusmodi, nec non principatibus et officio Archidapiferiae et aliis praedictis, ullo unquam tempore contingat scandala suscitari, vel attentari, valeant novitates de Regiae plenitudine potestatis, et de certa nostra scientia omnia et singula praemissa, prout in suis clausulis, membris, articulis atque punctis superius designantur, auctorisamus, nec non omnia et singula privilegia, Donationes, ac concessiones quaslibet per divos Romanorum Imperatores et Reges Praedecessores nostros, et Nos dicti Ludovici progenitoribus Comitibus Palatinis Rheni, et sibi quomodolibet factas, datas et concessas autorisamus, approbamus, ratificamus, et tenore praesentium de certa nostra scientia confirmamus, supplentes de praefatae Regiae plenitudine potestatis omnem defectum, si quis in praemissis, aut eorum aliquo ex verborum defectu, sententiarum obscuritate,

solen-

ſolennitatis omiſſione, ſeu alio quovis modo nunc et in ante reperiretur admiſſus. Nulli ergo penitus hominum liceat, hanc noſtrae pronunciationis decreti, ſtatuti, declarationis, ſanctionis, infeudationis et inveſtiturae, autoriſationis, approbationis, ratificationis, confirmationis, et defectum ſuppletionis paginam infringere, aut ei auſu temerario quomodolibet contraire, ſub poena mille marcarum auri puriſſimi, quas ab eo, qui contra fecerit, toties quoties contra factum fuerit irremiſſibiliter exigi volumus, et earum medietatem Regalis noſtrae Camerae fiſco, reſiduam vero partem injuriam paſſorum uſibus applicari. Teſtes huius rei ſunt venerabiles Wernerus Trevirenſis, Sacri Imperii per Galliam et Regnum Arelatenſe: Theodoricus Colonienſis, Sacri Imperii per Italiam Archi-Cancellarii, Archiepiſcopi: Illuſtres Rudolphus Dux Saxoniae et Luneburgenſis, ſacri Imperii Archi-Marſchalcus: Remaldus Dux Juliacenſis et Geldriae: Fridericus Burgravius Nurembergenſis; Georgius Patavienſis: Joannes Herbipolenſis et Rabanus Spirenſis Epiſcopus: Adolphus de Clivis; Emicho de Liningen: Fridericus de Veldenz: Joannes de Catzenelenbogen: Joannes de Wertheim, et Thomas de Rineck Comites, et alii quam plures noſtri, et Imperii Sacri Principes, nobiles et fideles praeſentium ſub noſtrae Maieſtatis ſigilli teſtimonio literarum. Datum Aquisgrani Anno Dni. milleſimo, quadringenteſimo quarto decimo, ipſa die coronationis noſtrae, quae fuit octava Novembris, Regnorum noſtrorum Anno Hungariae vigeſimo octavo, Romanorum vero electionis quinto.

Gebraucht:

In den Unpartheyischen Gedanken ꝛc. S. 12.

Zu finden:

In Lünigs Teutschem Reichs-Archiv Part. Spec. T. V. S. 602. N. 229. ingleichen:

In Finsterwalds erläuterten Germania Princeps 3ten Abtheilung S. 1354. wie auch:

In Tolneri Cod. Dipl. S. 93. N. 145.

aus welch lezterm der gegenwärtige Abdruck genommen ist.

Num. 29.

Herzog Heinrichs von Bairn Lehenbrief vmb und vber die Chur, und das Herzogthumb Bairn von König Sigmundn. Anno 1415. ausgangen.

Wir Sigmund von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Merer des Reichs, vnd zu Vngarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. Kenig, bekennen, und tun kunt offenbar mit diesen Brieff, allen den die in sehennt oder hören Lesen, das für vnns kumen ist der Hochgeborn Heinrich, Pfalzgraue bey Rein, und Hertzog in Bayern, vnser lieber Oheim, vnd Fürst, und hat Vns gebetn, daß wir Im die Kure und Wale des Reichs, als das Mittaile von seinem Eltern und Vordern an in kommen sey vnd ander seine Land, und Herrschaffte, die dann von vns, und dem heyligen Reich zu Lehen rürent was wir Im daran von Rechts vorleihn solle zuverleihn, Genedige-

nedigelich geruehten, des habn wir angesehn redliche bete, vnd auch gantze und lautere Treu die den vorgenannt Hertzog Heinrich zu Vns, und dem heyligen Reich hat und haben Jm, alles das, was wir Jhm von Rechtswegen leihen sollen, Gnedigelich verlihn, vnd verleihn Jm das annoch in Craft dieß Briefs, doch vns vnd dem reiche, vnsern Mannen, und sunst jederman, vnd besunder Hertzog Ludwign Pfaltzgrauen bey Rein, und Hertzog in Bayern, und Hertzogn Heinrichen auch Pfalzgrauen bey Rein, und Hertzogn in Bayern dem Egenannten Jn bayden, vnd in iglichen Vnschedlichen an Vnsern vnd Jren Rechtn dartzu mit wolbedachtn mute, guten Rate Vnnser, vnd des Reichs kursürstn, fürstn Grauen Edlen vnd Getreuen, haben wir denselben Hertzog Heinrichn vnnsern lieben Ohemem alle seine Rechte, Gnade, Freyheite Gewohnheite, Herkommen Lehn, eign pfantschafft hantuestn, privilegia und briue, wie die von worte, zu worte lautend vnd begriffen sind, Gleicherweise, als ob sy in dem brieff genntzlich begriffen wären, oder ob sy durch Recht, vnd Gewohnheite herinn begriffen sein sollen, die er vnd seine Vordern vber alle stücke, vnd sache von Römischen Kaysern vnd Kunigen vnsern Vorfarn, an dem Reich erworben, und daruber habn und dartzu seine Fürstenthum freyheite, besitzung, eigenschaft, vestn, Lande, Leute, Closter, vogtey Manne Mannschafte, Lehn Lehnschafte, Creisse Walde, Holzer Busche, Weite, Wasser, Wasserleuffte Vischerey Geleide, Wiltrenne, Gerichte Zolle Creutze Zinße, Gabe, mit alln zugehörungen wie man die mit sunderlichen Wortn benennen mag, die seine Vordern vnd Er redlich besessen, und herpracht haben, gnediglichen beuestnet, und bestetigt, beuestnen, und bestetigen, Jm die alle und igliche vorgeschriebne stucke in Crafft dies Briefs, vnd Romischer Kuniglicher Macht Vollkommenheit, vnd meynten, setzn, und wolln, daß derselb Hertzog Heinrich bey epenanuten seinen

fürsten-

fürstentumbs Briven Briuilegien, und Handuesten, vnd allen Iren Arttikheln puncten vnd Innhaltungen gentzlich beleiben soll, von allmmeniglich ungehintert, vnd gepieten darumb vom vnsern kunigli-chen gewalt allermenigklichen des nymannt den obpenannten Heinrich vnsern lieben Oheime vnd Fürsten wider vnser kunigklich gnad Beue-stung vnd Bestettung hindern oder besthedige in khain Weis, wer aber freulich dawider thette, der soll in vnser vnd des Reichs swer vngnad verfallen sein Mitverchund dies Briefs, versigelt mit vnser ku-niglichen Mayestät Innsigel, geben zu Costenz nach Christi Geburt vierzehnhundert jare, vnd darnach in dem fünffzehnten jar des nägsten Erichtags nach sannd Erasmi Tag, vnser Reiche, des Vngrischen In dem Neun und zwaintzigsten, vnd des Römischen in dem fünff-ten jaren.

Gebraucht:
In der Antwort auf die geschicht- und rechtmäßige Prüfung der Gedanken eines Bayern ꝛc. S. 10.

Zu finden:
Ebendaselbst Beylage Lit. D.

Num. 30.

Schluß der Bayerischen Landschafft von 1425. niemand anders als die 4. Herzoge L. E. W. und H. für ihre Erbherren zu erkennen.

WIR die Landschafft des Landes inn Nidern Bayern, Graffen, Freyen, Dienstherrn, Ritter, Knecht, Stett, Märckt, Edel vnnd Vnedel, reich vnnd arm, bekennen mit dem brief offentlich, als die

Hochge-

Hochgebornen Fürſten, vnſer genedig Herren von Bayern, Hertzog Ludwig, Hertzog Ernſt, Hertzog Wilhelm, vnnd Hertzog Hainrich, etc. der Erbſchafft des Lands Nidern Bairn, als das von vnſerm genedigen lieben Herrn Hertzog Johanſen, dem Gott von Himel genedig ſey, laider von tods wegen ledig erſchienen iſt, nit in ainung ſind, vñ an uns die Landſchafft begerend, jeder beſonder, ſollicher nachfolgung, die ſich nicht gleich zueinander zeuhent, da wir die Landtſchafft gut zeit ſider vnſers benenten genedigen Herren ſeligen abſchaiden, mit gutem fleiß vnnd groſſer mühe, inn meniger weiß verſucht haben, vnnd daran geweſen ſein, ob ſie ſöllicher ſtöß, vnnd jrrung zu bericht, vnnd entlichen außtrag kemen, vnd gebracht möchten worden ſein, das aber bisher nicht beſchehen iſt, vnnd ſtett jedweder theil, noch an beſonder begerung vnnd mainung, vnnd maint das ihm die Landſchafft das ſtatt thun ſoll, vnnd als vnſer genedig Herren obgenent, zu Straubing zu tagen geweſen ſind, zu Sant Jacobs tag nechſt vergangen, vnnd ſich der Erbſchafft inn kainen weg nicht verainen möchten, vnnd jetweder theil ſein begerung, in vns die Landſchafft feſtigklichen legt, wie wir die Landtſchafft der ſchuldig weren nachzufolgen, darauß wir vns nicht gerichten möchten, vnnd begerten, vnnd erbaten jhr genad, ainer lengerung, biß auff S. Michaels tag jetzo vergangen. Inn der zeit, wolten wir die Landtſchafft, getrewlich darauff bedacht ſein, vnnd rath haben, Fürſten vnnd Herren, Vnd ſonder der, die auff Bartholomei, auch nechſt vergangen gen Normberg kommen werden, vnnd wie wir dann erdencken möchten, vnnd vns gerathen wurd, damit wir Recht inn den ſachen theten, das ainem Fürſten, als gleich wer, als dem andern. Vnnd wir bey ehren vnnd glimpffen, vnnd das Landt vnuerderbt beliben, darnach wolten wir vns mit gutem willen, vnnd vngefehrlich halten vnnd ſchicken, vnnd jhren genaden trefflich antwort darauff geben, darzu vns vnſer genedig Herren jhren willen vnnd gonſt geben haben. Vnnd als wir vnſer treffenlich namhafft Potſchafft gehabt haben, bey den Fürſten, andern Herrn, Graffen, Rittern, Knech-

ten, vnnd Stetten, Geistlichen vnnd Weltlichen, vnd rath darin von jhn auffgenommen, vns selbs bedacht, mit guten trewen, vnd nach vnserm besten verstehn, vnd haben vnsern gnedigen Herrn antwort geben, da wir mainen, das sie billichen von vns auffnemen, vnnd ainem als gleich sey als dem andern, vnnd stet vnser antwort darlegen vnnd bitten, All dieweil vnser benant genedig Herrn, der Erbschafft in obgeschribner masse, nicht ainig sind, vnnd wir die Landschafft, sie all doch erkennen für vnser Erbherren, jeden zu seinem Rechten, vnnd nicht anders wissen, nach Brieffen, vnnd allem altem herkommen, haben wir jhr genad gebeten, vnd bitten auch mit fleiß, sie bestetten vns Reichen vnnd Armen, Geistlichen vnd Weltlichen, Stetten vnnd Märckten, vnser Freiheit, Recht, vnnd gut gewonheit, als wir die von alter herbracht haben, vnd der von jhren vordern seliger gedechtnuß, verbriefft sein, vnnd treffen weg, vmb die verborgen geltschuld, damit die porgen, auch Landt vnnd Leut, derselben Schuldt, für vnsern genedigen Herren seligen, vnschadhafft bleiben, vnnd gehalten werden, Vnnd wann sie das also gethan haben, So wöllen wir jhren genaden geren huldigung thun, nach des Landes Nidern Bayern gewonhait vnnd Rechten, als das vnser Vordern, an vns bracht haben, vnnd das verbriefft sein, jedem besonder zu seinem Rechten, so viel jhn des zugebüren wirdet, Rechtlich, oder mit fraentlichen ainnung, Also, daß das Land besetzt werd, richtigklich mit einem verweser, der zu dem obgenanten Niderlandt zu Straubing gehört, vnnd dem vollen gewalt geben, zu regieren, zubeschützen, vnnd entietzen, die Rent einzunemen, Vnnd was vber das darlegen des Landts bestehen mag, nach redtlicher Rechnung, daß das an die Geltschuld des Landes die weil bezalt werd, Vnnd demselben verweser beygestendig sein, das Landt genedigklich schutzen vnnd schirmen, nach dem besten, mit allem jhrem vermögen, als sie schuldig sind, Vnnd kemen die Sachen, für den aller Durchleuchtigisten, vnsern genedigisten Herrn, den Römischen König, oder für jhr freund, oder für den Landgraffen, darauff sie ge-

freyet

freyet ſind, wo, vnnd wie ſie das billichen thun ſöllen, vnnd machen der ſachen außtrag vnnd endt, inn gütlicher freundſchafft, oder gleichem Rechten, von Datum des Brieffs, jnner Jarsfriſt, auff das ſchiriſt vnd kürtziſt, ſo ſie können vnd mögen, vnd was ſich des Lands jedem Fürſten damit zugebürt, vnnd angefelt, Dieſelben, die dann darin gewont ſind, ſöllen dem dann nachfolgen, vnnd gehorſam ſein, als ein jeder ſeinem rechten Erbherren, pflichtig vnnd ſchuldig iſt zuthun, Doch vnentgolten vns allen an ſolchen Freyheiten, Rechten vnnd gewonhaiten, die wir haben, als oben begriffen iſt, Sonder als die Herrn, vmb jhr alt Krieg, laider, noch nicht verrichtet ſind, ob das wider zu kriegen gerathen ſolt, da Gott vor ſey, das doch verſorgt werd, damit das Land derſelben Krieg vnbekummert ledig ſtehe, vnnd ohn ſchaden beleib, wann ſich niemandt gern mit willen inn Krieg vnnd verderben gibt, Darauff wiſſen vnnd verſtehen wir die Landſchafft, vnnd finden das inn kainem Rath nicht anders, dann wir thun vns darinn genug, nach gelegenhait der Sachen, vnd vnſer benent genedig Herren, all, vnnd jeder beſonder, gehen, vnnd kemen, dem alſo billichen nach, vnnd nemen das zu gutem gefallen von vns auff, vnnd haben das benügen, Wann wir das inn allen, vnnd dem Landt zu richtigkait thun, vnnd getrewlich vnd vngefehrlich damit vmbgehen, vnnd ainem Fürſten als gleich iſt, als dem andern, Getrawen vnnd bitten wir jhr genad demütigklichen, ſie machen jhrn genaden voran, vnnd vns der Landſchafft, das nicht zu ander jrrung vnnd ſchaden. Wer aber das vnſer benent genedig Herrn, jhr ainer oder mehr, das alſo nicht thun, vnnd von vns der Landſchafft auffnemen wolten, ſo wöllen wir gern kommen, für vnſern genedigiſten Herrn den Römiſchen, etc. König, oder für vnſern genedigen Herrn, den Pfaltzgraffen, vnnd wen der ſeins namens, der Herrn von Bairn zu jhm nimpt, Erfind ſie do, mit Recht, das wir noch mehr thun ſöllen, was, und wie, das wöllen wir auch gern thun, Vnd ſolt ſich aber das alles in obuerſchriebner maſſen, an vnſern genedigen Herrn,

jhr ainem oder mehr, nicht finden mögen, das wir jhren genaden nicht getrawen, vnnd sollich gleich weg darlegen, vnnd bieten jhn selb zum besten, nutz vnnd frommen, vnd Land vnd leut inn rechter gerechtigkeit, vnd notturfften, für sich nicht nemen wollten inn gutem gefallen, vnnd vns das vngnedigklich vermercken vnd zusuechen wolten, von wellichem jhr ainem oder mehr das geschech, das wir hintz Gott nit hoffen, anders, dann sie verstehn, vnser gerechtigkeit, vnd trew mainung. Wo, oder an welchen enden, es aber geschech, so haben wir vns verainr, vnnd verainen vns in krafft diß briefs, auff den aid vnd trew, aintrechtiglichen die gantz Landschafft, als wir oben benant sein, das wir den sachen solchem obgeschribnen pieten vnd darlegen, getrewlichen nachgehn, vnnd des halten, daran bestehn, vnd beyeinander bleiben wöllen. Vnnd dorin empfor zu hülff vnd förderung nemen, die gerechtigkeit, vnd sonderlichen die andern Herren, die den obgeschribnen sachen nachgehn, vnnd der von vns benügen wöllen haben, so lang biß das er oder die, die dem nicht nachfolgen wolen, sollicher gütlicher geleicher vnd gerechter weg, er leist, vnd bedacht werden. Vrkunt des Briefs, besigelt mit vnsern von der Ritterschafft, vnd den Stetten anhangenden Insigeln, Der geben ist an Montag vor Dionisi Episcopi, als man zalt von Christi vnsers lieben Herrn geburt, viertzehenhundert, vnd in dem fünff vnd zwaintzigisten Jare. Diser vorgeschribner Brieff, hat zwey vnd sibentzig, die ersten zway roth, und die andern all grün in gelb wachs gedruckt an Pergamen Pressel anhangent Insigel, deren Namen hernach folgen, Johans Landgraff, Graff Etzel von Ortenberg, Friderich Awer, Conrat Nußperger, Jörig Fraunberger, Hans von Degenberg, Jan Ramsperger, Wilhelm Fraunberger, Ludwig Camerawer, Hans Satelpoger, Hans von Parsperg, Peter Rainer, Dietrich Stauffer, Peter Camerawer, Achatz Nußperger, Caspar Nußperger, Hans Fraunberger, Erasm Satelpoger, Hans Hainweck, Jacob Degenberger, Pangratz Puechberger, Tegenhart Hofer, Fridrich Ramsperger, Wi-

guleus

guleus Geewolff, Friderich Stahel, Jegermaister, Jörig Ramsperger, Erhart Vorster, Pangratz Wartrr, Herman Nußperger, Wilhalm Nußperger, Hans Leubelfinger, Jörig Leubelfinger, Vlrich Leubelfinger, Seitz Ramsperger, Niclas Ramsperger, Jörig Hofer, Erasm Puechperger, Georg Puechberger, Tegenhart Hofer vom Lobenstain, Herman Hauweck, Christoff Schonstainer, Wilhalm Aichperger, Georg Satelpoger, Andre Wel, Martin Lengfelder, Jacob Awer, Wolffgang Ramstorffer, Peter Peffenhauser, Gebhart Judman, Dietrich Granser, Achatz Kolypeck, Jörig Gareisen, der Jünger, Andre Schwartzenstainer, Peter Prsenpeck, Paulus Lochaimer, Paulus Pachhauser, Vlrich Helmstet, Oswalt Lengfelder, Peter Reisch, Peter Spannagel, Wernher Burckhamer, Achatz Raming, Haus Scheranter, Hans Vorster, Jobst Hoholtinger, Straubing, Deckendorff, Dingolfing, Khelhaim, Wilßhouen, hat kein gegraben Insigel gehabt, aber jr Camerer, Güntzinger, hat von der Statt wegen versigelt, nach jrem haissen, Landaw, Dietfurt, Scherding.

Gebraucht:

Im Auszuge aus F. C. J. Fischers Erbfolgs-Geschichte des Herzogthums Bayern aus dem Wittelsbachischen Stamme 1778. Seite 9.

Zu finden:

In des löblichen Hauß vnd Fürstenthumbs Obern vnnd Nidern Bayren Freyheiten, von ainem Regierenden Fürsten von Bayren, auff den andern, gemainem Landt gegeben, vernewt und bestettigt, die auch von Kaisern und Künigen zugelassen vnd Confirmiert sein, jezt gemehrt vnd widerumb getruckt zu München, Anno Domini, Tausent fünffhundert acht vnd sechzig Jar. 31ter Brief, und in der Auflage von 1514. N. 21.

Num. 31.

K. Sigmunds Lehnbrief über Nieder-Bayern an H. Albrecht von Oesterreich 1426.

Wir Sigmund von Gotes Gnaden Römischer Kunig zu allen Zeiten, Merer des Reichs und zu Ungern, zu Boheim Dalmacien, Croacien ꝛc. Kunig bekennen und tun kund offenbar mit diesem Brief, allen die Jn sehen, oder hören lesen. Das für uns kommen ist der Hochgebohrn Albrecht Herzog zu Oesterreich und Marggrave zu Mähren, unser lieber Sun und Fürste, und hat uns demüticlichen gebeten, daß wir Jm sin Recht, das er an dem Niederland zu Bayrn hat oder haben sol, zu verleihen und zu reichen gnedielich geruchten, des haben wir angesehen solch sin redlich und demütig Bete und auch betracht, nuz, getrew und willige Dienste, die vns der vorgenannt Herzog Albrecht oft williclich gethan hat, täglich tut und fürbaß tun sol und mag. Dorumb mit wohlbedachtem Mute, gutem Rate Unser Fürsten und Getreuen und rechter wissen haben wir dem vorgenannten Albrechten sin Recht das er zu den vorgenannten Land in Niederbayern hat, oder haben soll, gnädiclich gericht und gelihen, reichen und leihen Jm das von Römisch Kuniglicher Macht in craft dieses Briefs so vil wie Jm dann von Rechtwegen doran lihen sollen oder mogen von Uns und dem Reiche mit sampt sinen Erben zu Lehen zu haben zu halden und des zu gebrauchen und zu genießen, als solcher Lehnrecht ist. Von allermänniglich ungehindert Doch uns und dem Reiche an Unsern und süßt allermanniglich an seinen Rechten unschädlich. Uns hat auch der vorgenannte Hertzog Albrecht gewöhnliche Eide und Gelübde darauf gethan, alsdann eyner des Richs Fürste von solchen Lehen pflichtig ist zu tun. Mit Urkund dieß Briefs versiegelt mit unsern

anhan-

anhangenden Insiegel. Geben zu Wien nach Christs Geburt Vierzehnhundert Jahre und darnach in dem Sechs und Zwanzigsten Jahre an dem Sonntag Lätare in der Vasten Unser Reiche im Ungarischen ꝛc. in dem Neun und dreyssigsten, des Römischen in dem Sechszehenden und des Boheimischen im Sechsten Jahre.

Gebraucht:

In den Unpartheyischen Gedanken ꝛc. S. 29. sodann:
In den Rechten der Todttheilung ꝛc. S. 22. ferner:
In Sr. Königl. Majest. von Preußen und Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg Erklärung an Ihre hohe Mitstände des Teutschen Reichs — — so wie sie am 17. Jul. 1778. — — zu Regensburg — — verlesen und mitgetheilet worden. S. 21. wie auch:
In den Betrachtungen über das Recht der Bayerischen Erbfolge. S. 5. imgleichen:
In der Freymüthigen und Zuverläßigen Aufklärung ꝛc. S. 5.

Zu finden:

Auszugs weiß, in den Unpartheyischen Gedanken ꝛc. S. 29. sodann:
In den Betrachtungen ꝛc. Beylage N. IV.
Vollständig, in erstangeführter Erklärung ꝛc. Beylage N. 16. wovon auch der gegenwärtige Abdruck genommen ist.

Num. 32.

Teidigungs-Brief K. Siegmunds mit Herzog Albrecht von Oesterreich 1426.

Wir Sigmund von Gotes Gnaden Römischer Kunig zu allen Zeiten Merer des Reichs und zu Ungarn, zu Beheim, Dalmacien, Croacien ꝛc. Kunig bekennen und tun kunt offenbar mit diesen Brief allen

allen den die In sehen oder hören lesen. Sindtemahl Uns der allmächtige Got zu römischer kuniglicher Würdigkeit erhöhet und damit milticlich gezieret hat, dasselbe Reich zu verwesen und ob Wir andern Unsern und demselben Reiche besunders verbunden, unser Recht einzubringen und damit das Reich zu würdigen und seine Zugehörung zu erfordern. Wann nun von göttlichen Verhengnis das Niderland zu Niderbaiern nach redlichen und göttlichen Anfall an Uns und das heilig römische Reich kommen und geuallen ist und wann wir in demselben Land um deswillen, daß wir dadurch offt gen deutschen Landen zu ziehen haben eyns solichen Verweſers bedürfen, an den Wir uns gentzlich gelaßen mögen. Und wenn Uns der Hochgebohrne Albrecht Herzog zu Oesterreich und Marggraf zu Mähren und unser lieber Sun und Fürst also gewant ist daß wir Im die Hochgebohrne Elisabeth Unser eygene Tochter zu Gemahl gegeben haben und an den wir uns genzlich mogen verlaßen, darumb mit wohl bedachtem Mute, guten Rathe und rechten Wißen sein wir mit dem vorgenannten Herzog Albrecht in soliche Teyding getreten als hernach begriffen ist. Zum ersten so wollen Wir desselben Lands Unser Lebtage seyn auch sein Lebtage die mit seinen pflegern zu besetzen. Daß dieselbe pfleger und hulden und globen getreu und gehorsam zu sein, auch soll der egenannt Herzog Albrecht unser lieber Sun aller Rent und Nutze desselben Lands geweldig seyn und die an unsern Stat einnemen und die nach Unsern willen geheissen und wohlgefallen handeln. Wenn auch daz wir erben gewinnen Mannsgeschlecht, so soll dasselbe Land bey demselben unsern Erben Manußgeschlechs bleiben, gewinnen wir aber nicht erben Mannsgeschlecht, do Got für sei, so sollen dieselben Lande Niederpayern ansterben, und erben auf die vorgenannt Hochgebohrn Elisabeth unser lieb Tochter Herzogin zu Oesterreich des vorgenannten Herzog Albrechts Gemahl und die soll alsdenn dieselben Land als Ir väterlich erbe und als eine rechte Erbfrau mit samt Ihren Erben, die Sy von Gotes Gnaden mit dem vorgenannten Herzog

Albrecht

Albrecht gewinnen wird, die zu beſitzen ynn zu haben und zu halten und davon einzunehmen und zu empfahen alle Rent Gult und Nutze. Doch daß die vorgenannt Eliſabeth nicht Gewalt habe kein Stat oder Schloz zu vertun oder zu verkaufen on Jres vorgenanten Gemahls Herzog Albrechts wiſſen und willen. Doch ſo ſoll ſy das vorgenannt Land ihr Lebtag lediclich haben, und der vorgenannt Herzog Albrecht ſoll ſy in ganzer Gewehre und on alle Gedringniß deſſelben Landes behalden und laßen beleiben. Wenn ſy aber abgieng, ſo ſollen dieſelben Lande in allem dem Rechte als ſy den gehabt hat, an Jhre Erben geuallen; wäre auch daß Herzog Albrecht vorgenannt andere Erben mit einem andern Weib gewinne, die ſollen mitunſer vorgenannten lieben Tochter Erben und Erbes Erben die Sone wenn ſein und leben dieweil ſollen ſy Herren des egenannt Landes ſein. Es were denn dz ſy alle abgiengen, ſo ſollen und mögen erſt des egenannten Herzog Albrechts Erben, die er mit einem andern Weib gewünne, das genannt Land erben haben und beſitzen. Auch ſoll ſich Herzog Albrecht vorgenannt gen ſeiner vorgenannten Gemahl und unſer lieben Tochter verſchreiben und verbriefen, daß ſy bey dem vorgenannten Land Jr lebtag gerulich laßen beleiben. Auch wollen wir daß der vorgenannt Herzog Albrecht keynen Hauptmann Pfleger Viztum und Burggrauen nicht ſetzen, Es ſey denn daß er unſer vorgenannt lieben Tochter vormals ferneren geloben, und hulden ſolle, und desgleichen ſoll unſere Tochter vorgenannt auch wiederum tun, daß ſy an unſers vorgenannten lieben Suns Herzog Albrecht willen oder wiſſen nymand hab zu ſetzen, oder zu entſetzen ſeine Lebtage. Wer auch daß ſy nach Herzog Albrechten vorgenannten blieb, und hätt mit ihm nicht Erben, dz auch Gott vor ſey, ſo mag ſy dennoch als oben geſchrieben ſtaat, das Land Nieder-Bayern mit allen Renten Nutzen und Zugehörungen halten und ynne haben. Wär auch daß wir on erben Mannes Geſchlecht abgiengen, da Got vor ſey und unſer vorgenannt Tochter Frau Eliſabeth auch on Erben verſchied, und Jr Gemahl

Herzog Albrecht vorgenannt im Leben belieb, so soll das vorgenannt Land Nieder Bayern ledielich und mit aller Herrlichkeit an den vorgenannt Herzog Albrechten und seine Erben gevallen, alles geuerde allen Irrsal und allen Inntrag geistlich und weltlich ausgeschaiden. Mit Urkund dieß briefs versiegelt mit Unserm Kuniglichen anhangenden Innsiegel. Geben zu Wien nach Christs Geburth Vierzehn hundert Jar und darnach in dem Sechs und zwanziasten Jaren. am Donnerstag vor dem heiligen Palmtag. Unserer Reich des Ungarischen ꝛc. in dem neun und dreyssigsten, des Römischen in dem Sechzehnden und des Bohemischen in dem Sechsten Jahren.

(L. S.) Ad Mandatum domini regis.
Michael Propositus Boleslavien*sis*.

Daß vorstehende Abschrift mit dem in dem K. K. geh. Hauß-Archiv verwahrten Originale von Wort zu Wort vollkommen übereinstimme, bezeugt meine Hand und Pettschafts-Fertigung. Geschehen, den 23ten Marty 1778.

(L. S.) Theodor Anton Trantler von Rosenthal.
K. K. würklicher Hofrath und erster Geh. Hauß-Archiv.

Gebraucht:
In den Unpartheyischen Gedanken ꝛc. S. 30. ferner:
In Sr. Königl. Majest. von Preußen Erklärung vom 17. Jul. ꝛc. S. 21. dann:
In der Freymüthigen und Zuverläßigen Aufklärung ꝛc. S. 5.

Zu finden:
Auszugsweiß, in den Unpartheyischen Gedanken ꝛc. S. 30.
Vollständig, in erstgedachter Erklärung ꝛc. Beylage N. 17.
wovon gegenwärtiger Abdruck genommen ist.

Num.

Num. 33.

Schreiben Sigismundi Regis an Churfürsten zu Maynz.

WIr Sigmund, etc. Entbiethen dem Ehrwürdigen Conraden, Ertz-Bischoffen zu Maynz, des heiligen Römischen Reichs in Teutschen Landen Ertz-Cantzler, unsern lieben Neven und Churfürsten, unsere Gnade, und alles Gutes. Ehrwürdiger lieber Neve, und Churfürst: Als wir nächst zu Wien, mit etlichen Churfürsten * einen Tag hielten, und unter andern Sachen die Sache zwischen den Bayerischen Fürsten, von des Niederlands wegen, auch berührt worden, der zwischen den Hochgebohrnen Friedrich, Marggraf zu Brandenburg, des heiligen Römischen Reichs Ertz-Cämmerer, und Burggraf zu Nürnberg, unser lieber Oheim und Churfürst, Theydinger war, da ward durch uns, dieselben Churfürsten und Fürsten erkannt, daß sie ihr Zuspruch von des Niederlands wegen mindert, billiger zu Austrag kommen, denn von ihren Bundgenossen. Also hätten dieselben Bundsgenossen die Sache für sich genommen, und sich zwischen denselben Fürsten gemühet, und haben doch nicht geendet, sondern sie haben die Sache wieder auf uns geschoben, und mit Urtheil erkannt, daß niemand billiger solche Zusprüche zwischen ihnen erkennen und entscheiden solle und möge, denn wir. Nun seyn wir mit andern der Christenheit Geschäfften so ferne und so trefflich beladen, daß wir zu solcher Entscheidung zwischen ihn nit füglich mögen Zeit und Weil haben, und auch, daß des nicht wohl mögen auswarten, und nehmlich auch darum, daß uns das nicht gebührt, nachdem nun wir auch meinen, Recht zu demselben Niederlande zu haben, und in unser eigen Sache nicht Richter seyn mögen. Und weil die Sache des heiligen Reichs treffentlichen Lehen anrühret; So haben wir Fürsten, Grafen und Herrn Rath darum gehabt, und meinen, daß billich sey, daß

dieſelbe Sache vor des Reichs Mannen ausgetragen werde. Wenn nun Deine Liebden Dechant iſt unter den Churfürſten, und auch Ertz-Cantzler in Teutſchen Landen, und wenn das Recht etwas trefflichs zu ſchaffen gewinnet; So hat Deine Liebden die Churfürſten zu Tag zu kommen, zu beſenden; Darum begehren wir von Deiner Liebden, und gebieten dir von Römiſcher Königlicher Macht ernſtlich mit dieſem Brieffe, daß du andere deine Mit-Chur-Fürſten zu einem Tag und Stadt, die Deiner Liebden bedüncken werden, beſenden, und uns, den vorigen Bayeriſchen Fürſten, unſern lieben Sohn, Hertzog Albrechten von Oeſterreich, und andern, die Recht zum Niederlande meinen zu haben, denſelben Tag und Stadt zu kündigen, und darauf herrſchen ** wolleſt, daß iederman käme, oder ſeine mächtige Botſchafft ſende mit ſeinen Rechten, daß er vor dir und andern Churfürſten und Fürſten, die des Reichs Mann ſind, meinet zu genieſſen. Und wolleſt die Sache ſo ernſtlich für dich nehmen, und treiben, und zu Ende bringen, daß iederman, was ſein Recht iſt und was ihm an dem vorigen Niederlande gebührt, wiederfahre, daß nicht noth ſey, gröſſere Mühe darum zu haben, und daß alle Kriege, die davon kommen möchten, damit hinter gedruckt und abgeſchlagen werden. Damit beweiſt Deine Liebden der Chriſtenheit, uns und dem Reich groß Dank und Behäglichkeit. Gegeben zu Plindenburg, verſiegelt mit unſern aufgedruckten Innſiegel, nach Chriſti Geburt 1426. Jahre, an St. Kilians-Tage, unſers Reichs, des Ungariſchen im 40. des Römiſchen im 16. des Böhmiſchen im 6. Jahre.

Ad Mandatum Domini Regis,
Referente Domino Ioanne Epiſcopo
Zagubrienſ. Cancellario.
Michaël Praepoſitus Boleslavienſ.

Gebraucht:
In dem Auszuge aus J. C. J. Fiſchers Erbfolgs-Geſchichte ꝛc. S. 12. und 16. wie auch:

In

In der Freymüthigen und Zuverläßigen Aufklärung der Begebenheiten vom Jahr 1426. biß 1429. S. 6. ferner:
In J. St. Pütters Historischen und Litterarischen Erläuterungen des ehemaligen Succeßionsfalls der mit Herzog Johannes von Bayern erloschenen Straubingischen Linie. S. 6. sodann:
In den Unpartheyischen Gedanken ꝛc. S. 33. imgleichen:
In den Rechten der Todt-Theilung ꝛc. S. 21.

Zu finden:

In Senkenbergs Corp. Jur. Feud. S. 588. ed. von 1740. und S. 820. ed. von 1772. imgleichen:
In Londorp. Actis publ. T. I. S. 34. wie auch:
In Lünigs Corp. Jur. Feud. Tom. I. S. 197. N. 28.
aus welch lezterm der gegenwärtige Abdruck genommen ist.

* Im Londorp steht auch noch: und Fürsten.
** Im Londorp und Senkenberg steht statt: herrschen, heischen.

Num. 34.

Schreiben Kaiser Sigmunds an den Churfürsten zu Maynz.

Dem Ehrwürdigen Conraden, Ertz-Bischoffen zu Maynz, des heiligen Römischen Reichs in Teutschen Landen Ertz-Cantzlern, unserm lieben Neven und Fürsten.

SIgmund von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Ungarn und Böheim König etc. Ehrwürdiger lieber Neve und Chur-Fürst, Wir haben deiner Lieb vormahlen geschrieben, und dir geboten, andere unsere und des Reichs Chur-Fürsten zu besenden, und ihnen einen Tag zu setzen, zusammen

auf eine genañte Stadt zu kommen, dahin der Edle Graf, Hanß von Lüpffen etc. unser Rath und lieber Getreuer, zu Euer Würden kommen möchte, euch unsere Minung, Begehrung, und treffliche des Reichs Sachen fürzulegen. Und nehmlich von des hochgebohrnen Friedrichs, Hertzogen zu Sachsen, und Marggrafen zu Meissen, unsers lieben Oheim und Chur-Fürsten, von des Lands und Chur zu Sachsen wegen, und von des hochgebohrnen Friedrichs, Marggrafen zu Brandenburg, und Burggrafen zu Nürnberg, unsers lieben Oheims und Chur-Fürsten, und der Bayerischen Fürsten wegen, als von der Haupt-Sache, darum sich der Krieg zwischen ihnen erhaben hat, von der Fried-Bruch wegen, auch von des Niederlands in Bayern, und auch von Schwäbischen Wörth wegen, daß Deine Liebden, mit samt den übrigen Chur-Fürsten, und andern Fürsten, einen andern geraumen Tag, den vorigen von Sachsen, den von Brandenburg, und auch den Bayerischen Fürsten, um ihre vorgenannte Haupt-Sache, Fried-Bruch, und um all ander Zuspruch, und auch uns, als von des Reichs wegen, und allen andern, die zu den Niederlande zu Bayern zu sprechen haben, einen Reichs-Tag setzen, und den leiblichen, samt den andern Chur-Fürsten und Fürsten, die Mühe auf Euer durch unsern Willen nehmen wollet, daß die Sachen mit andern durch Euer mit dem Rechten, oder mit Freundschafft ausgetragen, und ausgerichtet würden. Nun mercken wir eigenlich, was der Christenheit, der heiligen Kirchen, und auch dem Römischen Reiche, Ehre, Nutz und Gutes daraus kommen möchte, so die vorigen Sachen geschlicht und hingelegt würden. Darum begehren wir noch von Deiner Liebden, und bitten die mit allem Fleiß, wenn dir das, als der Chur-Fürsten Dechant, gebühret zu thun, daß du durch der Christenheit, und durch Friedes Willen, die Mühe über dich nehmen, und den Chur-Fürsten, und etlich andern Fürsten, die Euer gesessen sind, einen genannten Tag setzen, und sie auf denselben Tag beruffen, und unser Botschafft von den obigen Graf Hansen von

Lüpffen

Lüpffen verhören, und da eins werden wollet eines andern Grafen-Tags, und den dem vorigen Hertzogen Friedrich von Sachſen, und ſeinen Widerſachern, dem von Brandenburg, und auch den Bayeriſchen Fürſten um alle Zuſprüche, Haupt-Sache, Fried-Bruch, und uns, unſerm Sohn, Hertzog Albrechten zu Oeſterreich, und allen andern, die zum Niederlande zu Bayern meinen Recht zu haben, verkündigen wollet, daß ſie alle auf denſelben Tag für euch kommen, mit ihrem Zuſpruche und Rechten, was ein jeglicher zum Rechten vermeint zu nieſſen, und ſie mit der Güte oder mit Recht, um alles, das ſie zuſammen zu ſprechen haben, entſcheidet. Auch wolleſt der Ritterſchafft und Städten in Niederland zu Bayern auf denſelben Tag, beſenden, und beruffen, daß ſie auch für dich und andere Chur-Fürſten kommen, und zuhören, ſo das Recht geben wird zwiſchen den übrigen Bayeriſchen Furſten, daß ſie ſich auch darnach wiſſen zu richten. Wenn wir in allen das verkündiget haben, daß wir euer die Sache zwiſchen ihm und auch uns beſonder um das Niederland zu richten, befohlen haben. Und wir getrauen Deiner Liebden, du werdeſt das durch unſern Willen thun, und dich das nicht entſchlagen, in keine Weiſe. Gegeben zu Ofen, am St. Lucas-Tage, unſer Reiche, des Ungariſchen in dem 40. des Römiſchen, im 17. Böhmiſchen, in 7. Jahre.

Ad Mandatum Domini Regis
Michaël Praepoſitus Boleslavienſis.

Gebraucht:

In den Rechten der Todt-Theilung ꝛc. S. 21. imgleichen;
Im Auszuge aus Fiſchers Erbfolgsgeſchichte ꝛc. S. 17.

Zu finden:

In Lünigs Corp. Jur. Feud. Tom. I. S. 193. N. 22.

Num.

Num. 35.

Schreiben Kayser Sigismund an die Herzoge von Bayern und Oesterreich, 1426.

Sigismund ꝛc. Hochgebornen lieben Oheimen und Fürsten, Uns hat der Hochgeborne Ludwig Pfalz-Graf bey Rin; Herzog in Bayern, und Graf zu Martey, unser lieber Oheim und Fürst, gebetten, Im ein Investitur und Insazungs-Brief in das Fürstenthum, Herrschaft und Lehen, und was dazu gehöret, des Landes zu Nieder-Bayern zu geben nach der gulden Bull ußweisung. Wann wir Euch Nu Euer Recht, die Ir an dem Niderland zu Bayern meynt zu haben, Euch verliehen haben, darum haben wir Im das geweigert und verzogen, doch Im unschedlich an seinen Rechten. Durch des Rechtens willen laßen an Euch und auf das, ob Ir ichtes darin zureden oder zutragen hett, daß Ir darinn gewarnet seyt, und darumb verkinden wir Euch das, also daß Ihr Euch darnach wisset zu richten. Geben zu Ofen am Samstag nach Sanct Lucastag Anno 1426.

Inschrift. An Herzog Ernsten, Wilhelm und Heinrichen von Bayern, desgleichen Herzogen Albrechten von Oesterreich.

Gebraucht:

In der Aufklärung der wichtigen Veränderungen, welche das Absterben des höchstseel. Churfürsten M. J. von Bayern nach sich gezogen hat. 2te Fortsezung S. 47. ferner:

Im Auszuge aus Fischers Erbfolgsgeschichte ꝛc. S. 19. sodann:

In den Betrachtungen über das Recht der Bayerischen Erbfolge. S. 6. wie auch:

In

In den Abhandlungen und Materialien zum neueſten Deutſchen Staats-Rechte und Reichs-Geſchichte des Jahrs 1778. 2ten Theils 2tes und 3tes Stück S. 111.

Zu finden:

An den 3. lezten erſt angeführten Orten.

Der gegenwärtige Abdruck aber iſt aus den Betrachtungen ꝛc. genommen.

Num. 36.

Verſicherungs-Brief der Herzoge E. W. und H. von Bayern von 1427.

VON Gottes gnaden, wir Ernſt, Wilhelm, vnd Hainrich, Pfalzgraffen bey Rhein, vnnd Hertzogen inn Bairn, etc. Bekennen offentlich mit dem brieffe, als vns die Landſchafft, des Landes in Nidern Bairn, huldigung gethon hat, zu vnſern Rechten, derſelben Erbſchafft, nach außweiſung aines Brieffs, den ſie ſonder von uns darumb haben. Vnnd als dieſelb Landtſchafft daran ſtet, ob ſich die alten Krieg, die wir mit ſampt vnſern buntgenoſſen, mit vnſerem Vettern Ludwigen, Graffen zu Mortani, etc. haben, wider anſtieſſen, das ſie derſelben Krieg ledig, vnbekommert, vnnd on ſchaden ſein, vnnd beſtehen wöllen, haben wir derſelben Landtſchafft geredt, Ob es wider zu ſollichen Kriegen gerathen ſolt, da Gott vor ſey, das wir dann den buntbrieff, als wir mit vnſern bundgenoſſen verbunden ſein, für die Landtſchafft legen ſollen, Vnnd was ſich nach ſag deſſelben vnſers bundbrieffs, darumb auff jhr aide erkennen, das wir mit ehren, darinn gethun mögen, das wöllen wir thun, Auch iſt zumercken, wann, vnnd wie ſich das fügte, das wir, vnnd vnſer Vetter, Hertzog Ludwig der

Erbschafft, des Niderlands, zu ainigung vnnd bericht kommen wurden, das dann vor außgetragen soll werden, das der benant vnser Vetter, der Landtschafft auch alles das verbrieff vnnd verschreib, Freiheit, Recht, vnnd ander Brieff, in maß als wir gethon haben, ehe das jhm huldigung von der Landtschafft beschehe. Zu wahrem vrkundt, geben wir der Landtschafft den Brieff versigelt, mit vnser aller dreyer anhangenden Insigel, Das ist geschehen zu Straubing, An Mitwochen nach Sant Pauls tag, als er bekert warde, do man zalt, nach Christi vnsers lieben Herrn geburte, viertzehenhundert, vnd in dem siben und zwaintzigisten Jare.

Gebraucht:

Im Auszuge aus Fischers Erbfolgs-Geschichte ꝛc. S. 18.

Zu finden:

In den Bayerischen Freyheiten ꝛc. N. 22. der Auflage von 1514. und N. 32. in der von 1568.

Num. 37.

Versicherungs-Brief Herzogs Ludwig von Bayern, daß die ihm von den Landständen geleistete Huldigung seinen Vettern an ihren Rechten nicht nachtheilig seyn solle von 1427.

WIR Ludwig von Gottes genaden Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog inn Bayern, vnnd Graffe zu Mortani, etc. Bekennen flur vns, vnser Erben vnnd Nachkommen, offenlich mit dem brieff, Wann all Graffen, Freyen, Dienstmañ, Ritter, Knecht, Edel vnnd

vnnd Vnedel, Stett und Märckt, vnnd gemainlich, all Leut, arm vnnd reich, inn Nidern Bayern, ihr trew angesehen haben, Vnnd haben vns obgenanten, Hertzog Ludwigen, mit sampt vnsern Vettern, Hertzog Ernsten, Wilhelm vnnd Hainrichen, für jhr recht Erbherrn erkant, nach abschaiden des Hochgebornen Fürsten, vnsers lieben Vettern, Hertzog Johansen von Holandt, seligen gedechtnuß, doch vnentgolten, vnd ohn schaden, vnser jedem besonder an seiner fordrung vnd Rechten, vnd habent vns vorgenantem Hertzog Ludwigen huldigung gethan, zu vnsern Rechten, der Erbschafft, desselben Lands inn Nidern Bairn, vnentgolten, vnsern ehegenanten Vettern, Hertzog Ernsten, Wilhelm, vnnd Hainrichen, an jhren Rechten derselben Erbschafft, dieselben Gerechtigkeit, lieb und trew, haben wir angesehen, vnd haben auch die handfest, vrkundt vnd Brieff, mit guter gewissen, alles vnsers Raths, künlich verhört die vnser lieb Vorfordern vnnd Vettern, König Ott, Hertzog Steffan sein Bruder, vnd Hainrich Ott, vnd Hainrich Hertzogen inn Bayern, vnnd vnser lieber Herr, Kaiser Ludwig, vnnd Marggraff Ludwig von Brandenburg, Steffan vnnd Ludwig der Römer, vnnd vnser lieb Vettern, Hertzog Albrecht der Elter, Hertzog Albrecht der Jünger, vnnd Hertzog Johans von Hollandt, aller seligen gedechtnuß, gegeben vnnd bestett haben, Bischoffen, Prelåten, vnnd all ander Pfaffhait, Gaistlicher oder Weltlicher; darzu Graffen, Freyen, Dienstmann, Rittern, Knechten, Stetten, Märckten, Burgern, armen vnnd reichen, vnnd gemainlich allem Land, gegeben vnd verschrieben haben, es sey umb aigen, gült, lehen, gelt oder pfandschafft, vnnd vmb den kauff der Gericht, vnnd ander jhr ehren vnnd Rechten, Freihelten, vnnd guten gewonhaiten, vnnd derselben Brieff, handfest vnnd vrkunt all, die sie gemainlich, oder jederman besonder, von vnsern vorgenanten Vorfordern vnnd Vettern seligen haben, die krefftigen, be-

stetten vnnd verneuen wir jhn mit disem Brieff, mit allen den Punten, Artickeln, ehren vnnd Rechten, die daran begriffen vnnd verschrieben sind, nichts darin außgenommen, Also, daß jhn, vnnd allen jhren Erben vnnd Nachkommen, die von vns, vnd allen vnsern Erben vnd Nachkommen, ewigklich, stett, gantz, vnnd vnzerbrochen sein vnnd beleiben. Vnd das auch wir, all vnser Amptleut, Vitzdomb, Richter, Schergen, darzu halten wöllen, daß sie jhn all jhr Brieff, ehr vnnd Recht, stett behalten, die sie von vnser Vorfordern, vnd von vns haben. Wer auch, das wir vns verenderten, Es wer mit theil, oder wie das beschech, so söllen jhn dannoch all jhr Brieff, vnnd handfesten, inn allen Punten vnnd Artickeln, so sie inn haltea, stett beleiben, vnnd soll jhn vnschedlich sein an dem brieff, vnnd an allen jhren Brieffen, die sie von vnsern Vorfordern, Vettern, vnnd von vns habent, das jhn, allen jhren Erben, vnnd Nachkommen, die vorgenanten Brieff all, vnnd jegklicher besonder, vnnd bestetigung mit allen Artickeln und puncten, von vns, vñ vnsern erben, vnd von allen vnsern Nachkommen, ewigklich, gantz stet, vnd vnzerbrochen beleiben, ohn gefehrde, vnnd ohn alle argliſt. Darumb zu vrkundt, geben wir obgenanter Hertzog Ludwig, jhn den Brieff, mit vnserer hand gezeichnet, vnd vnserm Insigel versigelten, Das ist geschehen zu Straubing, des nechsten Freitags vor S. Margreten tag, Nach Christi vnsers Herrn geburte, als man zalt, vierzehenhundert, vnd in dem siben vndzwaintzigisten Jare.

Gebraucht:

Im Auszuge aus Fischers Erbfolgsgeschichte ꝛc. S. 20.

Zu finden:

In den Bayerischen Freyheiten l. c. in der Auflage von 1514. N. 23, und in der von 1568, N. 33.

Num.

Num. 38.

Kaisers Sigismundi Urthels-Brief über Herzogen Johannis in Bayern Succession. de Anno 1429.

Wir Sigmund von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Merer des Reichs und zu Hungarn, zu Behaim, Dalmatien, Croatien ꝛc. ꝛc. König, bekennen und tun kund öffentlich mit diesem Briefe, allen den, die ihn gesehen und horen lesen, daß Wir in unser selbß Person mit etwieviel unseren und des Heiligen Richs und andern Fürsten, Geistlichen und Weltlichen Prelaten, Graven, Freyherren, Ritteren, Knechten, Lereren Geistlichen und Weltlicher Rechten, Stett-botten und andern unsern Untertanen und lieben Getreuen, zu Gericht geseßen sind, zwischen den Hochgebohrnen Ludwigen, Pfalzgraven bey Rhein, Herzog in Bayern und Graven zu Mortani, auf Ein: und Ernst und Wilhelm, auch Pfalzgraffen bey Rhein, Herzogen in Bayern, unsern lieben Oheimen und Fürsten, auf die ander seiten, umb die Erbschaft des Niederlandes zu Bayern, daß von dem Hochgebohrnen etwann Johannßen, Pfalzgrafen bey Rhein und Herzogen zu Bayern, Grave zu Holland ꝛc. Ihrem Vettern ledig worden ist, und auch ihrer alten Krieg wegen, die sy baiderseit etwa lang gein einander gehabt haben, derselben Sach halben Sy zu baidersait genzlich auf uns komen sind, uff unser eines Urtail; alßo was wir nach baider Teil fürbringen und darlegen mit Recht darumb erkennen, daß Sy und Ihre Erben das genzlich vollnfüren, und halten sollen und wollen, ohn allen Inntrag und Wiederrede; also daß die Recht umb die Erbschaft des Niederlandes und umb die die alte Kriege, und was sich in denselben Kriegen verlaufen hat, auf ein Zeit, eins mit dem andern zugen und vollend werde, ungefehrlich,

alß das der Landschaft in Bayern Spruch-Brief klerlich erhelt, und daselbst für uns kommen in Gericht die Ersamen Meister, Eberhard Pulach Licentiat, Thumherr zu Augspurg und Brixen, und Meister Conrad Wolff anstatt und von wegen des obgenannten Herzog Ludwigen und mit seinem ganzen und vollen Gewalt, den sie vesten mit einem guten Brief mit seinem ufgedruckten Insiegul versiegelt, und mit sein selbs Hand verzeichnet, der auch da vor uns öffenlich im Gericht geleßen und verhordt ward; und der vorgenant Herzog Wilhelm für sich selbs, und die Erbern und Vesten Pauls von Arsingen, Cammermeister, und Oßwaldt Duchßehaußer, anstatt und von wegen des vorgenannten Herzog Ernsts, auch mit seinem ganzen und vollen Gewalt, alß sy den auch vesten mit einem guten Gewalt-Brief versiegelt mit deßelben Herzog Ernsten anhangenden Insiegeln, der auch vor uns im Gericht verleßen und verhort ward, und baten in des ersten baiderseits Fürsprecher, Warner und Anweißer zu geben, als Furstenlud recht wäre; und als wir in zu baiderseit einer partheien, als der andern erlaubten und gunten, was zu den Rechten gewonlich und recht ist, da redt der vorgenant Meister Wolff von des vorgenannten Herzog Ludwig wegen durch seinen Fürsprecher als recht ist, als das Fürstenthumb des Niederlands zu Bayern von des obgenanten Herzog Johannes todts wegen ledig worden, wer also, wer daßelb Lande uff Herzog Ludwigen seinen Herren, alß uff den elteſten von Bayrn gefallen, und wer auch damit belehnet, alß der Elteſt von Bayrn, und bracht daruff seinen Lehen-Brief für, und auch einen Urkund-Brief, zu dem Rechten, die auch da vor uns offentlich geleßen und verhort wurden, und daran irrten Ihn die obgenannten Herzog Ernst und Wilhelm, wolte gern horen mit was rechten sy das meinten zu thun; daruff redte Herzog Wilhelm und Herzog Ernsts Anwalde auch durch ihren Fürleger, als recht ist, das

Nieder-

Niederland zu Bayern wer nicht ein Fürstenthumb, und were nur ein Teil eines Fürstenthumbs, wann Ober- und Nieder-Bayern alls zusammen nur ein Fürstenthumb wer, und auch ain Paner und Wapen het, und wer auch vormahls oft und dick von ihren vorderen geteilt worden, alß Sy deß etwa manig Brief fürbrachten, darinn sich doch der Elteſt zu keinen Urtheil nie gesetzt hette, und getraueten dieselb Erbschaft des Niederlandts sey uff Sy und auff den vorgenanten Herzog Ludwigen und Herzog Heinrichen alle vier gefallen, und solt geteilt werden in vier Teil nach den Heupten und nicht nach den Stammen, wann doch ainer nicht nechner sey, dann der ander, und sätzt das zum rechten; Darwieder aber des vorgenanten Herzog Ludwigs Anwaldt redt, das Niederland zu Bayern wer ain Fürstenthumb, und wer auch sein Herr damit belehnt, mit ganzer und mit solcher Gezierd, als mann Fürstenthumb pflegt zu lehnen, und getrauten auch die Brief, die da fürbracht weren, solten seinem Herren dheinen Schaden bringen, wann das Theidiges Brief und nicht recht Tail-Brief weren, wann man nicht höret, daß des Lehnherrn Wille geendert dabey gewesen were, dazu getrauet er auch, man solt kein Fürstenthumb tailen, wann das Kayserlich und geschrieben Recht verbotten, und sonderlich Kayser Carel unser lieber Herr und Vatter seliger Gedechtnuß das in der güldnen Pullen lauter gesetzt hätte, daß man kain Fürstenthumb tailen solt, und daß das ein Fürstenthumb were, das wer darbey zu merken, wann das sein besonder Ambtleuth, als Hofmeister und ander Ambtleuth het, als zu einem Fürstenthumb gehöret, darum getrauet er, daßelb Niederland wer an seinen Herrn Herzog Ludwig als an den elteſten Fürsten allein gefallen; darwider aber die vorgenanten Herzog Willhelm und Herzog Ernsts Anwaldt redeten, in der Massen als vor, Sy getraueten, sintemal die vorgenanten Herzoge alle vier in einem Sipp weren und einer nicht nechner, noch verrer, dann der ander, und das Lande vor oft und

dick

dick geteilt were, und wann in den Teil-Briefen nicht hort, er keine zu Vortail für den elteſten geſetzt het, das Lande ſolt noch alſo nach den Heupten, und nicht nach den Stammen in vier Tail, einem als viel, als dem andern, getailt werden; Darwider aber von Hertzog Ludwigs wegen geredt war, zu guter Maß als vor, daß das Niederland wer ein Fürſtenthumb und wer auch damit belehnt, als mit einem Fürſtenthumb, ſo wer auch der vorgenant Herzog Johannes von Holland, ſeeliger Gedechtnuß auch alſo damit belehnt geweſt, und getrauet auch, daß man das nicht tailen ſolt, wann die Kaißerliche und geſchrieben Rechte das verbotten, und ſunderlich unſer lieber Herr und Vatter Kaißer Karel ſeel. Gedechtnuß das in der gulden Pulle geſetze hette, als vorgeſchrieben ſtehet und getrauet, als vor, ſein Herr Herzog Ludwig ſolt alſo alß der elteſt Fürſt von Bayrn allein darbey bleiben; Wer aber, das erfunden würde, daß Er zu Gott doch nicht getraute, daß mann das Niederland tailen ſolt, ſo getrauet er doch, das ſolt in Drey Tail und nicht in vier Theil getailt werden; als Sy das baiderſeits mit vil mer langen Worten reden und Wiederreden erzehlt, und uns in Schrift übergeben haben, und ſaßten das zum Rechten.

Da trat für der Edel Haupt von Pappenheim, unſer und des Richs Rath und lieber Getreuer, und meldet da im Gericht, alß die obgenante Herzogen in Bayern umb das Niederland da rechten, alß getrauet er daßelb Niederland wer uns und dem Heyligen Rich verfallen und ledig worden, darum ſo dingt er uns und demſelben Rich unſer Recht darinnen aus, und was Sy da von des Niederlandes wegen rechten, das ſolt uns und dem Rich keinen Schaden bringen, und beſatzt das alſo mit allen den die an dem Recht ſaßen. Und wiewohl in dem, als wir unſern und des Richs Rechten an demſelben Lande gedachten, nach baider Tail fürbringen und kundſchafften und brieven, die Sy vor uns leßen ließen, zu Notdurfft Ihr Sach eer-

lich

lich erfunden hat, das nicht allein das vorgenant Niederlande, sondern das ganz Land in Bayern uns und dem Riche ledig verfallen ist, nemlich darum, daß zu derselben Fürsten von Bayern Tailung, die Ihr Vordern und Sy vor gar langen Jahren hin und her manigveltiglichen nach Ihrem aigen Willen getan, und die Tail von einem an den andern geworffen und verschrieben haben, unser Vorfaren Römischer Kaißer und Konig, als der rechten Lehen-Herren, Gunst, Willen und Verhengnuß nye kommen ist, alß dann baider Theil aigne Brief solch unordentlich Tailung in ihn selbs begriffen und enthielten, auch von solcher Pündtnuß wegen, die etlich Fürsten von Bayern zu einander getan und wieder manniglich gemacht, und das Heylig Rich, noch niemand darin ußgenommen haben, und auch von mancher andern Stück willen, die sich daselbst in ihrem aigen fürlegen und auch Briefen wieder Sy erfunden und an das Licht kommen, also daß Wir dieselben Land wohl hetten behalten mögen; jedoch so haben wir die Strengheit des Gerichts mit Gnaden mildiglich gelindert, nach Beyspiel des Allmächtigen Gottes und obersten Richters, der uns Gnade und Barmherzigkeit zu Ebenbilde gelaßen hat, auch nachzugeen unser gewonlichen Gütigkeit, damit wir uns von Jugend auf gen unsern Fürsten, Herren und Untertanen allzit miltiglichen bewißen haben, und sonderlich darnach, als wir von Schickung des allmächtigen Gottes zu der Wirdigkeit des Heiligen Römischen Richs erhöhet worden sein, mit unsern Erblanden und andern Churfürstenthumern, Grafschafften und Herrschafften, die uns in Teutschen und Welschen Landen von des Heyligen Richs wegen mit rechtem Anfall zugestanden seyn, also gnediglich den unsern erzeigt, und die so mildiglich unter Sy von besondern Gnaden getailt, und kein Hertigkeit nie darinn gesucht haben, als das offenbar und landkundig ist, und haben uns allzeit gut Leut und Fründe mehr gewogen, und unsern Schutz uff Sy gebauet, dann auff Land und Güter, nach dem und wir allzeit Hoffnung gehabt haben dardurch solch Leut das Heylig Römisch

Reich wieder erhöhet, und in sein Weßen kommen, und gemeinen Nutz damit fürgewendet werden solt, daß dann durch einigen andern Weg; Und darumb den vorgenanten unseren lieben Oheimben den Herzogen und ganzen Lande und Hauße zu Bayern zu sonderlichen Gnaden, und auch dadurch Lieb und Freundschafft willen, damit Wir Jhn allezeit geneigt gewesen und noch seyn, und auch der Worten, daß Sy uns und dem Heyligen Riche desto dienstlicher und gewilliger seyn mögen und sollen redlich, mit dem Werk, so Sy durch solche grosse Gnad erfreuet worden; So haben wir unser Zuspruch und Recht, die wir von des Heyligen Richs wegen zu den vorgenanten Landen haben, den vorgenanten unseren lieben Oheimben genediglich gegeben, und die an Sy gewendet; geben und wenden in krafft dießes Brieffs von Römil. Königl. Macht vollkommenheit; Und haben daruff mit Rathe der vorgemelten unser und des Richs Send-Botten und ander unser Rete, die wir in groß menig bey uns hetten, die sach treffenlich gewogen, und Sy raths gefragt, sintemal wir dann den unsern vorgenanten Oheimben diß besonder Gnad getan, in unser und des Richs Recht gnediglich übergeben, und sollich Tailung gegonnet und verhengt haben, ob man daselb Land tailen, und nachdem und die vorgenanten Ludwig, Heinrich, Ernst und Wilhelm von Kayßer Ludwigen in dem fünften Glid und Sipp sind, in wie viel Tail mann dann dasselbe Lande tailen solt; der aller der meister Tail eintrechtiglich und einhelliglich daruff blieben seyn, daß mann dasselbe Land in vier Taile, nach den Heupten und nicht nach den Stammen tailen solt.

Demnach saßen wir aber zwischen den obgenannten Partheyen zu Gericht, von wegen Jhr alten Krieg wegen, und klagt aber des vorgenannten Herzog Ludwigs Anwaldt, durch seinen Fürsprechen zu dem vorgenanten Herzog Wilhelm und Herzog Ernsten, Sy hetten ihm abgesagt, und weren uff Jhn gezogen, und heten Im ein Schloß

abge-

abgewunnen und die seinen gefangen, und hetten Jn daran beschedigt umb dreymal Hundert tausend Gulden, und hetten das alles getan unerfolgt und unerlangt aller rechtlichen Sachen und aller Rechten, und getrauet zu Gott und unsern Königl. Spruch, die Geschloß die Jm in dem Krieg abgewonnen weren, solten Jm wieder folgen, in der Maß, alß Sy Jm abgewonnen weren, seine Gefangen ledig und loßgelassen, und sein gemelten Scheden gekehrt werden; das verantwort der vorgenanten Herzog Wilhelm und Herzog Ernsts Anwalde durch Jhren Fürsprechen, was Sy da getan hetten, da hett Sy Herzog Ludwig darzu gedrungen, mit mancherley Sachen, die er Jnen und Jren Land und Leuten, Geistlich und Weltlichen, zugezogen hette, unerfordert aller Rechten, und hetten das durch sich selbs noch durch Jre Reth nye überkommen mügen, daß er sollich Unrecht auf recht abtete, daß Sy hinfüro in Lieb und Freundschafft mogten sein belieben, und sintemalen Er das Unrecht auff recht nicht abtun wollt, so hetten Sy von Notwehre Jr Land und Leut das nit lenger mögen leiden, und hetten sich das mit rechter Notwere weren und uffhalthen müßen, und sintemalen Sy also zu dem Krieg gedrungen und genot weren, traueten Sy zu Gott und unserm Königl. Spruch, alles das Sy in dem Krieg gewonnen hetten, Schloß und Gefangen, das alles gehort Jhn zu, und der vorgenañt Herzog Ludwig solt ihn darzu ihr Scheden, die Sy entpfangen hetten, keren; und darauf haben die vorgenannten baide Partheyen Klag und Antwurt, Red und Widerred, baiderseits Friedbruch und Antwurt daruff in Geschrifft übergeben, und das zum rechten gesetzt; Darauff haben wir aber mit Rath der vorgemelten unser Fürsten, Prelaten, Grafen, Herren, Lehrer Geistlicher und Weltlicher Rechten, und der Stette Send Boten und ander, solch Sach lang und treffenlich auf alle Orter gewogen, und haben mit samt ihnen erkant und erfunden, daß sollich Entsagung, Krieg und Spenne paidenthalben nichts billig geführt haben, und wiewol Sy uns, nach laut der gülden Pullen, die wir zustund

darauff lesen ließen, großer Poen verfallen weren baidenthalben, nachdem und wir und das Heyl. Reich an unsern Lehen und denselben Landen durch Raub, Mord und Brand großlich beschedigt und geschwecht worden seyn, das allhier zu erzehlen aber zu lang were, jedoch daß man unser Königlich Gnad und Gütigkeit aber mehr und größlicher erkenn, so haben wir denselben unsern Oheimen solch übersahren, das Sy bey uns und dem Heil. Reich von solcher Nothsatzung und Kriege wegen gegen uns und dem Heil. Reich von solcher Entsagung und Krieg wegen getan und begangen haben, gnediglich übergehen, und übergeben Ihn das auch von Römischer- Königlicher Macht wißentlich in crafft dieses Briefs, doch also, daß Sy noch Ir Erben fürbaß nimmermehr solch Entsagung Krieg und Spenne bey niemand anrichten sollen, unersucht und unerfordert des Rechten, vor uns oder unsern Nachkommen Römischen Kayfern und Königen, Ihren Lehen Herren, als lieb ihn sey unser und des Reichs Ungnad, und die Poen in der gülden Pullen begriffen, zu vermeiden.

Und als wir nun baid Sachen als von des Niederlandts und Ir alten Krieg wegen, Klag, Antwort, Brief und Urkunde, Rede und Widerrede verhort, und alle Schrifft auf baiden Seiten übergeben und zu unß genommen, und etwa manchen Tag bey unß behalten, mit unsern Rethen eigentlich und gründlich erfaren und gewogen hatten, und uns auch darinne mit zeitlicher Vorbetrachtung rathen ließen; Also saßen Wir darnach aber zu Gericht mit etwie viel unsern und des Reichs und andern Fürsten und Prelaten, Grafsen, Herren, Lehrern baider Rechten, Ritter und Knechten und Send-Botten der Stette und viel anderen, die Sach also mit Recht zu enden. Und darumb mit wohlbedachten Muth, gutem Rath und rechtem Wißen, nach Klag und Antwurt, Rede und Widerrede, baider vorgangen Tail-Brief Kundschafft, und alles das, das im Gericht fürbracht worden, allein den Allmächtigen Gott und die Gerechtig-

rechtigkeit angesehen und vor Augen haben, so sprechen, setzen und urtailen Wir mit diesem unserem Königlichen kräftigen und geschriebenen Urthail, von Römischer Koniglicher Macht, in Crafft dies Brieffs, und daßelb Niederland zu Bayern soll in vier Tail nach den Heupten unter die vier Fürsten, Herzog Ludwigen, Heinrichen, Ernsten und Wilhelm, und nicht nach den Stammen, dieweil Sy in einer Sippe, und einer nicht necher noch verrer dann der ander ist, getailt werden, also daß einem alß viel davon werde als dem andern; und dieselbe Tailung soll geschehen zwischen Ihnen zwischen hier und St. Johannes Tag Baptistae nechst künfftig, und zu solcher Tailung geben wir zu diesem male, als ein Romischer Konig und Oberster Lehen-Herr, unsern Gunst und Willen mit diesem Brief; Doch nehmen wir hierinnen auß clärlich aller ander Leuth Rechten, die vielleicht zu denselben Landen Zuspruch meinen zu haben.

Item, umb die alten Krieg, die die vorgenanten Herzog Ludwig, Ernst und Wilhelm gegen einander lange Zeit gehabt haben, sprechen, urtailen und setzen wir, von der obgenanten Römischen Königlichen Macht, daß dieselbe Krieg, und was sich darinnen biß auf diesen heutigen Tag datum dies Briefs verlaufen hat von dem Frieden und an den Frieden, nichts ausgenommen, daß das genzlich todt und ab seye, und die vorgenanten Herzog Ludwig, Ernst und Wilhelm, und alle die darinne verdacht und gewant sind, nun hinfür gute Freund seyn, und daß keiner das gegen dem andern nimmermehr geanden noch geeifern soll in kein Weiß; auch sprechen Wir, daß alle Schloß, Stette, Burgställ, Merckhe, Dörffer, Güter, mit allen ihren Zugehörungen, die die vorgenanten Fürsten und die Ihren iedweder Tail dem andern und den Ihren in solchem Krieg abgewunnen hat, als sie ietzo sind, ungefehrlich, ledig folgen und übergeben werden sollen, hie zwischen und St. Johannes Tag Baptista, nechst künftig ohn alles verziehen. Auch sprechen wir alle

Gefangene zu baiderseit ledig und loß, und die sollen alle hiezwischen und dem vorgenanten Johannes Tag ledig und loß gesagt und gelassen werden, ohne alle Schatzung, und ob jemand geschetzt wer und nicht bezahlt hett, das soll auch abseyn. Auch sollen alle Brandschatzung und Schatzung, die noch nicht bezahlt und gegeben weren, ganz abseyn, und alle die Stücke, die Sy auch beyderseiten gegen einander für Fried-Bruch dargelegt haben, und alle Scheden sollen auch alle eines gegen dem anderen genzlich ab, tod und vernichtet seyn, und die Entscheidung anderer Irrung und Nothdurft beeder obgenanten Tail, und des Niederlands laßen wir bleiben bey fünf und zwanzig Mann, nach laut des Spruch Briefs des vorgenanten Niederlandts, und welche Parthey diesen unsern Spruch und Urtheil unter den obgenanten Fürsten überführe, und deß Rechten also seumig weren, und nicht alles das hielte, das obgeschrieben stehet, das die ander Parthey recht und redlich erweißen mögt nach Erkentnuß der fünf und zwanzig Mann, Ihr Land-Leuth die davor darzu gegeben worden sind, derselbig saumig Tail soll alle seine Rechte an dem Niederlande verlohren haben, und soll auch derselbig säumig Tail alle seine Zuspruch und Forderung, die er zu dem andern Tail gehaben mögte, ganz verlohren haben, sie haben sich vor dem Krieg, in dem Krieg oder nach dem Krieg verlauffen, nichts ausgenommen, noch hindangesetzt, alsdann der Spruch-Brief des vorgenanten Niederlands solch Poen clerlich inhelt. Es soll auch derselb Tail, der also überführe, darzu in unser und des Reichs schwere Ungnad, und in ein solch Poen verfallen seyn, die wir oder unser Nachkommen Römische Kayser und König daruff setzen würden. Dabey seyn gewesen der Hochwürdig in Gott Vater Herr Johannes, der Heiligen Römischen Kirchen Cardinal von Olmütz, Geörg Ertz-Bischoff zu Gran, Georg zu Agram unser Canzler, Peter zu Erla, Simon von Vesprinn, Dionisius zu Waradin Bischoffe; die Hochgebohrne Fürsten, Johannes Pfalzgrave bey Rhein und Herzog in Bayern,

Pitz-

Pitzenicke zu Troppau, und Conrad genant Kenedner zu Olsen und Coßel, Herzogen, unser lieber Ohaimb und Fürsten, die Edlen Niclaß von Gara, Großgrave zu Hungarn, Leopold Landgraff zu Lichtenberg, Mathias von Polatzspann, Steffan von Wetzpan, Grave zu Tünsperg, Albrecht von Colditz, unser Cammermeister, Puot von Castalowitz, Jan von Opotzna, Hasto von Waldstein, und Trustina von Lichtenberg, Jan von Vetan, Haupt von Pappenheim, des Heil. Reichs Erb-Marschall, Meister Franz Custos der Kirchen zum Heyligen Creutz zu Preßlaw, unser Protonotarius, Aymo Burgeb und Meister Egidius, Räthe unsers lieben Oheims des Herzogen zu Burgund; Meister Niclaß Trißelmaier, Lehrer geistlicher Rechten, Jano von Totiens, Franz von Poresdorff, Jörg Zetteritz, Cunrad Nemtz, und Lorentz Doran Ritter, Casper von Mosperg, Christoph von Parsperg, Heinrich von Plumberg, Peter Walckher unser Hofschreiber, und eine große Menge geistlicher Leuthe, Ritter, Knecht, des Heyl. Reichs Stett Send-Botten und andere fromme Leuth. Mit Urkund dies Brieffs, versiegelt mit unserm Königlichen Mayestät Innsiegel; Geben zu Preßburg nach Christi Geburth vierzehenhundert und darnach in dem neun und zwentzigsten jare, am nechsten Dienstag nach St. Jörgen Tag, unser Reiche des Hungarischen im neun und vierzigsten, des Römischen in dem neunzehenden, und des Böhmischen in dem neunten Jare.

Ex Copia antiqua collata cum M. S.

Gebraucht:

In J. St. Pütters Historischen und litterarischen Erläuterungen ꝛc. S. 7. sodann:

In den Unpartheyischen Gedanken ꝛc. S. 34. ferner:

In der Freymüthigen und Zuverläßigen Aufklärung ꝛc. S. 6.

Zu

Zu finden:

In der Senkenbergiſchen Sammlung von ungedruckt- und raren Schrifften ꝛc. 1ten Theil N. IV.

Der Herr Verfaſſer meldet in der Vorrede §. 21. von dieſem Abdrucke: Ich beklage nur dieſes, daß weder die Copey, noch mein Mſpt. völlig accurat geweſen ſind.

Num. 39.

Notariats-Inſtrument vom 25. Nov. 1429.

In nomine Domini, Amen. Nos Iohannes Grünwallder, Decretorum Doctor, Canonicus, ac Reverendi in Chriſto Patris et Domini, Domini Nicodemi Epiſcopi Eccleſiae Friſingenſis in Spiritualibus Vicarius Generalis, notum facimus praeſentium inſpectoribus uniuerſis, quòd anno Domini Milleſimo quadringenteſimo viceſimo nono, Indictione ſeptima, Pontificatus Sanctiſſimi in Chriſto Patris et Domini noſtri, Domini Martini Divinâ providentiâ Papae quinti anno tredecimo, die Veneris, viceſima quinta Menſis Novembris, horâ Completorii vel quaſi venerabilis, ac circumſpectus Vir Dominus Iohannes Tulbekch Decretorum Licentiatus, Iudex ac Sindicus Capituli Friſingenſis, nec non Praepoſitus Sancti Viti extra muros Friſingen. Eccleſiarum, in noſtra, nec non Notarii noſtri Publici, teſtiúmque ſubſcriptorum praeſentia perſonaliter conſtitutus quandam litteram in pergameno conſcriptam, et Sigillis tribus rotundis de cera rubea

rubea coñiuni cerae impreſſa in pſſulis pergamenis pendentibus ſigillatam ac ſigno manuali Illuſtris Principis et Domini, Domini Ludovici Comitis Palatini Reni Bavariae Ducis et Comitis Mortaniae etc. ſolito et conſueto ſignatam, ſanam, integram et illaeſam ac omni prorſùs vitio et ſuſpicione carentem exhibuit et produxit ad videndum, legendum, examinandum et diligenter perſpiciendum, in cuius verò literae ſigillo primo videlicet apparuit imago Virginis tenentis in manu dextra galeam duabus alis extenſis ornatam, et in medio alarum imago Leonis, in ſiniſtra verò manu habens Clipeum armorum illuſtrium Principum Bavariae Ducum ſeu Domûs Bavaricae. Circumſcriptio ejusdem ſigilli erat talis. Ludovicus Dei gracia Comes Palatinus Reni Bauariaeque Dux etc. In ſecundo verò Sigillo apparuit Clipeus armorum praedictorum, et ſuper Clipeum galea duobus cornibus ornata, inter quorum cornuum medio apparuit ſimiliter figura Leonis. Circumſcriptio verò talis erat. S. Erneſti Ducis Bauariae. Tertium autem Sigillum habuit ſimiliter clipeum armorum Domûs ſeu Ducum Bauariae, et ſuper clipeum galeam alâ extenſâ ornatam, et circumſcriptio ejusdem erat talis. Sigillum Wilhalmi Ducis Bauariae. Cuius quidem Litterae tenor ſequitur, et eſt talis.

WIr Ludweig von Gots genaden Pfalzgraf bey Rein, Herzog in Beyrn, und Graf zu Martany etc. Wir Ernſt und Wilhalm gebrüder auch von denſelben Genaden Pfalzgrauen bey Rein, und Herzogen in Beyrn etc. Bekhen-

nen für uns, all unſer Erben und nachkomen offenlich mit diſem brief. Als ein Anzal von den Praelaten, Grauen, Herren, Rittern, Knechten und Steten in nidern Bayren ainen Rechtlichen ſpruch zwiſchen unſer gethan haben umb die Erbſchafft des niderlandts, umb unſer alt Krieg, auch wie unſer Landtſchafft zu Obern Beyrn verſorgen ſullen, damit Sy bey allen ihren Genaden, Freyhaiten, Ehren, Rechten, und guten Gewohnhaiten beleiben, als ihn die von unſern Voruodern verbrieft, und uerſchriben ſind, darauf unſer Genädigiſter Herr der Römiſch etc. Kunig mit ſein ains Vrtail ausgeſprochen hat, als daſs ſeiner Kunichlichen Maieſtet beſigelt Vrtail brief klarlichen ausweiſet, alſo haben wir mit wolbedachtem mutt, guettem willen, und Rat angeſechen ſolich getrew dienſt, groſs verderben und bechummernuſs, als all die unſern Geiſtlich, und weltlich im obern Lannde zu Beyrn mit uns gelitten, und gethan habend auch vnſers Genedigiſten Herren des Römiſchen etc. Kunigs ſpruch auch der Landtſchafft in Nider Beyren ſpruch, auch nach erkantnuſs der fünff und zwainzig Mann, den wir völligen gewalt darüber geben haben mit unſern Brief und Sigeln, und haben unſrer Landtſchaft in Obern Beyren verſprochen bey unſern gnaden, ehren und trewen für uns, all unſer Erben und nachkomen lhn, und allen ihren Erben, und nachkomen, das wir Sy ewigkleichen ſullen und wellen genedigkleichen behalden und beleiben laſſen bey allen ihren Genaden, Ehren, Freyhaitten, Rechten und guten Gewohnhaiten, als ihn die von unſern voruodern verbrieft, und

und verſchriben ſind ſammentlich oder ſunderlich, Geiſtleich oder weltlich, niemandt ausgenommen, noch hindangeſatzt, die kreftigen, beſtätten und newen wir ihn mit diſem Brieff mit allen den puncten, Artikeln, Ehren, und Rechten, die an den Brieffen begriffen, und verſchriben ſind, alſo daſs ihn, allen ihren Erben und nachkomen die von uns, allen unſern Erben und nachkomen ewigkleichen ſtätt, ganz, und vnzerbrochen beleiben ſullen, und daſs auch wir, all unſer ambtlewt, viztumb, Richter und ſchergen darzu halden wellen, das ſy ihn all Ihr Brieff, Ehre und Recht ſtätt behalten, die Ihn von unſern Voruodern verſchriben ſind, wär aber, das iemandt von uns, oder unſern Ambtleütten darüber beſwärt wurd, der, oder dieſelben ſullen uns des erindern, und fürbringen, durch ſi ſelb, oder unſer Räth erkantnus abthun, der zum minſten fünff ſein ſullen unſer Landtlewt in ainem moneid nach ihrem erſten erindern und fürbringen, des ſullen ſie ſich genügen laſſen, und auf das, das Ihn all obgeſchriben artikel ewigklich ſtätt gehalten werden, erlauben und gepieten wir unſerer obgenanten Landtſchaft in obern Bayren, Geiſtlichen und weltlichen, das ſi ſich zu einander verpinden ſullen und mugen getrewlich an einander zehelffen, und des wider zu ſtehn, ſo lang, wis das Ihn von uns oder unſern Ambtlewtten darumb genug geſchicht. Des zu vrkund geben wir obgenante Fürſten allen Prœlaten, Grauen, Herren, Rittern, Knechten, Stetten, Märgkten und gemainigkleich aller Landtſchaft Geiſtlichen und weltlichen in Obern Bayrn den brief mit vnſer Herzog Ludweigs

hand gezaichnet, und unſer aller dreyer anhangunden Inſigel verſigelt, der geben iſt an Pfingſtag nach ſand Gallen tag nach Chriſti geburd vierzehenhundert, und darnach in dem newn und zwainzigiſten Iahre.

Poſt cujus quidem litterae exhibitionem, receptionem, et diligentem inſpectionem nobis et per nos, ut praemittitur, factam, praefatus Dominus Iohannes Tulbeck nobis debita cum inſtantia ſupplicavit, quatenùs dictam litteram ex certis cauſis coram nobis expoſitis transſumi, tranſcribi & exemplari hujusmodique tranſumptum, tranſcriptum, ſive exemplum auctorizare, et ſic auctorizatum ſub manu Notarii noſtri publici, cum appenſione ſigilli Vicariatûs Epiſcopi Friſingenſis decernere et concedere dignaremur. Nos itaque Iohannes Grünwallder Vicarius praefatus, attendentes petitionem huiusmodi fore juſtam et rationi conſonam eidem annuimus, facientes dictam litteram cum praeſenti tranſumpto ſive tranſcripto per Notarium noſtrum publicum ſubſcriptum diligenter collationari de verbo ad verbum, et examinari, qua ſic collationata & examinata invenimus hoc praeſens transſumptum cum ipſa littera originali in omnibus et per omnia, nihil addito, diminuto ſeu obmiſſo concordare. Idcircò hujusmodi transſumptum ſive Vidimus auctorizamus et approbamus volentes et praeſentibus, quantum de jure poſſumus, decernentes, quòd ipſi transſumpto ſeu Vidimus in omnibus et per omnia tam in judicio quam extra ubicunque locorum, ſicut originali litterae praedictae fides plenaria adhibea-

Digitized by Google

hibeatur, ſuper hujusmodi auctoritatem noſtram, et decretum interponentes. In quorum omnium & ſingulorum fidem & teſtimonium praemiſſorum praeſentes litteras noſtras, ſeu praeſens publicum Inſtrumentum huiusmodi transſumptum ſeu Vidimus in ſe continentes ſeu continens per Nos decretum exinde fieri & per Notarium noſtrum ſubſcribi et publicari, ſigillique Vicariatûs Epiſcopi Friſingenſis juſſimus appenſione communiri. Dat. et Act. Friſingae in ſtuba maiori domûs Schönegk, ſub anno, Indictione, Pontificatu, die, menſe, et hora, quibus ſupra, praeſentibus honorabilibus et diſcretis Viris Georgio Frey & Ulrico Proſperger Clericis Auguſtenſis & Friſigenſis dioeceſium, teſtibus ad praemiſſa vocatis & requiſitis.

Signum Notarij. Et ego Johannes Kaſtner de Monaco Clericus Friſingenſis diocœſis publicus Sacri Romani Imperij auctoritate Notarius, quia dictae litterae exhibitioni, productioni, petitioni, auſcultationi, & decreti interpoſitioni omnibúsque alijs & ſingulis, dum ſicut praemittitur, per praefatum Dominum Iohannem Grünwalder, et coram eo fierent, et agerentur, unà cum prænominatis teſtibus praeſens interfui, eáque ſic fieri vidi et audivi. Idcircò de mandato ejusdem Venerabilis Patris præſentes litteras, ſive præſens publicum Inſtrumentum, hujusmodi transſumptum ſeu Vidimus in ſe continentes, ſive continens, & per alium fideliter ſcriptum exinde confeci, ſubſcripſi, publicavi & in hanc publicam formam redegi, ſignó-

que & nomine meis ſolitis & conſuetis unà cum appenſione Sigilli Vicariatûs Epiſcopi Friſingenſis conſignavi rogatus & requiſitus in fidem & teſtimonium omnium praemiſſorum.

L. S.
Vicariatus.

Gebraucht:
Im Auszuge aus Fiſchers Erbfolgs-Geſchichte ꝛc. S. 29.

Zu finden:
In Meichelbecks Hiſtoria Friſing. Tom. II. Parte altera inſtrumentaria S. 235. N. 328.

Num. 40.

Urkunde Herzogs Albrecht von Oeſterreich, wodurch er allen Anſprüchen auf Nieder-Bayern entſagt. Geben Regensburg 1429.

Wir Albrecht von Gotz Gnaden Herzoge zu Oeſterreich, vndt Marggrave zu Mehren urkhunden, und bekhennen mit diſem Brif allen, die In ſehen oder hören leſen. Daz Wir umb der langen Stene vndt Irrung, ſo iſt geweſen zwiſchen Unns undt Unnſern lieben Herren vndt Vettern Ludwig, undt Ernſt undt Wilhelm vnd Heinrich ſamentlichen Pfallenzgraven bi Rein, vnd Herzogen in Beiern, vns han freundtlichen beſprochen zu Regenſpurg vnd haben

verainf

veraint vnd ußeinander geſezt, vndt getaidigt, alſo daz Wir fürter cheinen Anſpruch hant, noch haben wullen an daz Niederlandt in Baiern vmb vnſer Recht, noch vmb der Belihunge, ſo Wir erhalten haben von ſeiner Majeſtät vnſerm lieben Vatter, vndt Fürſten vndt Herrn Sigmund von Gotz Gnaden erwelten Römiſchen Chunig. vndt daz Wir vns des wollen verzihen für vns vndt unſer Erbin vnd Nachkommen an dem Lande zu Oeſterreich, vndt haben entpfangin ain Summa geltz als ſolich hat ußgeſprochen uf vnſer pet obgemeldt vnſer lieber Herr vndt Chunig Sigmund. auch diz Recht, daz vnſir ſullen ſin die aigen Mann, die die Herzog von Bejrn hant gehabt in dem Lande zu Oeſterreich. auch daz ufgehoben ſi das Phant, ſo di obgemelt Herzoge von Beyrn haben gehabt in Milberſtatt (Nuwenſtatt) Auch haben Wir Rat gehalten mit vnſern lieben Herren vndt Vettern Friderich vndt Albrecht auch Herzogen zu Oeſterreich, daz diz alles ſoll feſt ſein vndt recht uf all ir Erbin vndt Nachkommin. vndt alſo bleiben zu allen Zeiten als ſi diz beſtetigt han mit ihren Vormunden mit ainem Brif, vndt Wir ſolich bekhennen an ir ſtatt vndt haben entpfangen das heilig Sacrament — allez getreuwlich vndt ane geverde. Mit urchund diz vnſers brieves. Geben zu Regenſpurg in dem Jare nach Chriſtus gepurde vierzehen hundert und darnach in dem Neun vnd zwantzigſten am Sand Andreas-Tage des heiligen zwelf poten.

O Locus Sigilli Ducis Alberti equeſtris in cera rubra.

Dieſe Copey iſt gemacht, nach dem Original durch mich Marx Lorrey beider Rechten Doktorn, vndt Herzoglich Beyriſchen Rat vndt notarium immatriculatum anno milleſimo quingenteſimo ſexageſimo nono.

Ge-

Gebraucht:

Im Nachtrage zu der von Sr. Königl. Majeſt. von Preußen und Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg den 3. Jul. 1778. an Ihre hohe Mitſtände des Teutſchen Reichs gerichteten Erklärung über die Bayeriſche Succeßions-Angelegenheit. Regensburg den 23. ej. S. 2. imgleichen:

In dem Kurzen Inhalte der Vorlegung der Fideicommiſſariſchen Rechte des Chur- und Fürſtlichen Hauſes Pfalz überhaupt ꝛc. S. 23.

Zu finden:

In erſt angeführtem Nachtrage Beylage N. 1.

Digitized by Google